

Zeitschrift:	Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV
Herausgeber:	Schweizerischer Juristenverein
Band:	5 (1856)
Heft:	2: t
Rubrik:	Die ältern Rechtsquellen des Cantons Lucern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ältern Rechtsquellen des Kantons Lucern.

• Von A. Ph. v. Segesser.

Die nachfolgende Uebersicht hat nicht den Zweck, alle jene Fundorte anzugeben, welchen Aufschlüsse über ältere Lucernische Rechtsverhältnisse entnommen werden kann. Einzelne Urkunden, Urbarien, vor allen die Rathsbücher, von dem ältesten, neuerlich in Kopp's Zeitschrift theilweise abgedruckten Stadtbüchlein bis zu den bände-reichen Protokollen des achtzehnten Jahrhunderts herab, die Mandate, die Instructionen der Landvögte und Amtsleute, dann auch die Ansehnenbücher, Gerichtsbücher, Thurmücher u. s. w. enthalten manches schätzbare Material für die Geschichte des ältern Rechts. Statt aber all dieses zu verzeichnen, geben wir hier einfach eine Uebersicht der im engern Sinne sogenannten Rechtsquellen, der geöffneten und zum Zweck der Rechtsbelehrung niedergeschriebenen autonomischen Säzungen der ältern Zeit und der von gesetzgebender Autorität ausgegangenen oder bestätigten Rechtsbücher der neuern Zeit mit vorzugsweiser Hinsicht auf das Privatrecht. Wir schließen auch davon wieder aus rein polizeiliche Ordnungen, sofern sie nicht mit andern Rechtsquellen verbunden sind, auch Formularien, wie sie z. B. in Nippels Sammlung auf der Burgerbibliothek und in den Formelbüchern des Staatsarchivs enthalten sind. Dabei bemerken wir, daß alle die nachfolgend aufgeführten Rechtsquellen heutzutage nur mehr historisches Interesse darbieten, indem sie sämmtlich durch die Gesetzgebung dieses Jahrhunderts antiquirt sind. Einzig hat das Lucernische Stadtrecht nach seiner neuesten Recension gegenwärtig noch praktische Geltung in der nun zum Canton Argau gehörigen, ehemals Lucernischen Landvogtei Merenschwand.

Die Rechtsquellen, welche in unserer Uebersicht enthalten sind, lassen sich in zwei Classen ausscheiden. Die eine besteht aus den Hofrechten und Weisthümern der ältern und den Twings- und Dorfrechten der neuern Zeit. Zu den erstern mögen dann auch noch die s. g. Kirchenrechte gezählt werden, welche da von besonderer

Bedeutung waren, wo, wie z. B. in den Gemeinden des Amtes Entlebuch, die niedere oder Twingsgerichtsbarkeit mit dem Kirchenlehen verbunden war.*). Alle diese Rechtsquellen haben die allermeiste Bedeutung für die Geschichte der Gemeindsverhältnisse und der Rechtsverhältnisse des Grundes und Bodens und seiner Nutzung, theilweise jedoch auch für Privatrecht und Proceß. Die zweite Classe sodann besteht aus dem Stadtrecht von Lucern und den zum Theil demselben nachgebildeten, zum Theil von ihm wesentlich beeinflußten Statuten der einzelnen Aemter, Herrschaften und Städte des Lucernischen Gebiets. In diesen ist das Privatrecht die Hauptsache.

Die Hofrechte der ältern Zeit sind meist einfache Weisthümer und haben den Charakter von Niederschreibungen zum ewigen Gedächtniß; dagegen tritt nicht allein bei den Amtsrechten, sondern selbst bei den bloß localen Twings- und Dorfrechten der späteren Zeit nebst der autonomischen Thätigkeit der Gemeinden ein gesetzgeberisches Element deutlich zu Tage in den, allen diesen Rechtsquellen vorgesetzten, obrigkeitlichen Bestätigungsurkunden mit dem jeweiligen Vorbehalt, nach Gutfinden abzuändern, zu mindern oder zu mehren.

Bei unserer Arbeit lagen uns bezüglich des Stadtrechts die Originale, bezüglich der Amts- und Twingsrechte dagegen meist die im Staatsarchiv vorhandenen Doppel und Copien vor. Die Urkrischten der letztern befinden sich in den betreffenden Gemeinde- und Kirchenlades und sind schwerlich mehr vollständig erhalten, jedenfalls nur mit unverhältnismäßigem Aufwand von Zeit und Mühe zugänglich. Der reichhaltige rechtshistorische Stoff, den diese zahlreichen Statuten enthalten, rechtfertigt wohl den Wunsch, es möchte einmal von Amts wegen eine Sammlung und Veröffentlichung derselben nach ihrem ganzen Inhalt veranstaltet werden, eine Aufgabe, die unter obwaltenden Verhältnissen außer den Schranken der einem Einzelnen zugemessenen Zeit und Hülfsmittel sowohl, als auch des in dieser Zeitschrift dafür verfügbaren Raumes liegt. Wir beschränken uns daher darauf, der Übersicht nebst dem Stadtrecht von Lucern in seiner ältesten, allen späteren Umarbeitungen zu Grunde liegenden Form, zwei der interessanteren, noch ungedruckten, ältern Rechtsquellen beizugeben, welche, jede in ihrer Art am meisten Eigenthümliches darbieten — das Amtsrecht von Willisau vom Jahre 1489 und das Herrschaftsrecht von Büron aus der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts.

*) S. darüber meine Lucernische Rechtsgesch. I. 592. 593. II. 820. 822.

I. Öffnungen und Hofrechte.

1. Das gemeinsame Hofrecht der sechszehn Höfe des Gotteshauses S. Benedicten-Ordens zu Lucern aus dem Ende des **XIII.** Jahrhunderts. Abgedruckt im Geschfr. I. 159.
2. Das besondere Hof- und Vogtrecht der Burger zu Lucern Ende des **XIII.** Jahrh. Abgedr. im Geschfr. I. 161.
3. Hofrecht von Meggen, Ende des **XIII.** oder Anfang des **XIV.** Jahrhunderts. Abgedruckt in Grimm Weisth. I. 165. Geschfr. VI. 73.
4. Öffnung von Meggen vom 16. Dec. 1397. Abgedr. in Segessers Luc. Rechtsgesch. I. 510. Ann. 1.
5. Hofrecht von Adligenschwyl, Ende des **XIII.** oder Anfang des **XIV.** Jahrh. Abgedr. im Geschfr. VI. 73.
6. Hofrecht von Weggis aus dem **XIV.** Jahrh. Abgedr. bei Grimm Weisth. I. 161. Erneuerung im Jahr 1414, vgl. Segesser Luc. R. G. I. 356. Ann. 2.
7. Dorfrecht von Greppen aus dem **XIV.** Jahrh., vgl. Segesser Luc. R. G. I. 523.
8. Hofrecht von Emmen aus dem **XIV.** Jahrh. Abgedr. bei Grimm Weisth. I. 166. Geschfr. VI. 66. revidirt 1537.
9. Hofrecht von Heratingen und Ratoldswyl Ende des **XIV.** oder Anfang des **XV.** Jahrh. Abgedr. im Geschfr. XI. 185. revidirt 1530.
10. Hofrecht von Schwanden aus dem **XIV.** Jahrh., vgl. Segesser Luc. R. G. I. 445.
11. Altes Twingrecht von Nünwyl v. Donstag vor Weihnachten 1423, vgl. Segesser Luc. R. G. I. 460.
12. Hofrecht von Lügswyl, Ende des **XIII.** Jahrh. Abgedruckt bei Grimm Weisth. I. 168. Geschfr. VI. 72.
13. Hofrecht von Malters Ende des **XIII.** oder Anfang des **XIV.** Jahrh. Abgedr. im Geschfr. IV. 67.
14. Die Rechte des freien Amts und der Grafschaft Willisau, Öffnung von Montag vor St. Margarethentag 1407, vgl. Segesser Luc. R. G. I. 624 ff.
15. Twingsrecht von Uffhusen und Hüswyl vom 2. Mai 1448, vgl. Segesser Luc. R. G. I. 651.

16. Einsiedeln'sches Hofrecht von Tagmersellen von 1334. Abgedr. bei Grimm Weisth. I. 169.
17. Trostbergisches Herrschaftsrecht zu Tagmersellen von 1346. Abgedr. bei Segesser Luc. R. G. I. 664 ff.
18. Rechte und Gewohnheiten zu Büren und Triengen unter den Herrschaften von Arburg und Rüegg aus dem **XV.** Jahrh. S. Beilage 3.
19. Dorfrecht von Münster, Ende des **XIV.** Jahrh., vgl. Segesser Luc. R. G. I. 716 ff.
20. Hofrecht des Stifts Münster in seinen Höfen, Ende des **XIV.** Jahrh., s. ebenda.
21. Hofrecht des Meyerhofs vor dem Thor zu Sempach von St. Andresentag 1417, erneuert 17. Juli 1633. (Staatsarchiv Lucern.)
-
22. Kirchenrecht zu Rüggeringen von 1334. R. G. I. 424.
23. " zu Kriens Ende des **XV.** Jahrh. ib. 487.
24. " zu Horn von 1568. Staatsarchiv Lucern.
25. " erneuertes, zu Schüpfheim 1584. Geschfr. III. 187.
26. " " zu Hassli 1689.
27. " " zu Tobesschwand 1584.
28. " " zu Entlibuch 1584.
29. " " zu Escholzmatt 1500. Abgedr. Geschfr. XI. 216.
30. " zu Root, von St. Hilariantag 1458, vgl. Segesser Luc. R. G. I. 535.
-

II. Neuere Twingsrechte.

1. Twingsrecht der Dorfgemeinde Mäters, von der Gemeinde angenommen am Sonntag Jubilate 1598, vom Rath zu Lucern bestätet an S. Lorenzentag 1599.
2. Twingsrecht von Littau, bestätigt auf Montag nach Quasimodo 1624.
3. Libell von Root von 1659, revidirt 1776.

4. Twingsrodel von Hohenrain von 1578, vgl. Segesser Luc. R. G. I. 467.
5. Libell von Hochdorf von 1621, mit Zusätzen von 1722.
6. Twingsrecht zu Rickenbach von 1562.
7. Twingsrodel von Schenken vom Montag nach Jubilate 1541. Revidirter Twingsrodel von 1556 Freitag vor Judica. Revidirter Twingsrodel von 1586.
8. Twingsrecht von Eich in St. Michelsamt vom 14. Jänner 1563, erneuert 1586.
9. Libell von Schongau von 1571. 1731.
10. Twingslibell von Pfäffikon von 1582.
11. Twingsrecht von Schwarzenbach, Ende des XVI. Jahrh.
12. Twingsrecht von Ermensee, dito.
13. Twingsrecht von Großdietwyl, erneuert Dienstag nach Agatha 1571. 1592.
14. Twingsrecht von Großwangen, erneuert Montag vor S. Othmar 1570, mit Zusätzen bis 1701.
15. Twingsrecht zu Tannenfels und Buttisholz, erneuert 1660. 1678.
16. Twingsrecht zu Menznau, ern. 1678 u. 12. April 1780.
17. Twingsrecht zu Altishofen und Altbüren, erneuert im Jahr 1577.
18. Gemeinsamer Twingsrodel der Herrschaft Castelen (Altberswyl, Fischbach, Zell, Briseken, Bodenberg, Zell, Niederwyl) vom 6. Dec. 1679.
19. Besonderer Twingsrodel von Briseken von 1647.
20. dito von Zell von 1645.
21. Neuer Twingsrodel von Dagmersellen von 1603.
22. Erneuertes Twingslibell daselbst von 1640.
23. Twingsrecht zu Pfaffnau von 1640.
24. Twingsrecht zu Roggliswyl von 1622, mit Zusätzen bis 1797.
25. Twingsbrief von Reiden von 1474, 1555, revid. 1641.
26. Twingsrecht zu Uffhusen und Hüswyl, neues, von Mittwoch nach St. Agatha 1547.
27. Twingsrecht von Uffikon von 1656, mit Berufung auf ältere von 1586 und 1644.

28. Twingsrecht von Ostergau, bestätigt 27. Oct. 1688.
29. Twingsordnung von Gettnau von 1538, revidirt 27. Mai 1697.
30. Holzordnung von Egolzwyl von 1716.
31. Satzungen von Langnau und Richenthal von 1494 und 1624, revidirt 1715.
32. Erneuerung der alten Zwingrechte von Hergiswyl von 1503 und 1540 im Jahr 1719.
33. Twingsrecht zu Schötz, Ende des 16. Jahrhunderts.
34. Twingsrecht zu Nebikon 1644.
35. Twingsrecht von Wykon und Roggliswyl 1589. Erneuertes Twingslibell von 1684.
36. Libell von Känutwyl, Ende des 16. Jahrhunderts.
37. Die Rechtsame des Twings zu Buchs im Amt Känutwyl 1589.
38. Ordnung und Artikel der Gemeinde zu Büren 1725.
39. Libell von Triengen vom 5. Mai 1731.
40. Libell von Winikon vom 21. April 1760.

III. Ältere Stadt- und Burgrechte.

1. Handfeste von Sursee von König Albrecht vom 29. Mai 1299. Abgedruckt im Geschfr. I. 68.
2. Die sogenannte Rudolfsische Handfeste der Stadt Sursee, theilweise abgedruckt bei Balthasar histor. Merkw. dritter Theil S. 129—146. S. darüber Segesser R. G. I. 744.
3. Stadtrecht von Sempach von Montag nach S. Joh. Bapt. 27. Juni, 1474. Abgedr. im Geschfr. VIII. 147.
4. Burgrecht von Rothenburg vom 17. Nov. 1371, vgl. Segesser Luc. Rechtsgesch. I. 426.
5. Burgrecht von Wolhusen aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts, vgl. Segesser Luc. R. G. I. 575.

Anm. Die beiden letztnannten Burgrechte haben keine privatrechtliche Bedeutung. Aber auch die privatrechtliche Bedeutung der Stadtrechte von Sursee und Sempach scheint im Laufe des XVI. und XVII. Jahrhunderts untergegangen zu sein, indem das neue Stadtrecht oder Municipale der Stadt Sursee von 1664, von dem wir bei den Amtsrechten Meldung thun, nicht auf die s. g. Rudol-

ffische Handfeste, sondern auf das Lucerner-Stadtrecht von 1588 basirt ist und in Sempach das Stadtrecht von 1474 schon im Jahr 1571 auf Bitte der dortigen Burger mit dem Stadtrecht von Lucern in Uebereinstimmung gesetzt wurde, indem es, wie das Rathsbuch sich ausdrückt, „anfänglich ein Ding sein sollte.“

IV. Das Stadtrecht von Lucern.

Das Stadtrecht von Lucern ist in seinen meisten privatrechtlichen Bestimmungen schon im sechzehnten Jahrhundert factisch allgemeines Landrecht geworden. Die Amtsrechte in den Vogteien auf der Landschaft, ja selbst die Stadtrechte von Sursee und Sempach wurden am Ende des fünfzehnten, im Lauf des sechzehnten, zum Theil noch im siebzehnten Jahrhundert mit dem Lucerner-Stadtrecht der Art in Uebereinstimmung gebracht, daß entweder die meisten privatrechtlichen und processualischen Artikel des Stadtrechts wörtlich in die Amtsrechte aufgenommen, abweichende Rechtsgewohnheiten aber bei den betreffenden Orten eingeschaltet, oder auch als besondere Zusätze hintenangefügt wurden, oder aber daß dessen subsidiarische Geltung bei kurzgefaßten, auf locales Gewohnheitsrecht beschränkten Amtsrechten ausgesprochen wurde. Das Stadtrecht selbst wurde gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts zum erstenmal codificirt; die Amtsrechte sind sämmtlich jüngern Datums als das Stadtrecht und je nach der Zeit ihrer Abfassung der ersten oder zweiten Recension desselben nachgebildet.

Die erste Abfassung des Lucerner-Stadtrechts scheint um das Jahr 1480 erfolgt zu sein. Es ist dieses der im Staatsarchiv noch vorhandene Codex, den wir in der Beilage wörtlich folgen lassen, da er bisher noch ungedruckt und sehr wenig bekannt war, aber die Grundlage sowohl der späteren Recensionen, als auch der wichtigsten Amtsrechte ist, in denen sich seine Form unverändert forterhalten hat, nachdem das Stadtrecht selbst formal mehrere Umarbeitungen erfahren hatte.

2. Die zweite Recension des Stadtrechts ist vom Jahre 1588, ebenfalls ungedruckt, aber in zahlreichen Abschriften verbreitet. Es führt den Titel: „Der loblichen Statt Lucern Rächt vnd wolhergebrachte Satzung vnd Ordnung zu notwendiger Er-

„haltung Gerichts vnd Rechts vnd einer christlichen, wolgeordneten Policey vnd Regiments, auch gemeiner Statt vnd der selben Burgern vnd vndertanen zu Statt vnd Land zu gutem auch fridlichem Wesen, Schirms vnd Behaltung hochnutzlich vnd dienstlich; ietz von nūwem wider vbersechen, corrigirt und gebessert, auch von v. g. Herren Schultheiß, Räthen und Hundert diser Statt mit gutem gethanem Eydtschwur, solches zu bruchen, diser Maßen zu erhalten vnd daruf in zutragenden Henden vnd Fällen stift zu richten, alles absoluirt vnd beschlossen mit göttlichen gnaden, hilff vnd beystand auf St. Johannis Evangeliste Tag in dem Jar, da man zalt von der gnadenreichen Geburt Christi Jesu unsers Heylands und Seligmachers 1588, das man nempt das wunderbarlich Jar.“ — Redaktor war der Stadtschreiber Renward Chsat, wie in seinem eigenen, nun der Burgerbibliothek in Lucern zuständigen Exemplar zu lesen ist. Die Ordnung der Materien ist wesentlich dieselbe; doch sind die einzelnen Artikel des alten Stadtrechts in größere Abschnitte ohne Unterabtheilungen zusammengefaßt und wesentliche Erläuterungen, Erweiterungen und Veränderungen der alten Rechtsätze aufgenommen, so z. B. ist die Gantordnung, welche im alten Stadtrecht fehlt, hier einverleibt. Dagegen sind auch veraltete Artikel weggelassen. Dieses Buch erhielt Zusätze bis zum Jahr 1682.

3. Die dritte Recension führt den Titel „Municipale oder Stadtrecht der löblichen Stadt Lucern, welches mit allem Fleiß durchgangen, erleutert, verbessert, erneuert, auch also von v. G. H. Schultheiß, Räth und Hunderten bestätigt worden im Jahr 1706.“ — Dieses Stadtrecht ist, wahrscheinlich im gleichen Jahr, gedruckt bei Anna Felicitas Hauttin und Innocenz Theodorics Hautt. Es gründet sich auf die Recension von 1588, ist aber in 54 Titel eingetheilt, welche ihrerseits wieder in Paragraphen zerfallen. Es finden sich im Staatsarchiv bei den Conzepten zum Stadtrecht Verhandlungen einer am 10. Jenner 1687 ernannten Commission, welche das Stadtrecht, den geschworenen Brief, das Ansehen- und Gedenkbuch revidiren und umarbeiten sollte, bis in's Jahr 1697 hinein. Die Arbeit dieses Ausschusses scheint im Jahr 1701 einer neuen Commission zu abermaliger

Durchsicht übertragen worden zu sein, als deren Resultat dann das Municipale von 1706 zu Tage kam.

4. Im Jahr 1731 erschienen Zusatzpunkte zum Stadtrecht, welche besonders gedruckt sind, bei Reinward Wyßing. Man findet sie meist dem Stadtrecht von 1706 beigegebunden.

5. Im Jahr 1742 wurde, auf die Wahrnehmung, daß die Ausgabe des Stadtrechts von 1706 vergriffen sei, ein Ausschuß von Kleinen und Großen Räthen niedergesetzt, um eine neue Ausgabe mit zweckmäßigen Verbesserungen vorzubereiten. Diese Arbeit dauerte bis 1747. Die neue Ausgabe erschien aber erst 1765 bei Jost Franz Jacob Wyßing, Stadtbuchdrucker, unter gleichem Titel wie 1706, nur mit dem Zusatz: "Anjezo aber vermehrt mit jenen Zusatzpuncten, so Anno 1731 besonder gedruket und bei ihren gehörigen Titeln eingeschaltet seind. Nebst zu Ende einigen neuen von unsfern gnädigen Herren, Schultheiß, Räth und Hundert gemachten, den Stadtrechten einzuverleiben befohlenen Ansehen, Ordnungen und Erleuterungen."

6. Im Jahr 1790 erschien bei G. J. Thüring, Stadtbuchdrucker, auf obrigkeitlichen Befehl noch ein durchaus unveränderter Nachdruck.

Als Quellen theils staatsrechtlichen, theils criminalrechtlichen, theils policeilichen Inhalts lassen sich dem Stadtrecht anschließen, die in den ältern Manuscripten meist mit demselben verbundenen verschiedenen Recensionen des s. g. geschworenen Briefs, als:

Geschw. Brief von 1252, abgedr. im Geschfr. I. 180, dann die geschw. Briefe von 1434, 1489, 1550, 1626, 1739, welche nur handschriftlich vorhanden sind. Jedoch dürfen dieselben nur in sehr beschränktem Sinne als criminalrechtliche Quellen betrachtet werden. Es wurde in dieser Beziehung unter steter Berufung auf die Privilegien der Könige Wenzel und Sigmund (R. G. II. 610, 612) nach dem Rechte des Reiches gerichtet.

Dann gehört hieher die: "Ordnung, wie man ein Landgericht vollführen sol", abgedruckt bei Segeffer Luc. R. G. II. 703 ff.

Endlich als ein Fragment strafrechtlicher Gesetzgebung das Statut „umb böse Lüte“ vom 15. März 1373, abgedruckt bei Segesser Luc. R. G. II, 617.

V. Die Amtsrechte.

1. Amtsrecht von Willisau.

a. Altes Graffschaftsrecht nach einer Öffnung von Montag nach Margar. 1408, s. bei Segesser Luc. R. G. I, 626.

b. „Diß sind die Artikel, so von Schultheßen vnd Räthen, Sächsern nüwen vnd alten, in bysin unsers Herrn Bogts, Hanßen Rusen, vñ einem ganzen Ampt vffgenommen vnd bestätigt im Jar 1489.“ Letztere mit ihren Fortsetzungen bilden das eigentliche Amtsrecht von Willisau. (S. Beilage 2.)

2. Amtsrecht der Graffschaft Rothenburg, von v. G. H. der Stadt Lucern verbessert und bestätigt Anno 1490.

Das Buch enthält bis zum Bestätigungsbeschuß vom Sonntag Vätare des genannten Jahres 179 Artikel, von denen 1—110 ziemlich genau dem Lucerner-Stadtrecht folgen, immerhin mit einigen Abweichungen im materiellen Recht, so z. B. beträgt das Ehrerecht $\frac{1}{3}$ der Fahrhabe, während nach dem Stadtrecht und den meisten übrigen Amtsrechten es auf $\frac{1}{2}$ derselben steigt. Die Art. 111—179 betreffen dann zum größern Theil ländliche Verhältnisse, auch Policeiliches. Hierauf folgen spätere Zusätze von 1519—1798 zum Theil das Amt allein betreffend, zum Theil allgemeine Landesverordnungen.

3. Landrecht von Entlibuch von Dienstag St. Peter und Paulstag 1491.

Die Einleitung in Form eines Beschlusses von Räthen und Hunderten zu Lucern meldet, daß bisher Entlibuch kein geschriebenes Landrecht gehabt habe, worüber sich die Landleute beschwerten; daher aus Räthen und Landleuten ein Ausschuß gebildet worden sei, dessen Entwurf sodann der Obrigkeit vorgelegt wurde rc. Im Lucernischen Staatsarchiv befindet sich das Conceppt von Chsat mit dem unrichtigen Datum 1489 Samstag vor Galli überschrieben. Das Original im Amtsarchiv zu Schüpfheim und eine spätere Abschrift im Staatsarchiv Lucern tragen

das obige Datum. In des Verfassers Luc. Rechtsgeschichte II. 428 steht irthümlich das Chsatische Datum. Das Landrecht enthält 203 Artikel, dann folgt der Schluß des Eingangsdekrets, hierauf kommen verschiedene Nachträge bis 1728. Was den Inhalt betrifft, so gilt von diesem Rechtsbuch, was vom Rothenburgischen, mit dem es formell völlig übereinstimmt. Das Stadtrecht von Lucern liegt den ersten 120 Artikeln durchweg zu Grunde: es finden sich noch weniger materielle Abweichungen, als im Rothenburger Amtsrecht. Die 83 letzten Artikel enthalten die für die eigenthümlichen Landesverhältnisse berechneten Bestimmungen, auch vieles, das anderwärts in den Twingsrechten behandelt wird, deren sich im Entlibuch unseres Wissens keine finden.

4. Amtsrecht von Knutwyl vom Mittwoch vor Pfingsten 1579.

Der einleitende Rathsbeschuß gedenkt des Abtauschs, wodurch die auf Bern übergegangenen Rechte von St. Mauritienstift zu Zofingen an die Stadt Lucern gekommen, welche Knutwyl zu einem eigenen Amt erhoben habe, weshalb selbem nun auch ein eigenes Amtsrecht, gegründet auf alte Ordnungen und Herkommen, gegeben wird. Dieses Rechtsbuch schließt sich in der Form an das Lucerner-Stadtrecht nicht an, sondern folgt einer eigenen Ordnung. Es enthält 98 Artikel, die in verschiedene Hauptgruppen eingeteilt sind, als: "von der Gerichtsbesatzung und Gerichtsordnung" Art. 1—22. Unter diesem Titel stehen dann (Art. 23—28) privatrechtliche Artikel aus dem Stadtrecht über Eidlohn, Kauf und Fertigung der Güter, Näherkauf &c. — "Harnach volgend die Artikel belangende etliche sonderbare Rechtigkeiten, alte Brüch und Harkommen des Ampts und Twings Knutwil in Holz und Beld" Art. 29—44. Dann: "Artikel vnd Ordnung um alle andere sonderbare Sachen in gemein, die auch für Amptrecht gehalten, auch daruf geschworen vnd gericht werden soll" Art. 45—98.

5. Der vier Kilchhörenen Meggen, Adligenschwyl, Udligen-schwyl und Greppen in der Grafschaft Habsburg Amtsrecht von Samstag nach Misericordia 1590.

Es enthält nur 18 Artikel processualischer und privatrechtlicher Vorschriften.

6. Amtsrecht von Kriens von 1556.

Das Amt Kriens verlange, zufolge der Einleitung des Rechtsbuchs, schon im Jahr 1554 ein Amtsrecht und legte der Obrigkeit 26 Artikel seines Gewohnheitsrechts zur Bestätigung vor. Dazu kamen dann noch 128 Artikel aus dem Stadtrecht. Das Ganze wird bestätigt Mittwoch vor Lichtmess 1556.

7. Amtsrecht von Malters und Littau von 1599.

Eine einleitende Notiz von Cysat, dem Redaktor dieses Amtsrechts, meldet, daß es auf den Sonntag Jubilate 1598 in Beisein des damaligen Obergotts und auf Begehren der vorgesetzten Amtsleute nach dem Lucerner-Stadtrecht und mit Einverleibung hergebrachter Amtsgewohnheiten und Rechte verfaßt, einer ganzen Gemeinde zu Malters vorgelegt, und nach deren Bemerkungen abgeändert auf S. Cyriallentag 1599 dann der Obrigkeit vorgelegt, durch einen Ausschuß geprüft und verbessert, auf Sonntag Jubilate von der Amtsgemeinde einhellig angenommen und auf S. Lorenzenabend vom gesessenen Rath zu Lucern definitiv bestätigt worden sei. — Dieses Amtsrecht schließt sich nun nicht mehr, wie die bisher erwähnten, dem alten Stadtrecht, sondern der ebenfalls von Cysat bearbeiteten Recension von 1588 an.

8. Amtsrecht von Weggis, von Cysat auf Bitte des Amts durchgesehen, mit dem Stadtrecht in Übereinstimmung gebracht und in ordentliche Artikel gesetzt, obrigkeitlich bestätigt im Juni 1612.

Enthält 15 Artikel, welche laut Cysat schon Freitag vor Margaretha 1609 bestätigt wurden, dann noch einige Zusätze.

9. Amtsrecht von Münster und Sanct Michaelsamt vom 1. Febr. 1613.

Laut dem Eingangsdekret von obigem Datum hätte sowohl der Flecken Münster als das Amt, jedes sein eigenes Rechtsbuch. Unter Zusammenwirkung des Probstes, des Landvogts und beiderseitiger Ausgeschossener waren nun aber die Abweichungen verglichen, in übereinstimmende Fassung gebracht und dann vom Rath zu Lucern bestätigt worden.

Die Grundlage dieses Rechtsbuchs bildet die ältere Fassung

des Stadtrechts in ähnlicher Weise, auch mit ähnlichen Zusätzen und Abweichungen, wie beim Rothenburger Amtsrecht. Doch stimmt es mit letztem materiell nicht durchaus überein. Einen besondern Theil des Buches bildet die Polizeiordnung im Flecken selbst. Auf die vorangehende ältere Fassung des Rechtsbuches der Burger von Münster folgen sodann die im Jahr 1613 mit dem Amt vereinbarten Artikel, zehn an der Zahl, dann die Gantordnung und einige spätere Zusätze.

10. Amtsrecht von Ruswyl vom 30. Juli 1622.*)

11. Municipale oder Stattrecht der Stadt Sursee von 1664 (Archiv Sursee) stimmt mit dem Lucerner-Stadtrecht von 1588 wesentlich überein, schließt jedoch vor dem Art. von 1589 des Salzkaufs wegen. Dann folgt ein Appendix verschiedener nachträglicher Verordnungen und Formulare.

*) Die Burgerbibliothek zu Lucern bewahrt eine vollständige Abschrift. Die im Staatsarchiv befindlichen Manuskripte zum Ruswyler-Amtsrecht sind etwas verworren. Es ist nämlich ein Concept der Eingaben, welche behufs Abfassung dieses Amtsrechts gemacht worden sind, an dessen Schluss es dann heißt: „zum Beschluss was dann wyter für Sachen fürsieden vnd an ein Gericht mangeten, darumb hierin kein Intrung gemacht, darum sol man nach der Statt Lucern Stattrecht rechten und Recht halten.“ Dieser Schluss findet sich auch in der Abschrift der Burgerbibliothek, welche dann den Genehmigungsbeschluß nachfolgen läßt.

Der Inhalt ist: Erstlichen wegen den Bußen. Vollget hernach die Artikel in Gericht vnd Recht ze brauchen. Erstlichen vmb Eherecht. vertigung halb der Güter. Bügig der Gütern. Pfandgeben halb von Gerichten. Kundschaft. Wie man treibt vmb ein vertrauete Schuld. Vmb Güten. Vmb Zahlungen. Straßen halb an den Gütern (und Anrißrecht). Fahrens halb. Lehen halb. Vmb Erbfähle. —

I. Das Stadtrecht von Lucern in seiner ältesten Fassung.

Das Stadtrecht von Lucern in seiner ältesten Form ist nicht ein Produkt gesetzgeberischer Thätigkeit, sondern lediglich eine amtliche Zusammentragung längst geltender und angewandter Rechtsnormen; daher denn auch, wie wir in unserer Lucernischen Rechtsgeschichte im Einzelnen nachgewiesen, fast jeder Artikel, den der pergamentene Codex im Staatsarchiv enthält, welchen wir dem nachfolgenden Abdruck zu Grunde legen, in den Rathsbüchern früherer Zeit als bereits geltendes oder neu aufgesetztes Recht sich wörtlich wiederfinden läßt.¹⁾

Der Codex selbst, welcher die erste systematische Zusammensetzung des Stadtrechts in sich faßt, und allen späteren Recensionen desselben zu Grunde liegt, ist zuverlässig, seinem größten Theile nach, im letzten Viertel des fünfzehnten Jahrhunderts entstanden; einzelne Zusätze und Artikel sind von späterer Hand eingetragen, wenige Abänderungen und Nachträge fallen ins sechzehnte Jahrhundert, auch sind die letztern, wenn nicht durchaus, doch meistens, politischen und policeilichen Inhalts: der eigentlich privatrechtliche und processualische Theil war mit dem Ausgang des fünfzehnten Jahrhunderts vollendet.

Bis zum Artikel 183 ist, mit Ausnahme von Art. 180 und der Zusätze, der Codex von derselben festen, schönen Hand geschrieben: es scheint nach angestellten Vergleichungen die Hand des Unterschreibers Johannes Schilling zu sein, der als solcher schon 1468 in die Canzlei kam und bis 1495 in dieser Stellung verblieb; ebenso findet sich in Zusätzen und Correcturen die Hand des gleichzeitigen Stadtschreibers Melchior Nuß, älter, so in den Zusätzen zu Art. 120, 72, im Artikel 180²⁾; von unbekannter, in den gleichzeitigen Rathsbüchern ebenfalls vorfindlicher Hand sind die Zusätze aus dem Jahr 1493 bei Art. 36, Art. 57 b. 184. Auf jeder Blattseite ist gewöhnlich nur Ein Artikel enthalten, der übrige Raum scheint für spätere Zusätze oder Veränderungen leer geblieben zu sein, wozu er theilweise auch benutzt worden ist. Wir haben solche Zusatzartikel dadurch ausgezeichnet, daß wir ihnen die gleiche Num-

¹⁾ Vergl. über das Lucerner Stadtrechtbuch meine Lucernische Rechtsgesch. II. 427 f.

²⁾ Melchior Nuß, der ältere, war Stadtschreiber zu Lucern in den Jahren 1461—1491.

mer mit Beifügung eines Buchstabens gaben. Von Art. 184 an haben dann bis Art. 194 verschiedene Hände geschrieben, die Art. 185, 186, 187, 188, 189 sind von der Hand des Chronisten Ludwig Feer³⁾), der von 1493 – 1503 Stadtschreiber zu Lucern war; die Art. 191, 192 fallen, nach einem dem letztern durch spätere Hand beigefügtem Zusatz von 1501 zu schließen, ebenfalls noch ins fünfzehnte Jahrhundert. Mehrere Zusatzartikel sind von Gabriel Zurgilgen eingetragen, die in die erste Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts fallen, so 103 b, 106 b, 187 c. Der gleiche Codex enthält dann noch Verordnungen, namentlich über die Aemterbesetzung, die bis zum Jahre 1580 reichen, in ziemlicher Unordnung von verschiedenen Händen durcheinander geschrieben. Vieles in diesen Nachträgen ist von Zach. Blez und von Renward Eysats Hand: da sie nicht einen Theil des eigentlichen Stadtrechts ausmachen, sondern mehr der politischen Gesetzgebung angehören, auch in späteren Handschriften und nachherigen Bearbeitungen des Stadtrechts fehlen, so haben wir dieselben auch hier weggelassen.

Interessant ist der Codex der Randbemerkungen wegen, die denselben beigefügt sind. Es sind dieses nicht etwa erläuternde Glossen, sondern sie bezeichnen einfach zwei Revisionen, denen das Stadtrecht im Lauf des sechszehnten Jahrhunderts unterlag. Aus der ersten jedoch, die durch die Worte „gut“ oder „nicht gut“ oder „sol an min herren kon“ angedeutet wird, scheint keine umschriebene Fassung des Stadtrechts hervorgegangen zu sein, nur wenige durch Veränderung der Verhältnisse antiquirte Artikel sind von jener ältern Hand, als „nicht gut“ bezeichnet, so z. B. Art. 16. 32. Eine Abschrift unseres Stadtrechts, die sich in einem Handschriftenband der Burgerbibliothek befindet und zum Theil durch Zacharias Blez geschrieben ist, welcher von 1551 – 1560 Unterschreiber, von 1560 bis 1570 Stadtschreiber war, folgt noch ganz genau unserm Codex und beweist dadurch, daß jene Randbemerkungen sich nicht auf eine wirkliche Revision beziehen, die vor diesen Jahren wäre vorgenommen worden. Eine Abschrift aus dem Jahre 1568 in Bat Nippels Sammlung in der Burgerbibliothek liefert uns denselben Beweis bis zu diesem Jahre. Es blieben also für jene erste, jedenfalls nicht bedeutende Revision, von welcher bloß zu bemerken ist, daß in Art. 2, 7, 8 das Recht des Kramers demjenigen der Morgengabe durchaus gleichgestellt wird, die zwei oben angeführten Artikel abgethan, einige in den geschworenen Brief verwiesen⁴⁾ und einige

³⁾ Dessen handschriftliche Chronik liegt auf der Burgerbibliothek zu Lucern und ist abgedruckt im Geschichtscr. II. 131.

⁴⁾ Art. 121, 122, 123, 124, 125, 128, 129, 132, 133, 144.

Zeitschrift f. schweiz. Recht V. 1.

(2) 2

neuer Berathung unterworfen wurden⁵⁾), die Jahre 1568 bis 1588 übrig. Wichtiger sind die Randbemerkungen der zweiten Hand, welche sämmtlich von dem berühmten Stadtschreiber Renward Cysat herrühren und in das Jahr 1588 zu sehen sind. Es beweisen diese Bemerkungen, daß unser Codex der eingreifenden Revision des Stadtrechts zu Grunde lag, welche im Jahr 1588 vorgenommen wurde, und wodurch dasselbe eine etwas veränderte Form erhielt, die uns in vielen Manuscripten erhalten ist und ihrerseits wieder der zum Druck gelangten Revision von 1706 als Grundlage diente. Das Stadtrecht von 1588, laut seinem Titel von Schultheissen, Mäthen und Hunderten auf St. Johannes des Evangelistentag dieses Jahrs beschworen, war eine Arbeit Cysats, welcher in seinem eigenthümlichen, auf der Burgerbibliothek zu Lucern aufbewahrten Exemplar bemerkt: „Und ist die Arbeit der ganzen Correctur vnd des „Concepts verricht worden durch Renwardum Cysatum, der byt „Stattschribern zu Lucern. Und sol disz buch gme Stattschribern „oder sinen Erben eigenthümlich heimdienen vnd gehören, dann „ers in sim kosten, spys vnd verlag schriben lassen vnd nützit desto- „weniger der Oberkeit das Fre vffs Rathus auch gevertigt.“ Auf diese Revision gehen wir hier nicht weiter ein und führen nur in der Note Cysats Randbemerkungen zu unserm Codex an.⁶⁾

Mit dem Codex haben wir dann noch drei spätere Abschriften verglichen, die beiden vorhin angeführten aus den Jahren 1550 bis 1570, von denen die erstere zum Theil durch Zacharias Blez, die letztere durch Beat Nippel gefertigt ist, und das Burgilgische Manuscript, nach welchem die Citate in unserer Lucernischen Rechtsgeschichte gemacht sind.⁷⁾

Das Burgilgische Manuscript ist älter als die beiden letzgenannten Handschriften der Burgerbibliothek. Unter vielen andern Aufzeichnungen von Familiennachrichten, medicinischen Recepten u. s. w. ist es einem 1486 gedruckten deutschen Rhetorik- und Formularbuch beigebunden. Unmittelbar voran geht da dem Stadtrecht die „Ordnung, wie man ein Lantgericht volffüren sol“⁸⁾ deren Schlussbemerkung: „finis durch Melchior zer Gilgen anno 1505“ den Abschreiber und die Zeit seiner Arbeit bezeichnet. Von der gleichen Hand ist dann auch das Stadtrecht bis zum Art. 157 – bis Art. 40

⁵⁾ Art. 135, 151, 152.

⁶⁾ „Abgethan“ oder „geendert“ schreibt Cysat zu den Art. 15, 16, 29, 32, 33, 85, 92, 94, 95, 96, 115, 121, 122, 124, 135, 138, 141, 142, 143, 159, 160, 165, 166, 171.

⁷⁾ Dieses Manuscript ist nun in den Besitz des Hrn. Joseph zur Gilgen übergegangen.

⁸⁾ Vgl. meine Rechtsgesch. Buch IX. Abschn. 2. Cap. 2,

mit rothen Randtiteln versehen — geschrieben. Von da an sind die Randtitel geschrieben von seinem Sohne Johann Jacob Zurgilgen, der auch, wahrscheinlich mit Beziehung auf seine Studien und Arbeiten am Anfang der Abschrift seines Vaters die Worte hinzufügte: „*Sinstag vor Verene angefangen 1520*“, und nach Art. 101: „*tertio Idus Septembris anno 1521 relectum*“, und endlich nach Art. 157: „*Hucusque circiter Kalendas Marcii 1521. — repetitum festo diui Mathei eodem anno.*“⁹⁾ — Mit Art. 158 beginnt eine andere Hand, die, ebenfalls nach genealogischen Eintragungen am Ende des Buches als diejenige Gabriel Zurgilgens, eines jüngern Sohnes Melchiors, zu angesehen werden. Die genealogischen Einträge Johann Jacobs reichen bis 1521, diejenigen Gabriels bis 1538, während ihr Vater, von dem die älteste Schrift herrührt, schon 1519 auf der Rückkehr von seiner Pilgerreise nach Jerusalem starb. Nach diesen Daten mag auch ein Schluss gezogen werden auf die ungefähre Zeit, in welcher diese Abschrift entstanden ist. Gabriel Zurgilgen war Stadtschreiber zu Lucern in den Jahren 1537 bis 1542, von ihm röhrt auch ein Theil der nachträglichen Einschaltungen in unserm Codex her, so z. B. Art. 103 b. — In der Reihenfolge der Artikel findet gegenüber dem hier abgedruckten Codex des Staatsarchivs im Zurgilgischen Manuscript einige, jedoch unwesentliche Abweichung statt, die lediglich in Verstößen des Abschreibers ihren Grund zu haben scheint. Da wir in unserer Rechtsgeschichte nach dem letztern citirt haben, so geben wir diese Verschiedenheiten hier an. Von Art. 1—54 stimmen die beiden Handschriften überein, dann folgen im Zurgilgischen Manuscript die Art. 53 und 54 als Art. 55 und 56 nochmals und der im Codex als Art. 57 b eingeschaltete Zusatz erscheint dort als Art. 60, was für die Reihenfolge von 55 bis 57 einen Unterschied von zwei, von 58 bis 78 von drei Nummern verursacht; dieser reducirt sich durch Auslassung des im Codex nachträglich gestrichenen Art. 79 wieder auf zwei Nummern bis Art. 83; Art. 84 u. 85 des Codex erscheinen im Zurgilgischen Manuscript, vermutlich in Folge einer Auslassung des Abschreibers erst im Anfang der Gabriel'schen Fortsetzung als Art. 158 und 159. Von Art. 86 bis 142 stimmen dann die Nummern wieder überein, Art. 143 ist im Zurgilg. Manuser. 146, 144 dagegen 143, 145 ebenso 144 und 146 entspricht dem Art. 145, von 147 bis 157 stimmen die Nummern überein, von 158 an bleibt

⁹⁾ Johann Jacob Zurgilgen starb 1522 in der Schlacht bei Biocca. Nach seinem Tode ging das angefangene Manuscript wahrscheinlich in den Besitz seines Bruders Gabriel über, der dasselbe vollendete.

der Codex gegen die Burgilgische Handschrift um zwei Nummern zurück (s. o. bei Art. 84, 85) bis Art. 165, wo durch doppelte Nummerirung im Burgilgischen Manuscript der Unterschied sich auf eine Nummer reducirt. Art. 187 erscheint im Burgilg. Manuser. als Art. 190, Art. 188, 189 stimmen überein, 190 ist im Burgilgischen Manuscript 191 u. s. f. bis Art. 194, wo das Burgilgische Manuscript aufhört. Materiell stimmen bis auf die Orthographie und unbedeutende Redactionsverschiedenheiten die beiden Handschriften völlig überein.

Die Abschriften von Zacharias Blez und Beat Nippel sind genau nach dem, dem Druck zu Grund gelegten Codex gefertigt, nur unterscheiden sich in denselben die späteren Nachträge und Zusatzartikel äußerlich nicht von dem ursprünglichen Texte.¹⁰⁾

¹⁰⁾ Von Nippels Manuscript, außer dem Stadtrecht noch den geschworenen Brief von 1550 und eine Gerichtsordnung umfassend, findet sich auch in der Burlaubenschen Sammlung eine vollständige Abschrift.

Morgengab.

1. Ein Zeglicher, so siner elichen frowen ein morgengab verheist, als einer wol tun mag, dieselb fr̄y morgengab sol dann ganz fr̄y sin in all weg, also wenn eelüt hie In vnser Statt Lucern zu der ee zusammen komet vnd mit ein andern offensich zur filchen und straß gand, verheist dann der selb man sin wib ein morgengab, wie vil die ist, da mag die efrow s̄oliche Ir fr̄y morgengab mit Ir eigen hand behalten vnd die vor allen gelten vnd menglichen erben vnd vor dannen nemen fr̄y und ledig ane allen Intrag.

Frömler lütten morgengab.

2. Vnd ob frömler elüt har in vnser Statt zugen, So an andern enden ein andern zur ee genomen, vnd mit ein andern an dem end zur filchen gangen, da sol noch mag dieselb frömler eefrow Ir morgengab, wie vil der ist, nit mit Ir eigenen hand behalten, Sunder ob sy die beziehen wil, So sol sy das kuntlich machen mit kunschaft, So zu recht gnug sy vnd mit erbern lütten, die an den enden, da die selben eelüt mit einandern ze filchen und straß gangen vnd by der ee gewesen, vnd gesehen vnd gehört haben, wie vil der frowen zu morgengab verheißen sy. Vnd wan sy dann das also kuntlich gemacht, dann so sol vnd mag sy ix morgengab vor allen gelten vnd menglichen erben vnd vor dannen nemen fr̄y und ledig, als ob die ee In vnser Statt beschehen were. Vnd ob der man, dewil er In leben gewesen, ges seit hett, was vnd wie vil er sin eewib zu morgengab gelopt old verheißen hab, das sol nit kraft haben noch bewiſt sin, damit nieman betrogen werd, vnd s̄omlichs nit vff ein vffsatz old schirm beschech.

Ad Art. 1. Vgl. meine Luc. Rechtsgesch. II, S. 448. Ann. 1.
— Art. 2. N. S. II. 448².

Morgengab.

3. Als dann bishar gebrucht, vnd für vnser Stattrecht gehalten, das ein frow Frem eman die morgengab nit wider geben mocht, wiewol Ir will das ze tunde gewesen, Es wer dann sach das Ir der eman die selb Ir morgengab mit barem gold old gelt bezalte vnd Ir die zu Ir hand geb; dann möcht sy das Frem eman us Ir hand In sin hand wider geben und schenken, hy dem selben schenken vnd wider geben lassen wir hy krefften bliben vnd bestan. Und sovil me, das armen vnd richen das recht glich sy, dewil der arm dann, so sin efrow den willen Im die morgengab wider ze geben gutwillig wer, vnd der das gelt nit vffbringen möcht; So ordnen vnd sezen wir zu dem obgantten vnserm Stattrecht also, ob ein man In vnser Statt Luzern sim elichen wiß ein morgengab verheist, So mag si Im fömlich morgengab von fryer hand, es sy Im todbett old darvor, ob er ioch nit das har gelt hat, wol wider von mund geben vnd ordnen vor zweyten oder dryten bidermannen, den eiden vnd eren zu getruwen ist, mit denen er das fürbringen mag; dann sol der man an fömlicher morgengab habent sin glicher wiß vnd als wol als ob er Ira fömlich Ir morgengab mit barem gelt vssgericht vnd bezalt hette.

Morgengab.

4. Wir sezen vnd ordnen auch, wan ein morgengab vff namlich ligent gut geschlagen (wirt), vnd ob dann die frow vor Frem man abstirbt, So sol der eman an der morgengab dehein eerecht haben, diewil die vffgeschlagen ist. Wann aber ein morgengab geschlagen wird vff varend gut, desgliche vff alles, das gut, so ein man hat oder Femer gewunt oder das die morgengab nit vffgeschlagen wird; stirbt dann die frow vor Frem eman, So sol der man haben vnd hat sin eerecht In fömlicher morgengab, namlich den halben teil.

Morgengab.

5. Aber haben wir für vnser Stattrecht gesetzt, wann ein man siner efrowen ein morgengab schlacht old geschlaget hat,

Art. 3. N. G. II. 442. 446 ^{1.} 449. — Art. 4. N. G. II. 453 ^{2.}

— Art. 5. N. G. II. 456 ^{1.}

wann Im die vermechlet wirt, vff ein ligend stück, vnd der man demnach vom land luff vnd sin gelten vff sin gut vallen vnd bezalt sin welten; So sollen doch die gelten das selb stück nit angriffen noch vergantten, daruf dann die morgengab gesetzt ist, Sunder so sol das selb stück still vnd unverkumbert bliben, So lang bis das die morgengab mit tod gefalt; wer dann darzu recht hat, es sy die eftrow oder Ir erben, ob sy mit tod abgangen wer, dem vnd denen sol das gelangen.

Kram.

6. Wann ein man siner elichen frowen ein Kram gelopt vnd der eman dem nach mit tod abgat, da sol ein frow, ob sy den beziehen wil, kunktlich machen, wie vil des sig vud ist es das Ir der kram vff ein ligend stück geschlagen ist vnd sy das kunktlich macht, So sol sy dann den kram vor allen gelten nemen vnd erben. Und wo sy aber das nit mag kunktlich gemacht, das Ir der kram vff ein ligend stück geschlagen were, vnd aber Ir eman sovil gelten sollte, das sy vber den kram nit bezalt möchten werden, dann sollen die gelten vor dem kram gan vnd vor dem bezalt werden vnd darnach der kram vnd demnach, ist etwas für, des mans erben.

Kram.

7. Und ob ein man In vnser Statt Luzern sin elichen wiß ein kram verheift old verheissen hat, So mag die frow sönlichen kram Frem eman wol wider geben old ordnen Im todbett old daruor vor zweyten old dryhen erber mannern, den eiden vnd eren zu getruwen ist, mit denen er das demnach fürbringen mag, vnd wo das beschicht, dann so sol der man an sönlichem kram habent sin In glicher wiß vnd als wol ob er siner eftrowen den kram mit barem gelt bezalt vnd vßgericht hett.

Kram.

8. Und wann ein kram vff ein ligend stück geschlagen vnd das kunktlich wirt, ob dann die frow vor Frem eman abgat, So hat der man kein erecht an sönlichem kram In sönlichem vffge-

Art. 7. N. G. II. 447¹. Das ältere Recht wurde später wieder hergestellt. S. ebenda S. 443. — Art. 8. N. G. II. 450².

schlagnen gut. Wo aber ein fram vff varend gut, desgleich vff alles gut, das ein man hett oder Femei gewünt, geschlagen wirt, old nit vffgeschlagen were, Ist dann das die frow vor Frem eman abstirbt, So hat der eman In dem fram sün eracht.

Zubracht gut.

9. Wann ein frow Frem eman gut zubringt vnd das Ir vffgeschlagen vnd berett wirt, das der frowen fölich Ir zubracht gut ligen sol als an eigen vnd an erb, Das sol dann krafft han. Ist dann das der man vor siner efrowen mit tod abgat, vnd dann die frow mag kuntlich machen, wie vil des selben zubracht gut gewesen, vnd gezoigen, war vff das geschlagen sye, So sol sy fömlich Ir zubracht gut alsdann vor allen gelten beziehen vnd bezogen han, dann das by Frem eman sol nit geswinen han.

Zubracht gut.

10. Ob aber einer frowen von Frem eman Ir zubracht gut nit vffgeschlagen were vnd sy aber nach Fra mans tod möchte ald mag kuntlich gemacht, wie vil sy guß zu irem eman bracht hat, wo dann der man souil guß hinder Im nach tod lasset, das sin gelten mit an Im verlieren müsten, dann so sol der frowen Ir zubracht gut so verr Ir mans gut über die gelten gelangen mag, ane abgang gelangen vnd widerseit werden. Ob aber der man mit souil guß hinder Im verlassen hette, dann des die gelten an Im verlieren müsten; wann dann der frowen zubracht gut unverendert noch vorhanden ist, vnd sy das kuntlich macht, das sy dß zu irem eman bracht hat, das sol Fra vorus ane mindrung wider werden ane der gelten vnd menglich verhindern, Es were dann sach, das die frow Femand vßit zu bezahlen versprochen hett, oder das sy gegen Femand gült old bürg worden old ein offne wirttin oder merktsrow were, dann so sol sy nach unser Stattrecht helfen bezahlen.

Zubracht gut ob ein frow von Frem eman gat.

11. Wir sezen auch, ob ein frow ane merglichen ursach von Frem eman gieng vnd nit by Im bliben vnd hushalten vnd sich

Art. 9. N. G. II. 443. — Art. 10. N. G. II. 445 3. 450. 454.
— Art. 11. N. G. II. 455.

vindet, das die frow daran schuld hat, vnd aber der man gern sorg vnd mit Ir hushaben wolt, damit so hat die frow verwürkt Ir zubracht gut, also das Ir eman das selb Ir zubracht gut Inne haben vnd das sin lebtag nießen In libdings wise. Desgliche so sol er Fra noch Iren erben weder vmb morgengab, fram, erecht, auch all ander ansprachen, So sh zu irem man hat, auch damit verwürkt haben, also das er weder der frowen noch Ir erben darumb ganz nützt pflichtig sin noch zu antwurten habe, dann allein der efrowen zubracht gut sol nach des emans tod an der frowen nechsten vnd rechten erben vallen vnd vor menglichem gelangen. Und ob aber die efrow vor Irem eman mit tod abgieng, dann sol der eman nit dester minder, ob ioch die frow, wie obstat, nit by Im were, sin erecht In der frowen gut haben vnd nemen, als ob sh by einandern husheblich gesessen weren.

Zubracht gut ob ein man von sim wib gat old das
er sh vs iagt.

12. Desgliche ob ein man ane mergklich vrsach von sim ewib gienge vnd nit mit Ir hushaben welse, oder das er sh vs vnd von Im stieß, vnd sich aber vindet old funde, das die frow gern das best dette, auch by Irem man gern sin welte vnd das nit verschult hette, noch daran schuldig were; dann so sol der man sin erecht vnd darzu alle sin gerechtigkeit an siner efrowen gut verwürkt han. Und ob ioch die frow vor Im mit tod abgieng, so sol er doch an siner efrowen gut dhein erecht haben noch nemen. Beschech aber das der man vor der frowen, sinem gemachel mit tod abgienge, dann sol die frow beziechen vnd nemen Ir morgengab old fram, Ir erecht vnd darzu Ir zubracht gut, ob Fra des vheit verendert vnd noch dann nit wider leit wer.

Ob einer sin efrowen verschwür.

13. Bescheche, das ein frow Iren eman erzurnte, oder von Im lusse, vnd dann der eman verswüre, sh niemer mer zu Im ze nemen, das sol nit kraft han, Sunder so mag der man sin efrowen wol wider zu Im nemen vnd sol Im das an sinen

eren nit schaden In dehein wiß. Desgliche ob ein frow Iren eman verschwür, das sol auch nit kraft haben, vnd wo sh̄ darüber zu Irem eman kumpt, Sol ira an Iren eren auch dehein schad sin.

Vmb erecht.

14. Wir sezen vnd ist das Jewelten vñser Stattrecht gesin also, welches gemechelte, es sh̄ der man oder die frow vnder den zwehen elütten des ersten vor dem andern mit tod abgat, So erbt das ander, so in leben belipt, des abgestorbenen varend gut halber zu erecht, wan den rechten gelten vergulsten wird. Es sh̄ dann sach, das die selben zwey gemechelte nit nach vñser Stattrecht In der ee, Sunder mit gedingen zusammen komeu werent, denselben gedingen nach föllent sh̄ dann ein andern erben.

Erech.

15. Wir haben auch gesetzt vnd wellen, das es für vñser Stattrecht gehalten werd also, das fürbashin weder ein man sin erecht In sins elichen wibs gut, noch ein frow Ir erecht In Irs elichen mans gut nit e föllen nemen, dann so Jetweders rechten gelten vergulsten wird. Vnd ist sach, das ein man oder ein wib vñzit sol gelten, vnd die selb geltschuld vñggeluffen ist von ligenden güttern wegen, die selb geltschuld sol man auch bezalen von ligenden güttern, als verr die gelangen mögen; gebrest aber an den ligenden güttern, so sol man dann das varend gut angriffen, d̄ das vbrig darus bezalt werde. Versagte auch Iemand ligende güter old hett die versagt, dieselben geltschuld sol man dann auch bezalen von denselben ligenden güttern.

Was aber geltschulden von varendem gut oder ander sachen wegen vñggeluffen ist, das sol man auch bezalen von dem varenden gut, als verr das gelangen mag. Gebrest aber an dem varenden gut, so sol man dann die ligenden gütter angriffen vnd die vbrig schuld daruñ bezalen, so verr das gelangen mag.

Erech.

16. Aber haben wir gesetzt, wo ein gemechelte sin erecht in das andere gemecheltis ablöfiger gült nemen, dann so sol es auch

Art. 14. N. G. II. 451. 458. — Art. 15. N. G. II. 452². —
Art. 16. N. G. II. 453¹. 476.

helfen tragen vnd bezalen die ablösigen gült, die vff sines abgestorbenen gemecheltis güittern stand vnd die zum halben mit den erben helfen ablösen. Doch so mag eins von den beden stan vnd sust nach vnsrer Stattrecht In anderm varendem gut nit dester minder sin eracht nemen.

Was varend old ligend gut geheißen vnd sin sol.

17. Wir sezen auch für vnsrer Stattrecht, das hüser, spicher vnd schüren föllend hinsfür ligend gut geheißen vnd sin. Und föllend in allweg darfür vnd nit anders gehalten werden.

Aber was varend vnd ligend gut geheißen
vnd sin sol.

18. Wir haben auch für vnsrer Stattrecht gehalten, wellen auch das hinsfür also für vnsrer Stattrecht haben vnd halten, das eins ieglichen mans vnd einer ieglicher frowen kleider, gewand vnd cleinoter sol vnd ist varend gut. Doch wenn ein man abgat, der harnisch hat vnd Sün hinder Im lässt, da sollen die Sün den harnisch vor dannen nemen vnd erben, vnd die frow sol darinn dehein eracht haben. Wo aber der abgestorben man nit Sün hinder Im gelassen hett, so sol der harnisch auch varend gut sin, vnd die frow Ir eracht als In anderm varendem dar In nemen vnd haben.

Underscheid ob silbergeschirr cleinot oder husrat
sin sol.

19. Das haben wir gesetzt vnd wellen das hinsfür also für vnsrer Stattrecht halten, das silbergeschirr hinsfür husrat genempt vnd sin, vnd sol als ander husrat also geerbt werden.

Vnsrer Stattrecht, wo eliche gemechelte mit vrteil zubett
vnd tisch gescheiden werden.

20. Wir sezen auch für vnsrer Stattrecht, wo elich lüt mit vrteil zubett vnd zu tisch gescheiden werden, dann sol entweders dem andern weder vmb morgengab, fram oder eracht nützit pflichtig noch zu antwurten haben.

Umb erbschaft vnd sipschaft.

21. Wer ein erb anspricht von sipschaft, der sol offnen, wie noch er dem abstorbnen sye zu den glidern vnd wo er dann sin sipschaft zun glidern mit zwehen erbern mannen kunktlich gemacht, so hat er sin sipschaft wol bewist.

Erbshaft.

22. Wir haben gesetz zu vnserm Stattrecht, das vattermag erben sollent vnz an das dritt glid, vnd das self dritt glid darin beslossen, das es auch erben sol; vnd das vierde glid sollent vattermag vnd muttermag glich erben vnd demnach Je die nechsten glider, das ist, das die fünften vor den sechsten vnd die sechsten vor den siebenden zu erbe gan sollent, desglichen darnach die andern auch, die verer sind.

Bruder vnd Swösterkind erbschafft.

23. Wir sezen auch für vnser Stattrecht, wo ein bruder vnd ein swöster sind, So elich von vatter komen vnd geboren sind, vnd einen vater geerbt hand, Dera beder eliche kind sollent auch glich zu erbe gan vnd Teglich als vil als das ander nemen vnd mag auch vñ muttermag wol vattermag werden, desglicheh harwiderum vñ vattermag muttermag.

Das nieman kein erb an sich kouffen sol, es sy dann vor bezogen.

24. Wir haben gesetz, das niemand me hinsfür hie kein erb sol an sich kouffen, ee das es bezogen wird von dem oder denen, die das erbe ansprechent. Wann das aber bezogen wird, dann so mag man das wol kouffen old verkouffen nach Irem willen, wer es aber vorhin koufft, der sol von sinem rechten vnd von fölichem kouff vnd darzu der Statt zechen pfund ze buß verfallen sin an gnad.

Wie ein vatter sin kind erben sol, der vatter sy elich oder vnelich.

25. Wir sezen auch das ein Jetzlicher vatter, er sy ioch elich oder vnelich, der sol vnd mag sine eliche kind, die vor Im aue

Art. 21. N.G. II. 535. -- Art. 22. N.G. II. 529 ff. — Art. 23. N.G. II. 531. 533 ff. — Art. 24. N.G. II. 543.

elich lib erben abgand, an allem Irem gut vor menglichem erben.

Wo eliche kind Ir vatter vnd mutter erben mogent, ob
ioch vatter vnd mutter vnelich werent.

26. Aber sezen wir, wo ein vatter vld mutter vnelich sind vnd aber eliche kind nach tode land, Hand ioch die selben elich bruder oder Schwester, so erbent doch die eliche kind Iren vatter vld mutter an allem Irem verlaßnen gut, ungehindert des das Ir vatter oder Ir mutter vnelich gewesen sind.

Wie kindskind an Ir vatter vnd mutter Stat, So die abgangen sind, erben föllend Ir großvatter vnd großmutter.

26 b. Und als dann hieuor geprucht vnd vnser Statrecht gsin ist, wann zu ziten finden vatter vnd muter abgestorben, vnd aber großvatter vnd großmutter noch In leben gsin, die rechte lipliche vnd eliche kind gehept, das dann die kindskind mit föllichen rechten gedingen nit erben mochten vmb des willen, das Inen Ir vatter vnd muter abgestorben, des sy ängelten vnd zwifalt gstrafft werden müsten, Söllichs doch vnpillich vnd vnzimlich ist. Hierumb So habend wir für vnser Statrecht gesetzt vnd wellend, das föllichs für hin ghalten In föllichem val, das kindskind mit den rechten finden an Ir vatter und mutter statt, So da abgangen, erben föllend, doch dero sy eins oder me, So föllend sy doch nit mer erben, dann als der finden eins erbt.

26 c. Vff frntag vor Trium Regum anno 1571 hand Rhät vnd Hundert disen Artikel aliso erlütret, Namlich wann die rechten kind alle mit Tod abgangen warent, das die kindskind alsdann alle zu glychem theyl mit einandern erben föllend, Je eins so vil als das ander, Eins kind habe vil oder wenig oder meer kind, dann das ander verlassen.

Wan man ein erb enweg züchen wil.

27. Wir haben auch gesetzt, wan ein erbval In unser Statt gevalt vnd frönd erben sind, die den erbval vld das gut von

Art. 26. N.G. II. 473. 475. — Art. 26 b. Dieser Artikel ist von späterer Hand im Cod. eingeschaltet. Auch im Zur Gilgischen Manuscript steht er als Einschaltung und zwar von der Hand Gabriel Zur Gilgens, dürfte also zwischen 1537 und 1542 fallen. — Art. 26 c. ist von Eysats Hand nachgetragen und fehlt daher begreiflich in den Manuser. von Zur Gilgen, Blez und Nippel. — Art. 27. N.G. II. 546. 308.

der Statt ziechen wachten, so sol doch das erb iar vnd tag still ligen vnd In geschrifft gesetzt werden vnd des rechten erben erwarten, es sy dann sach, das der erb souil guz als das erb ist, gute trostung gibt, So darfür gut vnd ein Ingesessener burger ist. Ob ieman In Farsfrist kumpt, der besser recht zu dem erb hatt, dann der vorder erb, dann sol die trostung dem haft sin, vnd vmb souil guz als einer enweg gefürt oder enweg tragen hat, gnug tun vnd bezahlen. Und welcher sōmliche trostung gehabent mag vnd die gibt, So mag dann der erb das gut wol mit Im enweg führen, doch wann die rechten gelsten bezalt olsd benügig gemacht werden, vnd auch wir vmb den zwanzigsten pfennig abtragen vnd bezalt werden.

Trostung geben, wo ein frömler mit eim burger ze rechten hat.

28. Wir setzen auch, wan ein gast olsd ein frömler mit eim burger ze rechten hat, es sy vor Rät olsd gericht, vmb was sach sin mag, So sol ein Schultheis oder ein Gerichzweibel, ob der burger olsd burgrin des begeren, den selben gast heißen trösten oder sweren, dem rechten hie genug ze tund, vnd was bekent wird vnd vrteil gibt, zu halten one weigern vnd appellieren, vnd auch vns vnd vnser burger mit deheinen andern gerichten ersuchen noch bekümmern.

Das der gewirb eins mans vnd nit einer frowen ist.

29. Wir haben gesetzt vnd ist auch von alter har vnser Stattrecht gesin, dz der gewerb vnd alle geltschuld alles eines mans ist vnd sin sol. Und wan ein frow vor Frem eman mit tod abgat, So hat der man siner efrowen erben vmb den gewerb vnd geltschulden nit zu antwurten.

Bon der vulichen wegen an den Rät oder an die Hundert ze setzen, deßglich kein pfund lihen.

30. Wir setzen, als das von alter har komen vnd hinsür vnser Stattrecht sin vnd also gehalten werden sol, das wir vnd

Art. 28. N.G. II. 431. 503. 554. — Art. 29. N.G. II. 445². 454. — Art. 30. N.G. II. 435⁵.

vnser nachkommen hinfür deheinen vnelichen weder an cleinen noch an großen Rat nit setzen, dann es Se dahar vnser Statt fryheit vnd vffsay ist. Desglicheh sol man hinfür kein vnelichen me vff kein pfrund nemen weder gan münster noch an andre end, Innen auch dehein wart geben, als aber vornacher beschechen ist.

Umb bar gelt, wann ein man abgat, wie sin elich wib
sich damit halsten sol.

31. Wir setzen auch als das von alter har komen ist also, was baren gelz ein efrow In Irmans frankheit vnd nach sinem ted, diewile sy In Ir emans gut sižet, verdut vnd vsgibt zu libs notdurft vnd vngewarlichen, den man zu bestattigen, das sol hin vnd ab sin; was aber demnach an barem gelt bis zu der teilung vorhanden ist, das sol auch die frow hinfür nach vnser Stattrecht in den teil legen.

Das ein frow Ir gut ane vogg mag Ir eman mit Ir
lassen von hoff entpfahen, das es krafft hab.

32. Wir haben gesetzt vnd wellen das für vnser Stattrecht halsten, was gutz ein frow, diewile sy by Irem eman ist, koufft oder ererbt, das sy vormalen nit von hoff entpfangen hat, da mag sy fömlich gut Irem eman ane vogg mit Ir lassen entpfahen das sol dann krafft haben, als ob es mit eim vogg beschechen wer vnd der man sol auch dann In fömlichem gut den halben teil haben.

Was ein man siner efrowen zu dem guten
Iar gibt.

33. Wir haben auch für vnser Stattrecht gesetzt also, was ein man sin ewib zu dem guten Iar gibt vnd si das mag künftlich machen, daran sol die frow habent sin; doch so sol fömlich nit im todbett vnd auch mit vernunft beschechen. Desglicheh so mag die efrow Irem eman auch also zu dem guten Iar geben, das sol auch krafft haben, ob sy Toch ane vogg das getan hett; doch gebe sy ligende stück also ane vogg Irem eman, das sol nit krafft haben.

Warumb ein frow vor Ratt old gericht ane ein vogt
antwuritten sol.

34. Wir setzen auch vnd wellen, das für vnser Stattrecht halten, welche frow koufft vnd verkoufft, die sol auch vor Ratt vnd gericht antwuritten, das sy Iren vogt nit darff dar In ziechen, dann sy sol ane Iren vogt recht geben vnd nemen, vsgenomen vmb eigen vnd vmb erb.

Bon frowen, wann die von der Statt ziechen, was sy
zu abzug geben sollen.

35. Wir setzen auch für vnser Stattrecht, das ein frow von allem dem gut, So sy von vnser Statt zücht, sol den zwenzigsten pfennung geben zu abzug, es sy Ir zu erecht old just worden, vsgenomen von Irem zubrachten gut old morgengab oder fram, das sol des zwenzigosten pfennigs halb fry sin. Wer auch sach, das ein frow von Irem eman libding hette, des wer dann lüzel oder vil, von dem selben libding sol sy auch den zwenzigosten pfennig geben, Namlich den halben teil, das wird von vierzig pfennigen einen pfennig alwegen nach marchzal, diewile man doch libding auch nit me dann zum halben teil stüret.

Wie einer old eine ein gemecht vnd ordnung tun mögen,
das es krafft hat.

36. Wir haben gesetzt für vnser Stattrecht, wellen auch das vostenlich halten, nach dem vnd wir fry lüt sind, das menglich, es sy man oder frow, das sin gut ist, mag verschaffen, verordnen, ver machen vnd vergaben, war vnd wem er wil, es sy durch gott oder ere; doch das sönlich Vergabung nit Im todbett beschehen sol. Und wer auch sönlich Vergabung tun wil, der vnd die sollen darumb gewalz brieff haben von eim Ratt old eim gericht, das sy das zetunde gewalt haben, wie das von alter harkomen vnd vnser fry Stattrecht ist. Einer vnd eine mögen auch sönliche gemecht tun vnd ordnen, es sy vor Ratt oder gericht, vnd was auch der dingen halb vor Ratt old gericht vergabt old verordnet wird vnd das in die Ratz- old gerichtz- buch verzeichnet vnd geschrieben wird, das sol als wol krafft

haben, als ob einer brieff vnd sigel hette. Und wer old welche sōmlichen gewalt hand, sy haben brieff oder der gewalt sy In den Rat- old gerichtbüchern geschriben, wann sy dann das Ir vergeben, verordnen old vermachten, als sy wol tun mögen, das denn sōmlichs beschehen sol vor frommen lüten, So zu kuntschafft gnug sy nach vnser Stattrecht, oder das einer old eine sōmlich Ir gemecht In geschrifft stellen vnd das besiglet hinder ein bider- man legen old fust besigelt hinder Inen funden wird; wann das warlich beschicht sol es auch krafft haben. Und sōmliche gemecht sollen auch warlich vnd wissenlich beschehen, damit auch nieman betrogen werd. Wer vnd welche vor auch sōmlich gemecht getan vnd darumb brieff hand, das sol auch by krefften blichen. Doch was ein frow also verordnet, vermachet old vergabet, das sol sy mit Irem vogt tun, vnd welche das ane Iren vogt tut, das sol mit krafft haben. Und wer auch sōmlich gemecht, ordnung old vergabung tun wil, dz es krafft hab, das sol beschehen by guter vernunft vnd also das einer old eine mögen an heben vnd füren vnd ane stecken für das Hus für die Tachstrouffen an die syren stras gan vnd das gemecht vor eim gericht nach vnser Stattrecht tun, das sol auch krafft haben, Es wer dann sach, das einer old eine vor von lamtagen old ander gebresten halb an eim stecken zu silchen vnd stras gangen were: ob der old die dann an das gericht, so sy Ir gemecht tun wellen, an eim stecken gand, das sol Inen an Ir gemecht nit schaden, Sunder sol es auch by krefften blichen, doch allezeit den rechten gelten an schaden.

Zusatz von 1493.

Duch hand Rätt vnd Hundert vff fritag vor sant francis- cus tag gesetzt, wie alt ein töchterly vnd auch ein knab sin sol- die dann sōliche gemächt auch tun mögen, wie dann hie vor ge- lüttret statt, vnd ist beschlossen, dz ein töchterly so ein gemächt tun wil sol xvij Jar alt sin und ein knab xvij Jar. Actum vff francisci anno Lxxxvij. Item diser artikel wie er statt, Ist vff

Art. 36. Erster Zusatz. Im Cod. ist dieser Zusatz von späterer Hand nachgetragen; im Burgilgischen Manuser. und in den beiden andern erscheint er bereits nicht mehr als Nachtrag, sondern ist

hüttigen tag francisci von Rätten vnd Hundertten bestätt vnd zu
crefften bekennt.

Weiterer Zusatz von 1537.

Mine gnädigen Herren, Rät vnd Hundert haben auch ange-
sächen, das hinsfür ein Feder so ein gemächde vor gericht oder rat
thun wil, der sol sinen nächsten fründen vnd erben, souer die selben
im land vnd zu beträtten sind, vnd die zyt des so machen wollt
das ertragen vnd sin gelegenheit erliden mag, vorhin föllichs ze
wüßen thun vnd darzu verkünden. Doch mit dem anhang, wo
die Richter das gemächde, so einer thun wölt, zimlich vnd billig
bedüchte, Söllen die richter mit bestätigung des gemächdes un-
gehindret vnd vngesumpt der fründen Inrede fürfaren. Actum
mitwochen vor Medardi 1537.

Im todbett enweg ze geben.

37. Wir haben auch gesetzt vnd wessen auch, das fömlichs
In vnser Statt, auch In allen vnsern empren gehalten wird
also, wann einer old eine in das todbett kome, das der old die
nit me Gewalt haben sollen, dann zechen pfund enweg ze geben,
vnd was einer old eine me Im todbett enweg gibt, dann zechen
pfund, das sol nit krafft haben, Es herür ioch wen es well.
Und wer old welche also die zechen pfund Im todbett enweg
vergeben old verordnen wessen, das sol beschehen vor zwehen
erbern innannen oder vor zwehen erbern frowen, die zu kunt-
schafft gnugsam shen. Wann das also beschicht, so sol es krafft
haben vnd sust nit, vsgenomen morgengab old kram mag ein
frow Frem eman wider geben, wie das davor von der morgen-
gab vnd dem kram geschriben stat.

Was kind enweg geben mogen So vndern Jaren sind.

38. Wir sezen auch, das ein kind, es sh ein knab oder ein
dochter, ob ioch die vndern Jaren sind, Im todbett ane vogt
Fra mutter zechen pfund geben vnd ordnen mogen; wo das be-

von den gleichen Händen geschrieben, wie der Artikel selbst. Vgl.
dazu N.G. II. 542¹. — Art. 36. Zweiter Zusatz. Ist im Burgilgen-
schen Manuser. auch von Gabriel Burgilgens Hand nachgetragen.
Vgl. dazu N.G. II. 536 f. — Art. 37. N.G. II. 505, 520, 523, 541.

ſchicht So ſol es krafft haben; doch ſol ſich das mit kunſchafft vinden.

Das nieman das ſin vff ein ſchirm vergeben noch
vermachen ſol.

39. Item wir haben auch geſetzt vnd wellen das In vnſer Statt vnd In allen vnſern empren halten also, das nieman ſin gut vff ein ſchirm von Im geben, noch ſinen finden oderemand andrem nit vergen, verordnen noch verschaffen ſol, weder mit gericht noch daran(e) von liebe oder ander ſachen wegen, Es ſy dann das einer old eine vorab zun heilgen ſweren, das ſy das nit vff ein ſchirm tühent, vnd das ſy ſich dann des guttes entziehen vnd das der man ſine finden old fründen, So er fömlich gut gibt, mit eim andren bevochten vnd ſich des guts fürer nit annemen noch darmit ze ſchaffen haben (ſol).

Das nieman ſin gut vffgeben ſol darumb das den
gelten nit vergulten wer.

40. Wir ſezen auch, wer ſin gut vff old enweg gibt, darumb das ſy Iren gelten nit bezalung tun mögen, das ſol dehein krafft haben vnd ſol man mit deſter minder ſinen gelten darab vnd darumb richten.

Wo eins burgers Sun oder dochter mit der ee beratten wird,
ſo vndern Iaren ſind, on der fründen willen.

41. Wir haben auch geſetzt vnd wellen das vſtenlich halten, welcher eins burgers dochter, die vnder fünffzehn Iaren alt ist, oder ein fruw eins burgers sun, der vnder achtzehn Iaren alt ist, heimlich oder offenlich one Ira fründen vnd vögtten wüſten vnd willen zu der ee nimpt, das der, iſt er burger oder burgerin, fünff Iar an gnad von der Statt ſin föllen, iſt aber er old ſy ein gaſt, ſo föllen ſy Iemerme von der Statt ſin, vnd alle die ſo darby ſind geſin vnd darzu gehulſſen oder geratten hand, die föllen an gnad zwey Iar von der Statt ſin; vnd föllend derselben dochter oder des ſuns erb vnd gut, es ſy ligenedes old varendes, das ſy hatten, Iren rechten erben werden, die das nemen vnd für Ir eigen gut haben föllen. Und ob ſy nit

erben hetten, So ist den burgern das gut gefallen, ob sönlich
von vattren, muttren old fründen clagt wird.

Wer von der Statt flücht darumb das er sin schuldner
nit bezalt.

42. Wir haben auch gesetzt, welcher burger sich von vnser
Statt macht vnd den burgern, den er gelten sol, Ir gelt entra-
gen wil, wann der für vnser Statt kumpt, der sol vnd ist von
sinem burgkrecht, vnd was Im demnach deheiner vnser burger
vor der Statt zufügt oder tut, des sollen vnd wellen wir uns
mit annemen In aller wiß vnd maß, als ob einer mit vnser bur-
ger vnd ein gast wer.

Wer den lüten hilfft In toz nöten vßtragen.

43. Wir haben auch gesetzt wer hinfür so die lüt In todz
nöten ligent oder sterbent, Iemand hilfft gut oder gelt vßtragen
oder entflöcken In dehein wise ane der rechten erben wüßen old
willen, das sol vnd wil man für ein diepstal haben vnd halten
vnd auch demnach richten.

Wann einer old eine, wann ein mönsch gestirbt, nach sinem tod
den erben umb schuld anspricht vnd sich vint, das der
tod eim nüt schuldig, was recht ist.

44. Wir setzen für vnser Stattrecht, wer eins erben an-
spricht umb geltschuld vnd sich aber vindet, das Im der todt
nüt schuldig ist, dem sol man souil als er anspricht abnemen
vnd In dafür halten, als ob er das verstolen hette.

Wer eins burgers Sun ze kouffen git old vßit licht vor vnd
ee sin vatter In vßgewist hat.

45. Wir haben auch gesetzt, wer eins burgers Sun vßit ze
kouffen gibt old licht, es sy vß bürgen oder anders vor vnd ee
das In sin vatter vßgewist vnd vßgericht, noch sönlich gut oder
ander gut nit In gewalt noch In gewer hat, der sol das ver-
loren han vnd man sol eim old einer darumb nüt richten noch
dehein recht gan lassen; darumb mag man Inen ze kouffen ge-

Art. 42. N. G. II. 550. — Art. 43. N. G. II. 526. — Art. 44.
N. G. II. 588. — Art. 45. N. G. II. 434³.

ben als das vnder wegen laßen, als einer gedenk sin nuz old schad sin.

Wer dem andern das sin hilfft by nacht vß der Statt flöcken,
was darumb recht ist.

46. Wir haben aber gesetz, wer dem andern by nacht vnd nebel vß vnser Statt hilfft sin gut flöcken vnd enweg tragen oder führen, der das tut, der sol dann auch für den bezahlen vnd gelten, dem er also geholffen hat, vnd darzu sol man den old die straffen nach glegenheit der sach vnd eins Raß bekanntniß.

Das kein burger vff den andren kouffen sol.

47. Wir sezen auch, das dhein burger vff den andren kouffen sol, es sy erbe, geltschuld, zinse noch andres one des burgers willen, vff den der kouff beschicht; wo das aber darüber beschicht, so sol es nit krafft haben, als das von alter vnser stattrecht ist.

Das kein burger einem gast In vnser Statt kouffen sol.

48. Wir haben gesetz vnd sezen auch, das kein burger keim gast ganz nützit kouffen sol In vnser Statt Luzern, es sye lützel oder vil vff gewün oder fürkouff, by der buß, das ist fünff pfund, vnd das sol man nemen, vnd Rätt vnd Hundert sollen das by Iren eiden leiden.

Wer vnsern gerichtz weibel oder vnser Stattknecht von Fr amptz wegen schelkt oder beschiltet.

49. Wir sezen auch, wer vnsern gerichtz weibel beschelket von pfenden oder für biettens wegen old umb anders, so sin ampt berürt, desglicheh vnser Stattknecht vmb das so wir Ihnen ze tunde heuelchen, vnd sy das von Fra ampt wegen tun müssen, auch beschalkten: der vnd die sollen ze buß geben fünff pfund, ob das von eim richter old den Stattknechten oder eim secher clagt wirt.

Wer vnser amptlütt von Fra amptz wegen beschalket oder an Fre ere rett.

50. Wir haben auch gesetz vnd wellen das halten, wer

vnser amptlüt von Ir ampt wegen oder Itemand anders, dem wir vzt bevelchen, beschaffen oder Inen an Ir Ere Reden oder das freuenlich widerreden, das sy geheissen wird, darumb sy gesworn hand, der vnd die föllend ze buß geben Reglich funff pfund; dis sol vnd wil man halten In vnser Statt vnd In vnsern emptern.

Wer vnser amptlüt, die brott, win, fleisch, vnd ander ding schezent, beschaffenent.

51. Wir setzen auch, wer vnsern amptlütten, die brott, win, fleisch vnd ander ding schezent, vzt In Item eid Reden, den vnd die sol vnd wil man straffen, als einen old eine, der eim sin eid beschiltet, das sind vnd ist funff pfund bus. Vnd was auch sönlich vnser amptlüt von Ir ampt wegen Itemant gebieten vnd heissend vmb brot, win, fleisch vnd andre ding, wer das vbersicht, der vnd die föllent, wie dick das beschicht, ein pfund ze buß geben.

Wer wider der meren vrteil redet.

52. Aber setzen wir, wer wider die meren vrteil vzt Redet, es sy vor Rat der Hunderten old gericht, der soll das bessern mit eim pfund, So dick das beschicht, vnd darzu den burgern Item schaden abtun, ob sy des zu schaden komet, mit sim lib vnd mit sim gut. Mag er aber das siner armut halb mit gebessern, So sol er Itemer von der Statt sin vnz das er es gebessret; vnd darby sol der minder teil den meren teil helffen schirmen vnd hanthaben, damit das mer gehalten werd.

Wer mit eim burger zeschaffen hat, so ein gast ist old etwas von der Statt ziechen will, was darumb recht ist.

53. Wir setzen auch, welcher burger oder gast gut von vnser Statt ziechen will, der sol vor allen dingen den, von dem er das gut ziechen wil vnd zücht, trösten, In zu verstan an allen orten, vnd vor allem schaden zu hüttten, wo einer old eine angesprochen old bekumbert wurden vor geistlichen vnd weltlichen gerichten vnd vsserthalb gerichtes; desgliche ob ein gast ein burger ansprechen vnd In darumb berechten wölt, der selb gast sol auch In glicher form trostung geben.

Bon pfanden wegen, So einer geben hat old gibt, was
darumb recht ist.

54. Wir haben gesetzt, als auch das von alterhar vnser Stattrecht gewesen vnd noch sin, auch also gehalten werden sol, wann einer eim schuldig ist, es syen zins oder andre geltschulden vnd einer ein pfant old ob er vor pfand hat, vnd dieselben pfand angriff vnd die mit gericht vnd vrteil verkoufft, vnd wann eim old einer fömlich pfand verstanden oder vergangen waren mit recht, den sol ein Richter dem Schuldner gebieten, sin gelten, dem er sol, v verzurichten by funff pfund oder aber In an den pfanden vngesumpt vnd vngierrt zu lassen. Welcher aber das vnd des Richters bott verachten vnd den gelten die pfand nit lassen vnd In der an Irren oder sumen welt, so sol man In von stund an vmb die funff pfund pfanden vnd dann Im aber gebieten by sim eide, oder heissen sweren, sin gelten an den pfanden, die er Im geben hat, vngesumpt vnd ganz vngierrt zu lassen. Welcher schuldner das auch verachten vnd aber nit halten welt, den soll man von stund an In turn legen vnd darumb straffen vnd In dar In ligen so lang lassen, bis das sy sich begeben, fömlichs zu halten, eim sin gelt zu geben oder sine pfand volgen zu lassen, damit sich der Schuldner witter nit zu clagen hab.

Wie man pfand geben, daran man ein benügen haben sol.

55. Wir setzen auch, wan einer old eine eim old einer pfand git für ganze schuld vnd dann der old die fömlich pfand für sin schuld nach vnser Stattrecht verkouffen, daby sol das bestan, doch soll einer für souil als die schuld ist, des ersten pfanden genug geben; welt aber einer die pfand neher verkouffen, dann vmb sin schuld vnd demnach me pfanden haben welt vnd aber der Schuldner meinte, der gült hatte pfanden genug für sin schuld, dan sol ein richter die pfand an ein gericht bringen, vnd denen zu erkennen geben, wie uil der schuld ist old was die pfand sind, vnd was ein Richter vnd die fürsprechen sich darumb erkennen, daby sol dz bestan, von wegen damit biderh-

lüt nit also vmb das Ir gebracht werden, als aber vornacher dic beschechen ist.

Wie man vmb gichtig schuld pfand geben mag.

56. Wir haben gesetzt, wann einer old eine eim old einer schuldig vnd der schuld vor eim Richter gichtig sind, oder das der gelt sin schuld mit gericht bezogen hatt, den so sol vnd mag ein Richter, ob er des ermant wirt, dem gelten pfand geben, der schuldner sy vnder ougen oder nitt.

Wann ein Richter pfand verkoufft vnd die pfand von eim Schultheissen entpfangen werden wie man dem schuldner darvon bietten sol.

57. Wir setzen auch vnd wellen das hinfür also für vnser Stattrecht halten, welcher old welche eim old einer pfand geben, die mögen das pfand dann morndes vor gericht vergen vnd demnach über acht tag sönlich pfand verkouffen vnd ein richter vsruffen lassen, wie das von alterhar komen vnd harbracht ist, vnd die pfand sollen dann demnach aber achttag ruwen vnd nit vertrieben werden, vnd ob der schuldner dann die pfand nit löst, so mögen die, denen die schuld gehört, ob die pfand ligende stuck sind, von eim Schulthn zu lehen entpfahen vnd wann das beschieht vnd der schuldner die bezahlung nit tut, dann das die, denen die schuld gehört, darumb brieff nemen müssen. wan das beschieht, so soll ein richter, ob er des ermant wirt, angentz dem Schuldner by sin eid gebieten, dem er schuldig ist, an den pfanden vngesumpt vnd vngirrt zu lassen.

Wan pfand geuertiget vnd Ir tag gethan haben, alsdann sol dieselben kein vffschlag der gerichten noch ander fröhkeiten mit schirmen.

57 b. Wir setzen auch für unser stattrecht vnd wellen das fürbassherhin halten also, wellicher eim mit dem Richter

Art. 56. N. G. II. 495². — Art. 57. N. G. II. 491. 498. — Art. 57 b. Dieser Artikel ist im Cod. von der gleichen Hand eingeschaltet, welche den ersten Zusatz zu Art. 36 oben geschrieben hat, stammt also wahrscheinlich aus dem Jahr 1493. (Vgl. N. G. II. 427³. 466¹. 499.) Im Burgilg. Ms. erscheint er bereits in der ordentlichen Reihenfolge als Art. 60.

pfand gibt vnd die pfand genüttiget werden vnd Iren tag tan haben, dz dann denselben so pfand geben hätt, kein vffschlag der gerichten noch kein friheit schirmen sol, Sunder wann der dem fölliche pfand verstanden weren vnd Iren tag tan hetten, die hinß haben wil, so sols einer eim hin vsgaben ane Intrag vnd wan ein Richter des ermant wirt, so sol er auch dem nachgan.

Wie ein Richter pfand geben sol.

58. Aber setzen wir, wan ein Richter eim für sin schuld pfand gitt, so sol er, ob er das vint eins mals pfand geben, das In bedunkt, das einer für sin schuld gnug habe vnd das auch die pfand In unsren gerichten gelegen shent; gatt dann dem gelten darüber an den pfanden ab, so sol Im der Schuldner me pfanden geben, damit er genug hab, dieselben pfand mag auch einer morndes angenz verkouffen.

Wo man ein old eine mit pfanden betrügt.

59. Wir setzen auch, als das von alter har unsrer Stattrecht gewesen ist, welcher old welche eim old einer pfand geben, die ander lütten stand vnd sy an förmlichen pfanden betriegent, den old die sol man In turn legen vnd da so lang laussen ligen bis das der gelt entrogen vnd Im pfand oder gelt wirt, das Im für sin schuld gnng beschicht vnd sy damit unclagbar machen.

Womit einer old eine an pfanden habent sin sol.

60. Wir haben gesetzt, welcher dem andern hie sin gut Ingesezt oder vñ ze pfand git mit eins richters hand, der vnd die föllent an den pfanden habent sin, vnd man sol die pfand nit darüber verendern. Wer old welche föllich pfand denn demnach verenderte vor vnd ee sy die schuld bezalt haben, wo dann das clagt wird, so sol man den old die In turn legen vnd da so lang ligen lassen bis das dem schuldner gnug beschicht.

Wer den andern mit Gewalt pfent.

61. Wir setzen aber, wer der ist, deremand mit gewalt

Art. 58. N. G. II. 496². — Art. 59. N. G. II. 491². — Art. 60. N. G. II 493. — Art. 59. N. G. II. 495, 549.

am recht pfent, der sol ein pfund ze buß geben, das selb pfenden sol auch nit krafft haben, es werd dann demnach mit ein richter bestät.

Wer dem andern pfender wört vmb gichtig schuld, So ein Richter die pfand geben hat.

62. Wir setzen auch, wer dem andern pfender wört vmb gichtig schuld vnd die pfender mit ein Richter geben sind, der old die föllend ein pfund ze buß geben, so dick das beschicht, vnd nit dester minder die pfand hinuß geben.

Wer eim alles sin gut ze pfand gitt.

63. Wir haben gesetzt, wer der ist, der dem andern alles sin gut versezt oder gitt, dz sol man von stund an am Kanzel verkünden, damit nieman betrogen werd; vnd wo sönlicher Ruf angentz am Kanzel nit beschech, So sol an sönlicher versatzung vnd hingeben nüt, sunder krafflos sin.

Wer an frömden enden eim gut vff ein Schirm Insetzt.

64. Aber setzen wir, wer der ist, So eim ein kouff ze kouffen git vnd Im dann sönlich gut wider Ingesetzt oder ze pfand gitt an frömden enden vff ein schirm, das sol hie nit krafft haben, es wer dann sach, das sönlich gut eins eigen gut wer, wie es ioch gieng, vnd das mit ein Richter old gericht, da das beschechen, kuntlich gemacht wird: wo das beschicht, so soll es krafft haben.

Vffcosten so vff pfand gan mag.

65. Wir setzen auch, welcher sin schuldner vmb sin schuld mit gericht so wit mit pfanden Tagen, das einer die pfand mit gericht vergen muß, was dann costens vff die pfand vergangen ist, old demnach daruff gat, als von gerichtz wegen, den selben costen sol Im der schuldner geben vnd mit der schuld bezahlen.

Vmb pfenden, so einer nit Im land ist vnd dz einer meint,
des finen nit sicher fig, desgliche vmb verbieten.

66. Wir setzen auch vnd wellen das für vnser Stattrecht halten, welcher finer schulden In sorgen oder zwuelhaftig ist,

Art. 62. N. G. II. 495². — Art. 63. N. G. II. 490¹. —
Art. 65. N. G. II. 496. — Art. 66. N. G. II. 497¹. 579.

das der darumb wol pfenden vnd verbieten mag vff recht, doch das er die pfender nit vertun, sunder ligen lassen sol, bis das der schuldner wider zu land kumpt, es wer dann sach, das die pfender weren, das alltag kost daruff gieng old zu schanden komen moechten. Da mag man mit Ratt eins Richters vnd der fürsprechen sömliche pfender mit nuß vnd nach dem besten wol vercouffen, vnd das gelt dann so darab gelöst wird, lassen zu recht ligen In massen wie obstat.

Aber von vff fallen, wann einer sweren mag, das er
des sinen nit sicher sy.

67. Aber setzen wir, wer old welche, so vnser burger old burgerin sind, vor eim Schultheissen (ein) eid liplich zu gott vnd den helgen sweren mögen, das sy Ir schuld nit sicher shen, So mag ein Schultheiß Inen wol erlouben zu pfenden old zu verbieten, der selbig, So also swert, sol ein pfund geben zu eim wortzeichen, dz er den eid getan hat.

Das ein burger ein gast verbieten zu hochzitten vnd In
fryheitten.

68. Wir haben gesetzt vnd wellen das für vnser Stattrecht halten, welcher burger old burgerin mögen gereden hy Frem eide, das sy Ir schulden, so Inen ein gast sol, In sorgen shen, darumb sol ein Schultheis gewalt han, denen ein bott zu erlouben vff des gast gut, es sy In hochzitten, auch In vnser zwei messen, old wenn es Im Jar ist, die gericht shen vffgeschlagen oder nitt; desglichs sol das recht vmb gest auch also sin, ob der mergt In vnser Statt beschechen Ist.

Hinder wem gut verbotten wird und das darüber
einweg lat.

69. Wir setzen auch, hinder wem gut verbotten wird vnd der vnd die sömlich verbotten gut einweg lassen old einweg geben, der old die sollen das mit Frem gut ersetzen, vnd wo sy das mit Frem gut nit zu ersetzen hetten, darumb sol man sy schwerlich straffen Je nach gestalt vnd gelegenheit der sach. Würde aber sömlich verbotten gut ane eins old einer wissen old willen

entpfürt, vnd das hy Iren eiden beheben vnd gereden mögen, so föllent sy entprosten sin vnd nieman darumb zu antwurten haben.

Wer verbotten gut entpfürt.

70. Wir haben für vnsrer Stattrecht gesetzt also, wan gut mit eim richter old sin botten In vnsrer Statt old Im ampt verbotten wird vnd Iemand vber sömlich gebott sömlich verbotten gut entpfürt, tags mag man dann des selben gut hie nit ergriffen vnd der old die demnach In vnsrer Statt kommen, so sol man zu denen griffen, die fahen vnd In turn legen. Die selben föllent dann, ob sy vß dem turn gelassen werden, sweren old trösten souil gutz als sy entpfürt hand, wider In das gericht vnd bott zestellen old ein bezalen, vnd darzu föllen sy fünff pfund ze buß ane gnad zu geben verfallen sin; vnd wer das aber nachz tut, der sol das zwiault bußen vnd zechen pfund geben auch an gnad.

Das nieman dem andern sin sold verbieten noch ze pfand
nemen sol.

71. Aber setzen wir, das nieman dem andern sin sold verbieten noch verhefften sol, der soldner sy Im veld oder daheim, desgliche nieman dem andern sin sold ze pfand nemen, es sy dann des soldners gutter will vnd fust nit, doch nit witter dann allein den sold ze vnsfern kriegen vnd sachen verdient wird, aber vmb frömd sold sol diser artikel den soldner nit schirmen.

Wer vff frönde pfender licht oder versezt vnd die arkwenig
sind old da der gesellen vff trinkstuben zeichen an statt.

72. Wir setzen aber, wer dem andern frönde pfender ver-
sezt old gelt daruff licht, mag und getar dann der old die, de-
nen die pfand versezt sind, an helgen geswernen, das sy nit an-
ders gewist haben, wan das die pfender des old dera gesin shen,
die Inen das versezt hand, vnd das auch sy nit beducht hat die
pfender argkwenig, das sy des genießen, das sy an sömlichen
pfendern habent sin. Doch also, das sy denen, dera die pfand

gewesen sind, die pfand wider ze lösen geben sollen umb den pfennig als sy stand vnd versezt sind. Mögen sy aber den eid nit getun, so sollen sy von den pfanden sin vnd denen, vera die pfand gewesen sind, ane entgeltniſ wider lassen. Doch was pfendern offen stubenknecht oder Jungfrowen oder ander versezen, die der gesellschaft old gesellen zeichen hant, daran sol niemant habent sin, dann es sol nieman daruff lichen, desglick dienstknecht vnd dienstjungfrowen, denen sol nieman nüt lichen noch abkouffen gut, welcherley das sin vnd genempt mag werden, so argwenig ist, old Ir herren, meister old frowen gewesen ist, vy pen Ir eiden, Ir eren vnd wer das vbersicht, der sol das an entgeltniſ wider geben. Dazu sollen sy von vns an Ir eren vnd sust nach gelegenheit der sach gestrafft werden. ("Des glich sol sönlichſ auch Recht sin, wer vff verstollen gut licht old vñ also koufft, wie ob statt.")

Wann am gericht etwas bekent wird, wie ein Richter
das zu halten gebieten sol.

73. Wir haben gesetzt, was an dem gericht bekent wird umb geltschuld vnd derglick sachen vnd ein Richter gebütt eim, das vñzurichten old der vrteil nachzukomen, das auch ein richter zetund gewalt hat vnd haben sol, welcher dann sönlich gebott vbersicht vnd des selben tags, als Im das gebotten wird, nit tut; so sol vnd mag ein richter, ob er darumb ermant vnd angerüfft wird, sönlichen ungehorsamen die Statt am kanzel verrufen vnd gat der old die darüber In die Statt, vor vnd ee er old sy der vrteil gnug getan haben, So sol ein Jetzlicher richter sy heißen von der Statt schweren, vnd wo sy den eid nit tun vnd darumb gehorsam sin wöltten, sol man sy in den turn legen vnd so lang da ligen lassen bis das sy gehorsam werden.

Wie gest an dem gericht gehorsam sin sollen.

74. Aber sezen wir das ein Jetzlicher old Jetzliche, So In vñser Statt gesessen, so gest vnd nit burger sind, sollen liden alles das, so vff ein burger gesetzt wird vnd den lütten recht halten als ander burger, vnd man mag Inen auch vmb geltschuld die Statt wie ein burger verbieten.

Wer swert, das er sin gelten nit bezalen mag vnd Im daruber
Jeman das sin vff gitt, was darumb recht ist.

75. Wir sezen auch, wer da swert old gesworen hat, das er sin gelten nit zu bezalen hat noch mag, wer das weis vnd Im daruber sin gut entpflicht, old vffgit oder licht, ab demselben gut sol vnd mogen die richter richten fur sin gut, doch vorbehalten vnd vsgenommen halb vech, das mag man eim wol stellen vnd wer das eim gestelt hat, der vnd die sollen darby bliben nach halb vechs recht.

Vmb bar gelichen gelt, wie man das bezalen sol.

76. Aber haben wir gesetzt, wann einer old eine eim old einer bar gelt licht vff ein bestimpt zitt das wider zu geben vnd zu bezalen, vnd das aber nit beschicht, so sol man eim von stund an pfand geben vff welchem tag das ist, es shen firtag oder In frihkeiten, daruÿ einer old eine angenz des selben tags sin bargelt moege loesen; ob aber der gelt nit pfand hette, So mag man In In turn legen vnd eim wasser vnd brott geben bis das er old sy das gelichen gelt bezalent oder aber das fuerer, mit des willen, der Inen das gelt gelihen hant, behalten, vnd sol kein frihheit noch vffschlag der gerichten nit davor sin, noch Jeman davor beschirmen.

Vmb bargelt kouffen.

77. Wir haben zu vnserm Stattrecht gesetzt vnd wellen das vestenlich halten also, wer nu von dishin von Jemant In vnser Statt Luzern umb bargelt merktet oder kouffet vnd das selb, So sy also kouffent daruff enweg tragent, das auch die selben eim old einer Ir bargelt, wie sy den kouff getan, geben sollent, vnd wo sy das nit tund vnd die von denen sy koufft hand, das clagen vnd vmb recht anruffent, So sol man die, So da koufft vnd die bezalung nit getan hant, haithaben, vahen vnd In turn legen vnd da so lang gevangen ligen lassen, bis das dem old dera, von dem sy koufft hant, gnug beschicht. Doch so sollen die, so also anrussen, denen so geuangen sind, In Irem kosten In der geuangenschafft brott vnd wasser zu essen und trinken

geben, vnd diſe ſatzung vnd ordnung ſol an heimſchen vnd frömen gehalten werden. Man ſol auch das Inmaſſen verkünden, damit ſich Federman darnach wiß zu halten vnd kein fryheit ſol ein old eine hieuor ſchirmen.

Aber um bargelt wie man das bezalen ſol.

78. Wir ſezen aber, wer eim verheift, ſin bargelt In acht tagen ze geben mit barem gelt oder mit pfanden, darab einer old eine alſdann angenz Ir bar gelt löſen mögen, vnd wo das mit beschicht, So mögen die, denen das gelt gehört, den old die, ſo das gelt föllen, vahen vnd In turn legen vnd da ſigen laſſen bis Inen genug beschicht, doch das ſy den geſangenen In Irem eſten waffer vnd brott zu eſſen vnd trinken geben föllen, vnd hievor ſol ein old eine dhein fryheit ſchirmen.

Wer verſpricht ein ſchuld an eim andern abzunemen
old ze verſtan.

79. Wir haben geſetzt, welcher old welche eim old einer verſpricht, ein ſchuld, ſouil der iſt, an eim andern zu verſtan old abzunemen vnd das aber nit tut, wie dann der gelt des zu ſchaden kumpt, das föllen Im die abtragen, So In zu verſtan verſprochen hand vnd ein richter ſol Inen darumb pfand geben, es ſy wann das well.

Wer win koufft an alle fürwort.

80. Aber ſezen wir, welcher old welche, es ſyen wirt oder ander, wer die ſind, win kouffen ane fürwortt, also das nit ein zil gemacht wirt, der vnd die ſelben föllen fömlichen win ſo ſy koufft hand, by der tagit bezalen oder mit des willen, ſo der win geſin iſt, beheben, vnd wo das nit beſchech, was dann der old die, ſo den win verkoufft hant, In ſchaden komen mit zerung old hie ze ſigen, das föllen die, ſo den win koufft hand, Inen bezalen vnd den ſchaden abtragen.

Vff harniſch lihen old daruſſ ze kouffen geben.

81. Wir ſezen auch, das nieman dem andern vff harniſch

Art. 78. N.G. II. 512. — Art. 79. Dieser Artikel iſt im Cod. geſtrichen und findet ſich weder im Burgilg. Msc. noch in dem spätern von Blez und Nippel mehr vor. — Art. 80. N.G. II. 510. — Art. 81. N.G. II. 519.

gelt lihen noch daruff ze kouffen geben sol, vnd wer das vber-sicht, der old die sond an gnad ein pfund zebuß gen vnd sollen dennoch an den pfanden, dem harnesch, nit habent sin, sunder sol denen, So der harnisch gewesen ist, an entgeltniß wider werden.

Wer sin trüw an eides statt gibt, auch wer ob spil gelt
vſlicht, was darum recht ist.

82. Wir haben gesetzt, wer sin trüw git an eins geswornen eides statt vnd die bricht, wo das kuntlich wirt, der old die sollen zebuß fünff pfund zegeben verfallen sin, vnd sy sollen auch dafür hin nieman an dem gericht noch vor Ratt niemer me weder schad noch gut sin. Doch so mogen sy Ihnen selbs Ir gut wol behan. vnd wer den andern mit spilen vžit angewint vnd das nit bezalt ist, darumb sol man nit richten. Wer aber ob spil gelt entlechnet vnd das vſf recht aue forteil beschicht vnd der old die by Ihnen trüwen an eides Statt versprechen, das wider zegeben, vnd wo das also nit beschicht vnd damit Ir trüw brechent, so sol man dem old denen, so sōmlich gelt dargelihen hant, darumb richten als vmb ander geltschuld, vnd sol vnd wil man den old die, so sōmlich trüw geben vnd die gebrochen hand, vmb Ir ere straffen vnd auch fünff pfund zebuß, wan wer sin trüw an eides Statt geben hat vnd die bricht, es sy warumb es wölle, den sol vnd wil man nach dieser bekanntniß sag straffen.

Vmb freuel vor Ratt vnd gericht beschicht, wie man die straffen sol.

83. Wir sezen auch, wer vor vnserm Ratt old vor vnserm gericht, es sy In der Statt old In vnsern empfern, So ein Ratt sitzet old so ein Richter zu gericht sitzet, freuelt, der freuel sy clein oder groß, der old die sollen das driualtig bußen vnd also driualtig buß geben, vnd sol ein richter das by sim eid leiden, mit namen der Richter In der Statt einem Schriber in das bußbuch vnd der richter old weibel vor der Statt In den empfern einem vogt, der an dem end, da das beschicht, vogt ist.

Wer ein gast vacht old mit gewalt ein ane ein richter pfent.

84. Wir ordnen vnd sezen, welcher burger ein gast ane erlobens eins Schultheissen vnd Rattes mit sines eignen gewaltz fächet oder das er In mit gewalt ane ein richter pfent, der old die sollen bezren vnd ze buß verfallen sin, Jetzlicher fünff pfund, vnd darzu ob die burger von des wegen Tenant zu schaden feinen, den sollen sy abtragen, so ver Ir lib vnd gut gelangen mag.

Wer den andern mit recht vß der Statt beklagt, was
darumb recht ist.

85. Wir haben gesetz für unsrer Stattrecht vnd sind auch von alterhar also harkomen, wer von geltschuld wegen Tenant mit gericht vßclagt, als dick beschehen ist, das zwen, dry, vier oder noch mer ein vßclagent, welcher dann der erst ist mit fürgebott vnd mit clag, dem sol man des ersten richten vnd demn darnach Jedem, der aber der nechst ist, mit fürgebot vnd clag ze huß, ze hofe old vnder ougen, vnd wo sy dem richter sines guß in disen gerichten vßit zu zöigen old zöigeten, daran so sol Je der erst an sömlichem gut habent sin. Wo aber einer old eine wüßen des vßclagten guß, so verborgen oder verschlagen were an heimlichen enden, welcher dann der erst ist, So sömlich gut erfragt vnd das gut mit ein richter verbütet old In holt leit, der sol sin schuld, So Im der vßclagt schuldig ist, vor dannen nemen, er hab vff In clagt oder nitt vnd wird Im vßit über oder für, das sol dem volgen vnd werden, So der erst mit vßclagen ist; vnd ist das darumb, wan es verborgen gut war, das nieman vindnen fond.

Welcher sich sines vnschuld erbüttet, wie man den
des entsezen sol.

86. Wir sezen auch, welcher vnd welche einer sach darumb Ir vnschuld nach bekannter vrteil erbüttet wer old welche die entsezen wellen, so sy den eid getan hant, das sollen sy tun mit Süben geloubsamen mannem, vnd wo sy also überzüget werden, der vnd die sollen dannethin der Statt zechen pfund zebuß verfallen

sin vnd darzu sollen sy ein Jar an gnad von der Statt sin vnd demnach nit wider In die Statt komen ane eins Rats erlouben, vnd sollen von stund an vmb sönlichen eid darzu nach eins Lutpriesters Ratt buß entpfahen. Und welcher spricht, dz er ein also bezügen well vnd er das aber nit tut, der sol der Statt fünff pfund ze buß geben.

Welcher sich nach bekannter Urteil eins eides erbüttet
vnd den nit tut.

87. Wir sezen aber, welchem ein eid erteilt wirt, vnd der old die sich erbütten, sy wellen old mögen den wol tun vnd dann den eid nit tun wöllen von eins vßzugs wegen, die selben sollen der Statt ein pfund ze buß verfallen sin.

Wie man ein sins eides entsezen sol.

88. Wir haben gesetzt vnd geordnet, sind auch also von alter harkomen, wer der ist, der sich zum eid erbüttet vor vnd ee Im der zu tunde bekennt wird, wilemand den des entsezen, ee das er den eid tut, vnd sich darumb zu künftschafft erbüttet, das sol vnd mag er tun mit zwehen gloubsamen mannen, denen eides vnd eren zu getruwen sy. Wann aber einer den eid gesworen oder sich den zetunde nach bekannter Urteil erbotten hat, wilemand den entsezen, der sol vnd mus es tun mit Süben gloubsamen mannen, denen eides vnd eren zu getruwen sig.

Welcher old welche sich vermesssen ein ding künftlich ze machen
wie das sin sol.

89. Wir sezen auch vnd wellen das für unsrer Stattrecht halten, wer old welche sich vermesssen ein ding künftlich zemachen, das sollen vnd mögen sy tun mit zwen bidermannen, den eides vnd eren zu getruwen ist. Doch wer old welche ein old eine Ir eren entsezen wellen, das sollen sy tun nach dem die sach vnd die person, vnd wir uns Je darumb erkennen.

Weler vor gericht ein eid swert was der geben sol.

90. Wir haben geordnet vnd gesetzt, sezen auch, wann ein

ſecher am gericht ein eid ſwert, der ſelb vnd auch der old die ſo ſy zu dem eid tribent, der Jetſicher ſol geben ſechs haller. Die ſelben ſechs haller ſol ein gerichtzweibel armen lütten durch gott geben. Wo aber der eid erſpart wirt, dann git nieman nütt.

Von vff fallen, wann einer old eine eim ſchuldig ſind
vnd tod iſt.

91. Als dann vor etlicher Zit vnſer Stattrecht geweſen iſt also, wann einer old eine mit tod abgangen vnd nit ſouil guſ hinder Innen gelaffen, dz man In ſorgen geſin, die ſchulden zu verlieren, dz dann vff des mönſchen tod gewarttet vnd sobald einer old eine Ir end genomen vnd man das dann Innen wor den, das ſy dann vff das gut geboote genomen, vnd welcher der erſt Je mit dem gebott geſin, der vnd die haben vor dannen dann Ir ſchuld dann genomen vnd den hindroſten, ſo des abſtorbnen ſiechtag old tod nit gewuſt, old gemeint, ſy föllen ſuſt bezalt werden, das dann die Ir truwen vnd nit wüſſen engul ten, damit das ſy Ir ſchulden verloren, das nit billig geweſen; vmb das haben wir fömlich vnſer Stattrecht abgetan vnd geen dert, ſetzen vnd ordnen für vnſer Stattrecht, wellen auch das hinfür alſo halten, das alle die, denen der abſtorben mönſch ſchuldig iſt, die das nach vnſer Stattrecht an tag bringen mögen, gebott nemen mit eim gerichtzweibel, der ſol dann das bott vnd ſchuld Inſchriben, vnd wann die geboote alſo genomen, dann ſol ein gerichtzweibel demnach allen gelten ſo gebott genomen old er Ingeschriben hat, vff ein tag ein offen rechttag ſetzen vnd Inne allen den verkunden In ein zitt, damit die gelten den rechttag geſuchen mögen. Dann ſol man des totten gut vnd die ſchuldner gegen einander legen vnd rechnen, vnd iſt des guſ ſouil, das Je der man mag bezalt werden, dabh belipt das; wo aber nit ſo vil guſ da were, damit man mag bezalt, So ſol Je der man nach dem ſin ſchuld werden, als ver das gut gelangen mag. Damit ſol Je der man, nach dem ſin ſchuld iſt, nach marchzal verlieren, einer old eine ſyen die erſten old die hindreſten an dem gebott, ſol Innen an der bezalung wie obſtat nit ſchaden. Doch wer pfand hat vnd ein Richter das weiß, der vnd die

söllten an Iren pfanden habent sin So ver das gelangen mag. Wo aber die pfand besser dann die schuld wer, das vbrig sol dann den vbrigsten gelsten erschiessen vnd werden.

Wann einer old eine von land faren old landflüchtig werden vnd gelten fönd oder dz einer sust me gelsten sol dann er hat.

92. Wir haben gesetz, wer old welche von land wichert vnd aber frommen lütten schuldig sind, old das sy sust me gelten sollen, dann sy guz haben vnd von des wegen von Iren gelten überfallen werden, da sol man auch, wie ob von den tollten geschrieben stat, das gut vnder Ir gelten nach marchtal der Schulden glich teissen vnd Federman nach marchtal glich vil verlieren, doch das der old die, so des ersten mit dem eide nach vnser Stattrecht vffgesunken vnd bott genommen, der vnd die sollen auch des ersten abgetragen vnd bezalt werden, Es wer dann, das Ieman fürbrechte, das er vmb sin schuld pfand hette, der old die sollen vor allen gelten gan vnd bezalt werden.

Wer gerichte gegen vns vffgeschlagen hat, das wir vnser gerichte gegen Inen auch vffschlachen.

93. Wir haben gesetz vnd geordnet, wer der ist, der sine gericht gegen uns vffschlacht vnd den vnsern die nit gan lassen wellen, den selben sollen vnser gerichte auch vff geschlagen sin vnd sol man Inen nit richten noch gericht gan lassen, So lang vnd alle diewil sy vns vnd den vnsern nit richten.

Bon vrteilen ze stellen.

94. Wir sezen, wan vrteilen vor gericht stößig vnd für vns In Ratt gezogen werden, So sond beid teil Ir vrteilen ob den nechsten achttagen vnd vnder vierzehen tagen demnach als sy gesprochen sind, stellen vnd in geschrifft sezen lassen vnd die angenz mit vier schilling In den Ratt antwurtten. Und weder teil das nit tut vnd daran sumig wurd, So sollen vnd wöllen wir den andern vnd gehorsamen teil sin vrteil recht geben, einer old eine züchen dann ehafte not vs, die sy billich hieuor schirmen mog,

Art. 92. N.G. II. 586. — Art. 93. N.G. II. 557. — Art. 94. N.G. II. 570. 572³. Das Burgilg. Msc. und diejenigen von Blez und Nippel sagen drei Schillinge.

Es were dann das fömlichs mit beder teilen willen angestelt wurd, So In har Inne nit schaden vnd das sol man dann auch alwegen also am gericht erteissen.

Aber von vrteilen stellen.

95. Wir sezen aber, sobald vnd einer old eine vor gericht ein vrteil zücht, der old die sollen von stund an sechsthalben schillig In gericht geben vnd Ir widersecher drittthalben schillig vnd welcher mit sinem vrteil vnder gelitt, der vnd die sollen dem andern teil sin vrteilcosten abtragen.

Wie die In emptern Ir vrteil stellen vnd mit Ir eid beheben mogen.

96. Aber sezen wir, wann die fürsprechen In emptern Ir vrteilen stellen vnd angeben, so sollen sy die In massen stellen, das sy darzu standent vnd zun helgen sweren mogen, das sy die vrteil also gesprochen haben, ob deweder teil der secher das mit glouben noch enberen welten.

Wer am gericht volgen vnd vffheben sol, desglich was ein Richter vmbfragen sol.

97. Wir haben gesetzt, wann man am gericht vrteilen scheidet, da sol nieman volgen, noch sin hand vffheben als bishar geschehen ist, dann von eim richter gefragt, oder er könde dann die vrteil, dera er geuolget hat, offnen. Welcher aber darüber volget oder sin hand vff hat vnd die vrteil So er gevolget hat, nit kan offnen, der sol darumb gestrafft werden nach gelegenheit der sach, vnd sol auch fömlich sin vffheben nieman weder nuž noch schaden bringen, vnd darby so sol ein richter nit me fragen, wann er die vrteil scheiden wil, noch gebieten, das einer volgen sol, er sy gefragt old vngefragt, Getlicher bh sin eid; Sunder so sol ein richter hinfür fragen, wann er die vrteil scheiden wil ze volgen alle die, So ein vrteil gerecht dunkt vnd von eim richter gefragt sind worden, die mögen denn volgen vnd mit der vrteil, so sy recht bedunkt, vffheben vnd fust nit.

An stab zu versprechen, wie hoch das zestreaffen ist.

98. Wir sezen auch, welcher schuldner vsserthalb des ge-

richz mit sinem gelsten gericht wirt, das er In soll bezalen vff ein zil, vnd er old sy das an dem stab versprechent, oder ob eim vrteil gibt, an den stab zu versprechen vnd das an stab verspricht, vnd einer old eine das nit halten, das sol sin gehalten vnd gestrafft werden, als ob sy Ir trüw an eides statt geben vnd die gebrochen hetten, vnd darzu sy In turn legen vnd da so lang ligen lassen vnz das sy Iren gelten genug tund vnd föllend auch daby vnser statt ze geben fünff pfund ze buß verfallen sin, als ein trüwloser mönsch, wo der secher das clagt.

Wer vor gericht ein schalklich zurett old vor Ratt.

99. Wir haben gesetzt vnd sezen auch, wer dem andern vor Ratt old gericht schalklichen zu rett, die sollen drifalte buß geben, nachdem die sach der frevel ist, vnd wo das vor gericht beschicht, das sol ein gerichz weibel by sin eid ein Raz richter old ein schriber In das bus buch leiden.

Wie man witwen vnd weisen, auch ander so vögt
bedörffen bevochten sol.

100. Wir sezen für vnser stattrecht, als auch das von alterhar von vnsern vordern gebrucht vnd für vnser Stattrecht gehalten ist, wer vogtbar ist, auch witwen vnd weisen, So in vnser Statt sind vnd anerborn fründ da hand, da sollen die fründ sy bevochten vnd der nechst fründ vogt sin, ob er darzu geschickt ist; ob aber der nechst fründ darzu nit geschickt wer, So sol der andern fründen einer, So darzu geschickt ist, vogt sin. Dann welche fründ hand, da wellen wir dehein ander burger wisen deren vogt sin, mag aber einer erbetten werden, sines eigen willens vogt ze wesen, das lassen wir beschehen vnd sol auch krafft han. Wo aber die vogtbaren in vnser Statt nit anerboren fründ hant, die sollen vnd wöllen wir bevochten vmb welchen sy bitten. Und ob die weiflhy als iung weren vnd einer old eine als dorecht, das sy nit vmb ein vogt bitten könden, So sollen vnd wellen wir die mit eim frommen man bevochten. Und dieselben vögt, es syen fründ, old vmb die gebetten wirt, oder die wir dargeben, als obstat, sich der vogth nit annemen noch

vogt sin wöltten, die sollen vnd wessen wir dazu wisen vnd Ihnen gebütten, vogt ze wesen vmb ein bescheidnen son nach vnserm bedunkem, So wir eim nach dem die arbeit ist, schöpfen sollen, vnd die selben vögt, sy sigen erborn old erkorn, sollen vögt sin ane sin nuz vnd schaden, vnd sollen daby sweren den eid, so In der vogtkinder buch geschriften stat, vnd by dem eid sins vogtkinds gut In das selb buch schreiben, vnd darvon dann sim vogtkind vnd sinen fründen vor der statt vogtkindenrechner, So dick das zu schulden kumpt, rechnung geben. Und In disem Artikel ist vorbehalten, ob ein frommer man by sim leben, diewil er In guter vernunft ist, sinen kinden ein vogt erwelte, er sig fründ oder nit, das sol auch krafft haben In aller wiß vnd maß wie obstat, vnd ob er das mit willen nit gern tun, So sollen vnd wessen wir In das zetunde darzu wisen.

Was für gericht kumpt, das sol da v̄sgetragen vnd nit
für Ratt geschiben werden.

101. Wir sezen aber vnd wessen, das es an Inbruch ve-
stendlich gehalten werd also, was sachen nu fürhin für vnser
Stattgericht vnd die geswornen fürsprechen komet, die sollen
oach vor gericht v̄sgetragen vnd nit für vns die Ratt geschoben
werden, ein sach were dann als groß, das ein richter vnd gemein
fürsprechen by Ir eiden bedücht, das sy die nit v̄sgerichten moch-
ten, So mogen sy die für vns Ratt wisen vnd sust nit. Und
was also für Ratt gewisen wirt vnd das demnach vom Ratt
wider für das gericht geschlagen vnd gewisen wird, das sol dann
am gericht heliben vnd nit wider für Ratt gewisen, sunder da
v̄sgetragen werden, Es wer dann sach, das es zn vrteilen kom-
men wird, die mag man wol, wie das von alterhar komen ist,
für Ratt züchen.

Was man eim sol zelon geben, wann man vor Ratt old
gericht kuntschafft gibt.

102. Wir sezen oach, welcher eim für Ratt oder gericht
taget, kuntschafft ze geben, der vnd die sollen Im den taglon ge-
ben, ob er das nit enberen wil, namlisch zum tag zwēn schilling

vnd wer dann vor gericht vurecht gewünt, der vnd die sollen fömlich lon vrichten vnd bezalen.

Wie man lidlon behan mag vnd was darumb recht ist.

103. Wir haben gesetz vnd ist auch von alterhar vuser Stattrecht gesin, welien auch das hinfür halten also, das ein Fecklicher dienstknecht oder Jungfrow mögen Iren lidlon mit Frem eid behan vnd was Ir eins also mit dem eid behebt vnd rechter lidlon ist, er sy kurz oder lang angestanden, die sollen vor allen gelten gan, doch das die dienst Iren dienst darzwischent nit geendert haben. Ob aber ein dienst von sinem dienst gienge vor vnd ee sin meister vnd frow abstürben vnd darnach wider zu sin dienst komen vnd dingen würden, wo da dann alte lidlönen vßtunden, die sollen dann sich mit andern gelten lassen bezalen vnd nit vor Inen gan, als aber obstat. Welcher dienst ane redlich vrsach von sin dienst gat vor vnd ee das Jar old das zil oder sy gedinget sind, vs ist, dem sol man vmb sin lidlon nützt zu geben pflichtig sin. Wo aber Ieman sin dienst vrlaub gitt ane merklich vrsach, der sol Im sin vollen lidlon geben vnd vrichten; gibt aber Ieman sin dienst vrlaub mit redlichen vrsachen, der sol Im geben sin lon nach marchzal des Jars old des zits vnd darüber Inen witter nit pflichtig sin.

Aber vmb lidlon da man Junge kind verdinget.

103 b. Ob auch Ieman dem andern Junge kind verdinget, die noch jugend, das wöllend wir von disshin für lidlon halten, also das die frow, die das kind föyget, darumb Iren lon als für lidlon beziehen vnd rechtiertigen mag vnd der vor allen dingen gan sol vnd bezallt werden angends mit barem gelt oder mit sollschen pfanden darus sy angends Ir bar gelt gelösen mog, by der pen vnd In aller maß, als das an dem nächsten blatt zu obrißt von den lidlönen geschriften statt.

Aber vmb lidlon wie man den beziehen sol.

104. Wir sezen aber, das ein Fecklicher Iren lidlon, das

Art. 103. *RG. II. 592.* — Art. 103 b. Dieser Zusatzartikel ist im Cod. wie im Burgilg. Ms. von der Hand Gabriel Burgilgens eingeschaltet, fällt also zwischen 1537—1542. — Art. 104. *RG. II. 514.*

rechter lidlon ist, mit Irem eide ane ander bewisung wol behaben mogen, vnd das lidlon, der gichtig ist old gichtig gemacht wird, vor allen dingen gan; vnd so bald der dienst vs ist, so sol man lidlon angentz mit barem gelt bezalen oder mit pfanden, daruſ ſy Ir bar gelt gelöſen mögen, oder ſy mögen an ein wirt gan vnd da ſo lang zeren, biß das Innen Ir lidlon bezalt wirt. Und ob vmb lidlon ein ſtoß vnd nicht gichtig wer, darumb fol man des ersten gerichtztag gerecht werden, vnd fol dem dienften mit ſchaden dhein fryheit noch vffſchlachung der gerichten, dann das man In an Inzug vnd hinderung, wie obſtat, richten vnd gerecht werden fol.

Vmb ein gewerd.

105. Wir haben geſetz vmb ein gewerd, vnd ſezen auch also, was guttes old gült Ieman vngesprochen Ingehept oder noch fürbashin Inne hat, mit dem rechten vnuversprochen nün Jar vnd zechen lonbrisen, das In das ſchirmen In maß, das wir ein old eine daby hanthaben, ſchützen vnd ſchirmen wellen, der old die, So anſprecher old anſprecherin, weren old ſyen die zitt nit In lanſt geſin vnd haben von fömlichem Inhaben nüt gewüſt, den fol dann fömlich gewerd keinen ſchaden bringen.

Vmb necher kouff was darvmb recht ist.

106. Wir ſezen auch von necher kouffs wegen, welcher ein necher kouff hat, ist ſach, das der verköuffer den ſelben, ſo den necher kouff hand, den kouff feil büttten vnd Innen warlich ſagen, was Es Innen old eim gelten wölt, So mag der old die ſo den necher kouff hant, ſolichen kouff also nemen; welten ſy old der aber des kouffs vmb den pfennig nit, So föllen ſy von dem necher kouff ſin, vnd mag der Verköuffer den kouff darnach also wol vmb den pfennig eim andern geben; geb aber einer old eine den kouff eim andern neher, dann er ſim geteilten geſeit, So mag der old die, ſo den necherkouff hant, den necherkouff zu Iren Handen ziehen vnd beheben. Wo aber einer old eine ſim geteilten den kouff nit anbüttte, vnd das daruber verkouffte, dann föllen die geteilten zu dem necherkouff ein Jar zit han. — "Und

Art. 105. NG. II. 477. — Art. 106. Steht im Burgilg. Msc. nicht als Zusatz unterschieden, daher älter als dieses. NG. II. 506.

ob sich hinfür begebe das ein vatter ein gut old anders ver-
kouffte vnd sine kind die selbigen gütter widerumb vmb den pfen-
nig zu Iren handen nemen welten, das die kind solichs wol tun
vnd darzu necher kouff haben mögen.“

Das ein burger einem gast den kouff abzüchen mög.

106 b. Als hie ob des necher kouffs halb gemeldet ist, darbh
lassen wir es genzlich vngeändert bliben vnd wöllen, das es fürer
als bishar für vnser Stattrecht gehalten werd vnd föllen die
alten artikel vorgan, doch mit dem anhang, wo ein hindersäfz
ein hus oder ander ligend gut kouffen wurd, Söllen vnd mögen
vnserer burger dem hindersäffen die kouff In Iaresfrist des näch-
sten abzüchen.

Aber von necherkouff, was darumb recht ist.

107. Aber sezen wir, wo einer old eine gütter old anders
haben, So des andern necher kouff weren vnd sind, vnd der oder
die, dera sönliche gütter eigen vnd In willen sind, die durch
gott zegeben vnd die also durch gott gebent, wann das beschicht
mit gericht nach vnser Stattrecht, so sol das krafft haben vnd
die oder der, so sönlich gut durch gott geben vnd die föllen auch
dann daran habent sin, von denen so den necherkouff daran hand,
ganz vngewret vnd unbekümbert, doch also, ob der (oder) die,
es sy wer die wellen, denen sönlich gut durch gott geben wer,
sönlich gut demnach verkouffen welten, So sol dann des necher-
kouffs halb demnach die So den necherkouff hand, zu dem gut
griffen vnd das nach necherkouffsrecht, ob sy wellen, zu Iren
handen züchen vnd den necherkouff wie vor darzu haben.

Das dienstknecht mögen Iren meistern vnd frowen
kunstschafft geben.

108. Wir haben gesetzt vnd wellen auch das für vnser Statt-
recht haben vnd halten also, das alle gedinget dienstknecht mö-
gent Iren meistern vnd frowen wol kunstschafft geben, ob sy an
sy zügent, doch also das sönlich knecht fromm syen, das Inen
eid vnd eren zu getruwen sig. Und das sy auch an sönlicher

Art. 106 b. Fehlt im Zurgilg. Msc., daher später als 1542.
— Art. 107. N. G. II. 482. — Art. 108. N. G. II. 564.

sach, darumb sy kuntschafft geben sollen, nüt ze gewünnen noch zu verlieren haben vnd sol das nit schaden, das sy Iren meistern vnd frowen trüwen dienst verheissen hand.

Warumb vnd wie vmb vil priester kuntschafft geben mogen,
wan sy die lüt bewarent.

109. Wir hand gesetzt, als auch das von alterhar komen ist, wann ein priester die lütt mit dem wirdigen sacrament bewart old mit dem helgen öle, vnd der priester old ander lüt den siechen fragen vmb schulden old was sy schuldig shent, vnd was dann der siech dem priester seit, darzu sol dann der priester erber lüt berüffen vnd die sach vor denen offnen vnd hören lassen, dann ein priester sol vnd mag nit witter zügen old kuntschafft geben, dann für ein man.

Was recht ist an den anleitinen vmb den costen.

110. Wir sezen vnd haben gesetzt, wann einer old eine den costen an einer anleite mit recht bezücht, der vnd die sollen dann den costen old schaden, wie der vff geluffen sye, erzellen. Bedunkt dann die fürsprechen der schad old cost redlich vnd gerecht, so mögen die fürsprechen darumb erteilen, was zu costen geben sy, vnd was sy sich zu geben erkennen, darby sol das dann bestan vnd also v8gericht vnd bezalt werden. Wo aber der cost vnd schaden In maßen wer, das die fürsprechen sich darumb nit erkennen wölt, So sol ein vogt old gerichzweibel das an vns bringen vnd vns erkennen lassen, was recht ist.

Wer eim old einer ze kouffen gitt oder versezt, das nit sin ist
oder das er vor verkoufft oder versezt hat.

111. Wir sezen vnd wellen das auch vestenlichen halten, wer old welche die sind, So Iemant vzt ze kouffen gebent old versezent, das nit Ir ist oder das sy vor malen eim andern versezt oder ze kouffen geben hand, den vnd die sol man In turn legen vnd so lang Im turn ligen lassen bis das sy die, so sy betrogen hand, wider entriegen, vnd sollen Im die So betrogen sind, dem gesangnen In die gevangenschafft wasser vnd

brot zu essen vnd trinken geben, bis das Inen gnug beschicht; mit desterminder So sollen die also die lüt betrogen hant, ge- strafft werden vnd die selb straff sol dann an vns Rätten stan: wie wir die darumb büßen vnd straffen, dabh sol das bestan.

Wer ob spil gelt vff burgen old pfanden vslicht.

112. Wir haben gesetzt, wer old welche ob spil old by spil denen so da spilent, gelt vslichtent vff pfender old bürgen, der old die sol einer sechs schilling haller zu buß geben vnd nit dester minder so sollen die pfender vnd bürgen ledig gelassen vnd ledig sin.

Wer ein gut für fry koufft vnd aber lehen ist.

113. Wir sezen auch, wer old welche ein gut für eigen vnd fry kouffen, das aber lehen ist, So sol der vnd die das selb gut koufft hand, nitt dester minder das gut zu lehen entpfahen; doch sol Inen Ir recht gegen denen so Inen den kouff zu kouffen geben hant, vorbehalten sin.

Wer vff hüsern libding hant vnd die verbrünnent.

114. Aber sezen wir, welche oder wer libding vff hüsern hand vnd die dann verbrinnt, da sollen die So das libding dar vffen hant, das hus zu dem dritten teil helfen wider bu- wen, wellen sy das aber nit tun vnd von sim libding gan, so sollen die so das libding geben old das erb ist, den dritten pfen- nigh geben, Als das geschezt wirt, das mögent sy nießen ane ge verd. Wellen sy aber dera entweders tun, So sol man sche- zen, was die hoffstatt ierlich gelsten möcht, So vil sollen sy de- nen ierlich zu libding von der hoffstatt geben vnd nit me, dem nach mögen die, So das libding geben, das hus machen vnd buwen nach Frem willen.

Das man vs den emptern nüt hier In für Ratt
ziechen sol.

115. Wir haben gesetzt vnd wellen das vestenlich halten, also, das al sachen vmb geltschuld oder anders, So man In vnsfern vogthen vnd emptern zu schaffen hat, das die da vßen

In den empfern vor gericht berechtiget vnd vsgetragen werden sollen, damit man In vnserm Ratt vnser Statt sachen vszerichten dester rüwiger sye. Ob aber die parthyen sich des Rechten da vssen In empfern nit benügen lassen vnd Je die sach har In für vnsern Ratt ziechen wellen, nemen wir dann die sachen harin für vns, welcher teil dann Im rechten vor vns vnder gesit, der sol vorab vns ein guldin geben vnd darzu sim widersacher old widerteil, der obgelegen ist, sin costen vnd schaden, So sy der sach halb entpfangen. Wo aber ein teil sich des rechten daussen welche lassen benügen, vnd dem rechten oder was Im da vssen bekent wurde nachgan vnd gnuigun welt, vnd daruber der ander har In für vns richtet vnd Im rechten vndergesit, der git aber den gulden vnd dem widerteil sin costen; gesit aber der teil vnder, der da gern da vssen beliben wer, nüt dester minder, So sol der old die, so die sach har In gezogen haben, den guldin geben vnd sol sy nüt schirmen, das sy mit recht obgelegen sind vnd sol auch dann ietweder teil sin costen an Im selbs haben vnd deweder teil dem andern teil darumb nit ze antwurten haben. Und darby so sol auch dehein vogt sachen vß den empfern vnd vogthen nüt har In für vns für Ratt ziechen bis das bed teil die sach da vss mit recht fürnemt, die geoffnent vnd er die gehört. Bedunkt dann ein vogt die sach argwenig oder das nit recht zugan well, So mag er das gericht anstellen vnd die sach har In für vns für Ratt bringen vnd fust nit. Dann nach verhörung der sach, So mögen wir die Sach für vns für vnsern Ratt nemen, vnd darumb tag sezen oder wir mögen die wider hinß für gericht wisen, weders wir wellen nachdem die sach ist vnd vns das best bedunkt.

Was einer ablaffen sol dem, so der hagel geschlagen hat.

116. Wir sezen aber, wann der hagel ein schlacht sin gut welcherley das ist vnd einer old eine den zehenden vmb gelt entpfangen hat vnd der old die, der der zehenden ist, Berlich das gelt darumb als der zehenden gelihen ist, nemen müssen vnd den zehenden nit gesteigern mögen, Sunder allwegen glich vil nemen müssen, die selben sollen nit gebunden sin, an dem zehendem

den vzt abzelassen noch ze schenken, Sunder sollen die so den zehenden entpfangen hant, den vsrichten vnd geben, als ob der hagel nitt geschlagen hett. Wo man aber zehenden gift old nimpt, die man von Jar ze Jar licht vnd einst vil vnd anderst wenig gilt vnd der hagel denn schlacht, da sol man den schaden besehen vnd nach dem der schad ist vnd sich fromm lütt erkennen, das sol der, so der zend ist, ablassen.

Wer den andern der ee anspricht vnd den nit bezücht.

117. Wir sezen auch vnd ist auch vnser alt harkomen vnd stattrecht, wer old welche ein andern der ee ansprechen, weder teil dann den andern teil der ee angesprochen hat vnd der mit recht vnder geligt also da er old sy die person, So sy angesprochen, nit bezogen hant, der ist vnser Statt ze buß zechen pfund verfallen.

Welche frow old dirn einen vmb den megten ansprech, So sich ein lang zitt vergangen, was darumb recht ist.

118. Wir haben gesetzt vnd sezen auch, welche frow old dirn mit eim in fünstlichen sachen zu schaffen hat vnd meint, das Ir der selb Ir megten genomen hab, darumb ob sy den ansprach von des wegen nit zu vertragen meint, So sol vnd mag sy den In Jars frist nach der gedat als recht ist mit recht fürnemen vnd welche das In Jars frist nit tut, die sol demnach den so sy meint sy entmeget hab, vnbekümbert lassen. Welche das vbersicht vnd nach dem Jar ein vmb den megten vnd blumen ladet old bekümbert, die sol von stund an einen eid sweren, von vnser statt gerichten vnd emptern vnd niemer mer dar In ze kommen, doch sol man das verkünden, damit sich menglich dar nach wiß ze halten.

Wie ein frow Ir kind hin vnd enweg geben mag.

119. Wir sezen aber, wann ein frow Ir kind hin vnd enweg geben wil, die sol das tun vor vnserm lütpriester als vnserm geistlichen vatter vnd nit vor Ratt, etwan beschechen ist, diewil es doch ein geistliche sach vnd vornacher auch gebrucht vnd vnser Stattrecht gewesen ist.

Ob einer einer frowen ein kind macht, ob er das sol helfen
züchen oder nit, was recht ist.

120. Aber sezen wir, wollen auch das vestenlichen halten,
welcher einer frowen oder dochter ein kind macht, hilft er Ir
nit In der kindbette, So sol er Fra aber das kind abnemen vnd
das ane Iren costen züchen. Doch hat die frow den gewalt,
das sy mag von dem, So Ir das kind gemacht hat, nach Irem
gefallen stür oder hilff nemen oder nit, weders sy wil. Nimpt
sy aber hilff von Im, dann sol sy Im das kind helfsen ziechen.
"Vnd ob einer einer zwei oder drü old me macht, so sol es doch
alwegen bi disem Stattrecht bliben."

Wie einer des nüwen Ratz leiden sol, das es krafft hat.

121. Wir sezen auch, welcher des nüwen Ratz ist, das er
In sim halben Jar, diewil er des nüwen Ratz ist, leiden sol,
das zu leiden vnd für ein nüwen Rat zu bringen ist, so verr
Im sin eid vnd eer wiß, vnd nach dem halben Jar sol er nüt
leiden, So darvor vnd In dem halben Jar beschechen vnd vff
gelüffen ist, ob er Toch dem nach aber des nüwen Ratz ist.
Welcher aber demnach vmb das so vor vffgelüffen ist, Nieman
leidete, das sol nit als vor eim des nüwen Ratz bewist sin;
Sunder so mag der, So geleidet ist, ob er das vernimpt, den-
selben so In geleidet hat, mit recht fürnemen: der sol vnd muß
das, so er geleidet hat, vff denselben, so er geleidet hat, old ab
Im bringen wie recht ist, als ob er nit des Rates wer. Dann
wir sezen vnd wellen, das ein Jeglicher so des nüwen Ratz ist
In sim halben Jar, So er des nüwen Ratz ist, leiden vnd für-
bringen sol vnd nit darnach, vnd welcher demnach leidet, den
sol man darumb ze wortten stoßen, wie vnd ob er sich des ver-
sprechen mog, vnd mog sich einer nit versprechen, der sol darumb
gestrafft werden.

Das nieman vff hör sagen leiden sol.

122. Wir haben gesetzt vnd ist auch von alter harkommen,
das dheiner des nüwen Ratz nit gebunden sin sol zeleiden umb

Art. 120. N. G. II. 470 ff. Der Zusatz am Ende ist von Mel-
chior Russen des Aeltern Hand.

sachen, So buswirdig vnd bußen bringen mögen. Aber wo sachen einer vernem, So vnser Statt schaden bringen vnd schedlich sin möchte, das mag einer wol vff hör sag leiden vnd sust nit.

Wann einer des nüwen Ratz ein leidet vnd der geleidet ist
meint unschuldig sin, der mag sich des so er geleidet ist,
mit zweyhen gloubsamen mannen des entschlauen.

123. Wir sezen aber, wellen auch das für vnser Stattrecht (halten) welcher von eim des nüwen Ratz geleidet wirt vnd der so geleidet ist, meint, er des so er geleidet ist unschuldig ze sin, mag er dann mit zweyhen oder mer bidermannen fürbringen, das er unschuldig sy, das er des genieß, das Im das leiden dehein schad sin noch bringen sol, mag er aber fömlich, wie obstat, nit fürbringen, So sol es bh dem leiden stan.

Wann zwey vom nüwen Rat geleidet werden, vnd der ein teil stirbt, so sol der ander teil auch ledig sin.

124. Wir sezen auch, wann Jeman von dem nüwen Rat geleidet wirt umb bußwirdig sachen vnd der ein teil stirbt vor vnd ee die sach end vnd vsgetragen wird, So sol das lebent auch emprosten sin.

Was clagt old geleidet wird vnd sich die secher richten
was darumb recht ist.

125. Wir haben gesetzt, wellen auch das für vnser Stattrecht haben, was clagt oder geleidet vnd demnach die parthyen sich mit einandren richten, fömlich richtung sol vns an vnsern bussen ane schaden sin vnd wir die Rät vnd die nün föllen nit dester minder der buß halb richten. Man sol auch fömlich buß von Inen ziehen vnd sovil mer ob eim old einer also zugerett wurde, vnd der old die sich also heimlich richten ließen, wo dann einer old eine denen von fömlicher sach wegen zurette, darumb wil vnd sol man nit richten, auch darumb nieman bussen noch straffen.

Was ein Ratt ein heist old bevilcht, das einer gehorsam
sin vnd tun sol.

126. Wir sezen aber wellen auch das vestenflichen halten,

was ein Ratt Iemant heist old entpflicht, es shen empter, welcherley die fint, old ze tagen zu varen, oder vñit anders darzu einer geordnet wird vnd sõmlichs ze tunde geheissen, was das ist, der sol auch das tun by sim eid, er möge dann by sim eide gereden, das er das frankheit oder gebresten halb sin libs nit getun möge, oder er zieche dann sūst andre not vñ, die ein billich darvor schirme, das ist eim vnd nit anders vorbehalten, Es sh dann sach das einer vns erbitten mag, In des zu erlassen; wo das beschicht, sol einer des auch entladen sin vnd sūst nit, dann wie obstat.

Das am fritag niemand dehein tag har In geben, noch tag sezen, sunder das man dann der Statt sachen fürnemen vnd vsrichten sol.

127. Wir sezen auch, das nieman, es shen vögt old ander, wer ioch die shen, am fritag nieman har In für Ratt tag sezen noch geben vnd ob Ieman vs vnsern emptern vff dem fritag für sich selbs kem vnd sh eim andern tag har In geben, So wil man Inen nit richten, Sunder so wellen wir hinsür nüt richten noch am fritag fürnemen, dann der Statt ding, als das von alterhar gebrucht worden ist.

Mit was worten der frid mag gebrochen werden.

128. Wir sezen aber, wann lüt mit ein andern In friden stant vnd dann einer zu dem andern vber den friden spricht, "ee ich wölt, das du min Herr werist, Ich wölt ee, das dich dz valleut vbel angieng" oder ob einer zu dem andern vber den friden spreche old zöigte ob er sin gelten mit drh vingern wölte bezahlen, mit den beden vnd andern glichen wortten, so schallbar sind, bricht man den friden, diwil doch vnsrer frid wist für wort vnd werk. Und ob einer so ein schelin vnd nit ein biderman wer, zu eim sprech old spricht, der ein biderman ist, nach dem friden also, das er als biderb wer old sh als der biderman, vnd der vñverlumpt biderman das widerredte old sprech, es wer nit war oder erlogen, damit sol der biderman nit frid gebrochen han, aber der so nit fromm noch ein biderman vnd das kuntbar ist, der sol vnd hat den friden gebrochen.

Wann zwen mit einandern in friden stand vnd ein teil ols
bed meinten, der ander hett den friden gebrochen vnd
In recht weren, so sol der frid das recht vs waren.

129. Wir haben gesetzt, wo von dishin zwen oder mer mit einandern In friden standent vnd es darzu keine old komen wurde, das ein teil oder sy beder sitt meinten, sy hetten den friden ein teil oder bed teil an ein andern gebrochen vnd des mit einandern zu recht koment, alle diewile die sach dann im rechten vnvßgetragen anhangent, das dann der frid bliben vnd weren sol vnd das darzwüschent dhein teil dem andern teil weder an lib noch an gut nützt zu fügen, dz Im zu argem erschiessen mag, dann der frid die zitt vs bestan vnd In kresssten bliben sol, So lang vnd die sach mit recht vgetragen vnd vintlich wird, wer den friden gebrochen hat oder nit, und was auch demnach vmb dem friden mit recht erkent old geheissen wird, dem sollen auch heid teil nachkommen.

Wie vil man wartter ze münster haben sol und nit mer.

130. Wir haben gesetzt vnd wollen das vestenklichen halten, das wir hinfür nit mer dann zehn wartter zu münster haben vnd keinem keine lihen dann so vnder den zechnen einer angat old mit tod abgat, dann mogen wir ein andern wartter nemen vnd entpfahen, damit der zehnenden zal erfült wird, so dicf das zu schulden kumpt vnd sust nit, dann Ir nit me dann zechen wartter sin sollen.

Wer eim in sin hus gat so Im das verbotten wird,
was darumb die buß ist.

131. Wir sezen auch, wer dem andern In sin huß gat, es sy sin eigen old zins, vber das So Im das hus mit eim gerichz- weibel old Nakbotten verbotten ist, der old die sollen das bußen Jetlicher der Statt zechen pfund ze geben vnd dem secher zechen pfund, es sy tags oder nachtes.

Art. 129. Im Cod. ist von anderer Hand die Zahl Zehn in Zwölf verändert, das Burgilg. Ms. sagt zwölf, das Blez'sche dagegen wieder zehn.

Wer den andern freuenlich In sim hus old zins
überloufft was darumb recht ist.

132. Aber haben wir gesetz, wellen auch das vestenflichen halten, welcher old welche dem andern tags oder nachtes In sim hus, es sy eins eigen oder zins gewaltenflich old freuenlich überloufft In der meinung, das er In, sy old die Tren, dienst old ander welle beschedigen, schand old schad zu zefügen, ob ioch eim das hus nit verbotten ist: dera Teglicher sol das bußen der Statt mit zechen pfunden vnd dem secher auch mit zechen pfunden vnd wer auch darüber dehein frevel begienge, es sy mit wortten oder werken, der vnd die selben wellen wir nit dester minder nach sinem verdienen straffen nach lut vnd sag des ge-
swornen brieffs.

Wer vff den andern warttet, Im arges zu zefügen,
was die buß ist.

133. Wir haben gesetz vnd wellen auch das für vnser Stattrecht halten, wer oder welche vff den andern warttet, Im arges zu zefügen, der vnd die sollen vns zechen pfund ze buß verfallen sin vnd dem denen, vff die sy gewarttet hand, auch zechen pfund von Teflichem vnd gegen Teflichem vnd mit destminder wellen vnd sollen wir richten, was sich In den dingen mit wortten oder werken begeben hat nach lut vnd sag des ge-
swornen brieffs.

Von freuel wegen so nachtes beschechen.

134. Wir hand gesetz vnd wellen das vestenflich für vnser Stattrecht halten, was old welcherley freuenheit old freuel wie die sind, nachtes beschechen, das ist vnd sol sin zwialte buß.

Wer den andern vß sim hus, es sy eigen old zinshafftig,
ladet was die buß ist.

135. Wir sezen auch, wer der ist, er sy burger oder gast der den andern In vnser statt Luzern vß sim hus old vß dem sinen, es sy eigen old zinshafftig, ladet In der meinung, das er eim arges old vbel zufügen welche vnd das vintlich wird, der vnd die, So das tund, die sollen vns Teglicher fünf pfund zu

geben ze buß verfallen sin, vnd den so sy hinuß geladen hand auch felslichem fünf pfund. Und was auch dem old denen, so ein hinuß laden von denen so sy geladen hand, beschicht old zufüget ane allein den tod, darumb sol nit gericht noch nieman gestrafft werden. Ob aber dem old denen, so vß dem Iren geladen sint, von dem old denen, So hinuß geladen haben, etwas beschicht vnd zugefügt wird, dem sollen sy das ablegen nach lut vnd sag des geswornen brieffs, dann wir nach des Inhalt darumb richten vnd das recht also gan lassen wellen.

Wie ein mönch den gozhüsern Im hoff, zu den barfußen,
desgliche andern gozhüsern, dem spital, der senth vnd
andern geistlichen lütten gült, selgrät, Farzit vnd
vigilien vff ligende stuk sezen vnd schlagen
mag vnd nit anders.

136. Wir haben nach den alten ordnungen so vor auch gewesen sind, gesetzt vnd geordnet, sezent vnd ordnen also, das hinnenthin nieman, wer der sy, So In vnser Statt gesessen, weder dem gozhus Im hof, den barfußen, desgliche andern gozhüsern, dem spital, der Senth vnd andern geistlichen lütten nützit vergen, ver machen noch vffslachen, dehein gült noch zins vff dehein hus noch Hoffstatt vnd garten In vnser Statt vnd davor gelegen, weder selgret Farzit noch vigilien, noch nützit anders, es sy genempt old vngenempt, wann wir wellen vnser Statt nit me lassen der gozhüsern eigen werden, wie vor mit sönlichem hingeben, güsten, zinsen vnd vffschlachen beschechen ist. Wol mag Federmann nach vnser Stattrecht gozhüsern vnd andern geben vnd vffschlachen vnd wem er wil durch gott oder ere, als von alter harkommen ist, vff sin varend gut old gült, desgliche vff ligende güter vor vnser Statt gelegen. Doch also das man sönlich gült von den gozhüsern old von denen, So das geben ist, möge ablösen als man auch mag, ein pfund gelz mit zwenzig

Art. 136. Der bezeichnete Zusatz erscheint in den späteren Handschriften von Burgilgen und Blez als Bestandtheil des Textes. Die Schrift im Cod. scheint anzudeuten, daß er unmittelbar nach dem Text gefaßt wurde, die Hand ist gleich, nur die Tinte verschieden.
— NG. II. 522.

pfunden, ein schilling gelz mit zwenzig schillingen vnd demnach allwegen nach marchtal der gült als die groß oder klein ist vnd hiefür gesetzt ist. Doch also das nieman gewalt haben sol, me dann zechen pfund Im todbett enweg ze geben, wie wir von alter harckomen vnd vor vnser Stattrecht gewesen vnd noch ist, darbÿ wir es noch beliben lassen. "Demnach so hand Rät vnd "Hundert einhelliglich angesehen, welcher Nu hinfür ein vigilg "kouffen wil old koufft, der sol die bar bezalen oder vff die bar "legen, dann wann ein Far verschint vnd die nit bezalt ist, so "wil man nieman mit recht bezwingen die ze bezalen."

Wer ein nüwe pfrund hinfür stiftten vnd die gült vff ligende
stück in vnser Statt gericht vnd gebiet gelegen, das
die stür, bruch, reisccosten vnd ander beladuiß
geben sollen als ob sy lehen hetten.

137. Wir sezen aber, was Jetz nüwer pfrunden gestifft vnd
gemacht sind old hinfür gestifft vnd gemacht werden, als man
die wol stiftten vnd machen mag, doch was güttern old guz daran
geben wird, die selben gütter old höff, der sy lüzel old vil, So
In vnser gerichten old gebieten gelegen sind, die sollen stür,
bruch vnd reisccosten geben, wie vor beschrechen, so sy der lehen
gewesen vnd sol sy nit schirmen, das an ein pfrund geben sint.
Beschicht darumb, damit wir vnser land vnd lütt dester baß
behalten mögen.

Wann gozhüser von Ir gozhüsern wegen vor Ratt zu
schaffen hant, wer mit Inen vßgan sol.

138. Wir sezen auch als das von vnser altvordern gesetzt
gewesen ist vnd wir das hinfür halten wellen also, welliche gozhüser,
die Herren im Hoff, die Herren von Sant Urban, die
barfußen vnd ander gozhüser herren old frowen, wie die genempt
sind old genempt mögen werden, gemeinlich old besunder zu
vns ze ratt schicken oder sust zu vns komet, da ze schaffen old
zu rechten hand, So sollen alle die, so vnser Rätte sind, der
Rätten old der Hunderten, so Sun, bruder, dochtern, swestren
oder ander fründ da hand, des mals von dem selben gozhus
old closter dann ze schaffen hand, mit Inen vßgan vnd vmb die
sach weder Ratten noch volgen, desgliche welche empter von den

gotzhüsern vnd Innen gesworn hand, die selben sollen auch wie die fründ vstretten. Doch ist denen vorbehalten, So eigen gütter hand, So aber amptgüter sind, die sollen darumb mit vsgan, sh welken es dann gern tun.

Wann ein burger ein buß gegen eim gast verfalt, das der zu leisten nit gebunden sin sol als ein gast oder ein burger gegen dem andern.

139. Wir haben gesetz, wann wir vmb bußen vnd freuenheit richten, wir old die nün, vnd ein burger ein buß gegen eim gast verfalt, es sh frow oder man, So sol der gast von dem burger old burgerin, ob er old sh die buß nit schenken welken, das gelt, souil die buß ist, nemen, vnd nit die ere, dann dehein burger noch burgerin sollen von bußen wegen nit gebunden sin eim gast ze leisten.

Als vff den trinkstuben ein sazung gewesen, das Innert vierzehen tagen nieman clagen sol.

140. Wir sezen aber, nach dem etwann ein gewonheit gewesen vnd vff vnsern trinkstuben vnd gesellschaften gebraucht worden, wann ein freuel old zured vff sömlichen stuben beschehen vnd vffgelussen gewesen, das niemant Innert vierzehen tagen das clagen dorft, das wider vnsrer stattrecht gewesen vnd noch ist; vmb dz haben wir das abgesetzt, sezen auch dz ab, welken auch nit, dz dehein gesellschaft das fürer noch mer bruch vnd das sh sömlichs dheim stuben gesellen, So sh den entpfahen, das mer Inbinden sollen.

Wie man von gesten bußen Inziechen sol old mag.

141. Wir haben aber gesetz, sezen auch, welcher gast In vnsrer Statt oder Im Ampt freuest an eim burger vnd er die buß vnd freuenheit nit abzulegen vnd zebezalen hat, so sol man den gast In turn legen, also das Im der burger ze essen gebe, vnd sol da also lang ligen vnz das er den burger abgeleit. Wann aber der burger dem gast nitmer ze essen geben welt, so mögen wir den gast vslassen vnd In vmb vnsrer vnd des bur-

Art. 139. R. G. II. 623² — Art 140. R. G. II. 615³. —
Art. 141. R. G. II. 623⁴.

gers buß verpenen, als wir wellent, In vnser Statt old emp-
tern lassen sweren So lang bis das er die buß bezalt. Dann
die gest von bußen wegen harin wie die burger hinuß sweren
sollen, vnd die gest sond vns des ein vrfechtbrieff besigelt geben,
von wegen ob einer als vngeratten wer vnd fömlichs nit halten
welt old nit hielte, das man In demnach darumb straffen möcht.
Beschicht darumb das fömlich gest von der sach wegen vnser bur-
ger an andern (enden) nit bekümmern mögen vnd das die bur-
ger mer fröhheit dann die gest an dem end haben sollen.

Wann ein bus bekennet ist wie man darumb leisten sol.

142. Wir sezent aber, als auch das von alter har herko-
men ist wann einer old eine ein buß old freuel gegen dem an-
dern vor Ratt old den nünen verfalt vnd wan die vrteil geoff-
net wird, wo dann der old die so die buß heim gewallen vnd
zugehört, nit angenz spricht: "ich beger nit des gelz sunder der
eren" vnd dar über ab dem Rathus gat vnd swigt vnd dem-
nach herwider kumpt vnd der eren begert vnd das gelt nit ne-
men wil, der vnd die föllen dann, ob sy des nit enberu wellen,
das gelt nemen, dann demnach sol Inen nieman zu leisten ge-
bunden noch pflichtig sin.

Wann eim old einer ein buß zubekennet wird wie sy die
Inzlichen föllen.

143. Wir haben gesetzt, wer hinsfür vor Ratt old den nünen
dem andern gelt zu buß verfalt, vnd der old die das gelt vnd
nit die leistung begeren sind vnd Inen das gelt zu geben zube-
kennt ist, so sol vnd mögen die, denen die buß zugehört, den old
die so die buß verfallen sind old Ir trostung vmb fömlich gelt,
So die buß ist, nach vnser Stattrecht pfenden vnd die pfand vor
der Statt gericht fertigen vnd vercouffen als vnd wie das vmb
ander geltshulden vnd sachen der pfender halb gebrucht wird
vnd vnser Stattrecht ist.

Wer hilfft, Rat old das tut das ein gast In die Statt kumpt,
dheim burger zu schaden old der Statt.

144. Wir habend aber gesetzt vnd wellen des bestenlich
halten, welcher vnser burger Ratt hilfft old bystand tun wird
old dette, das dehein gast In vnser Statt keine, der vnser Statt

oder den burgern gemeinlich oder deheim sunderlich vbel tun
welste oder däte, vnd das kunktlich wirt, so sol vnd ist sin lib vnd
gut den burgern vnd der Statt verfallen.

Wie einer sin burgrecht verlieren mag.

145. Wir sezen auch, welcher burger mit sim wib old kinden
von vnser Statt fert vnd zücht vnd Far vnd tag vor vnser
Statt husheblich mit siner Husröichi gesessen, der ist vmb sin
burgrecht komen vnd nit me burger, er ernuwre dann das nach
vnser Stattrecht; doch mögen Im die burger wol erlouben von
der Statt husheblich ze shn, vnd wo das beschicht, sol eim an
sim burgrecht nit schaden vnd sol darumb darvon nit komen sin.
"Vnd welcher also sin burgrecht ernüwern wil, der sol das tun
mit einem gulden den rätten vnd xij schillingen den schribern vnd
stattknechten."

Wann einer von der Statt zücht vnd Im harin zu ziehen
gebotten wird vnd dar In ungehorsam So ist er vmb
sin burkrecht komen, hat das verloren.

146. Wir sezen aber, welcher vnser burger vor vnser Statt
husheblich gesessen ist, wan dann demnach ein Ratt eim dann
harin ze komen gebütet, So sol der burger gehorsam sin vnd
von stund an mit sim wib vnd kinden In vnser Statt ziechen
vnd da hliben. Vnd wo er das nit tut, So sol er von sim burg-
recht sin, das verloren han vnd darzu sin vdel geben.

Das vßburgern kind old dienst nit burger sin mogen
als ander.

147. Welcher burger vor der Statt husheblich gesessen ist
vnd der dann kind gewinnt, die selben kind, so also vßwendig
geboren werden, auch des burgers gesind hant nit burgrecht, es
sh dann sach, das sh burgrecht entpfahen, aber eins Zeclichen
burgers, So in der Statt gesessen ist, des wib, kind vnd gesind
hant burgrecht, welches Ingesessenen burgers kind ist, So da

Art. 145. Zusatz aus dem Jahr 1491 (s. R. G. II. 183) im Bur-
gilgisch. Ms. von Gabriel nachgetragen. Vgl. auch R. G. II. 430.
I. 186. — Art. 146. R. G. I. 180. — Art. 147. R. G. I. 180.

wandlet vnd sich anderswo nit husheblich gesetzt hat, die sind vnd sollen sin als ander. Ingessen burger.

Welcher old welche die so nit vnser burger sind, die sollen auch vnser allmend nit niessen weder holz old veld.

148. Wir haben gesetzt, wellen auch das vestenklich halten, als auch das von alter her gebrucht vnd harkommen also, welcher nit vnser burger ist, der sol hy fünff pfunden buß kein vech vff vnser almend triben, es sy gan eyental, In hergiswald, vff den gütsch, noch an andre end So wit vnser almend gat, auch hy der vgeschribnen buß, In vnsern gemeinen hölzern, es sy Im burgenberg, Im halsle, vff dem gütsch vnd auch an andern enden hy der obgenanten buß dhein holz howen sollen in dheinem weg. Es sol auch nieman, er sy burger oder gast, In vnsern hölzern dhein eichen holz abhowen, auch hy fünff pfunden, So dik fömlichs beschicht.

Wer vnser alment In vacht was darumb die buß ist.

149. Wir sezen auch als das von alter herkommen ist, wer der ist, So vnser alment Invacht, der sol ein mark silber zebuß gen ob er burger ist. Welcher gast die aber Invacht, der sol von vnser Statt vnd niemer mer dar In komen, bis das er die wider vs gelat vnd darzu vnser straff erwarten nach gelegenheit der dingen.

Das nieman dem andern In sin gut old gütter gan sol,
das sin zunemen old schaden zufügen.

150. Aber sezen wir, das nieman dem andern in sin gartten old gütter gan sol, das sin darus tragen old schaden zufügen tags hy eim pfund buß vnd ze nacht hy eim diebstal, vnd ob ieman der ein old eine also vnd obstat In dem finen vindet, was er dann dem old denen zufüget danzemal in dem finen, darum sollen sy nit gestrafft noch gebußt werden an allein den tod: wo der beschicht da gott vor sin wil, sollen vnd wellen wir richten nach vnser Stattrecht vnd vnsers geswornen brieffs lut vnd sag.

Das wir hanc wartten sezen wellen.

151. Wir sezen vnd ordnen das wir zwen bannwartten ha-

ben, die sollen wir sezen ein In der meren statt vnd den andern In der mindern statt, die sollen swerden das sy tag vnd nacht wartten vnd darvff lugen sollen wer dem andern In sin gut old gartten gat vnd wen sy darinn sehent, den vnd die selben sollen sy by Iren eiden eim Ratrichter leiden vnd dar In niemans schonen. Vnd welche also geleidet werden, die sol man straffen also, ob es tags beschicht wie das Im geswornen brieff geschrieben vnd gesetzt ist, welche das aber nachts tund, ob den selben sollen vnd wellen wir richten als ab eim dieb nach lut vnd sag vnser fröhheit.

Was die hanwartten me tun sollen.

152. Wir sezen aber das die zwen hanwartten, so wir ie gesetzt hand, by Iren getanen eiden heimlich daruff lugen sollen, wer die shen, die frut, zübessen, öpfel old ander frucht, So In gartten old güttern wachsen veil hant vnd aber weder gartten noch gütter hand oder was sy darinn argwenig bedunkt, dz sollen sy auch eim Ratrichter by Iren eiden leiden, dann sol ein Ratrichter dem old denen, so also geleidet sind für uns tag geben, demnach sollen vnd wollen wir die darumb zu wortten stossen vnd fragen, wo har Inen das so sy veil hand, können sy das mit gesagen vnd es aber argwenig ist, den vnd die sollen vnd wellen wir straffen Je nach glegenheit der sach vnd vnser Stattrecht.

Wer dem andern zurett vnd spricht, er well des wer sin
vnd dann darvon valt vnd nit gichtig ist, wird er des
bezüget, was darumb die buß ist.

153. Wir haben gesetzt, wellen auch das bestenflich halten, wer old welche die sind, so eins dem andern zurett, das Im sin ere berüren, vnd spricht, sy wellen des wer sin vnd dann darvon vallent vnd das lougnent, werden der old die des dann überzuget, das sy die red also gerett hand, der vnd die sol Zeklich's an gnad ein mark silbers ze buß gen, weren sy aber als arm, das sy die mark silbers nit geben möchten old zu geben hetten, so sollen sy ein ganz Far von der Statt sin vnd das swerden.

Das nieman deheim sunder gelupt zu dem andern
tun sol.

154. Wir sezen auch, das niemand kein sunderbar gelübd noch buntniß niemer mer zu eim andern old zu andern machen noch tun sol anders dann wir In der capell sweren, vnd wer das darüber tut, der sol vorab meineid sin vnd gestrafft werden nach dem die sach ist, auch nach des geswornen brieffs sag vnd wer das weis old vernimpt, der vnd die sollen das von stund an bi Tren eiden leiden vnd welche das vbersehen vnd verwi gen, die sollen auch gestrafft werden als die so sönlich gelupt getan hand vnd ob Ir einer old me so sönlich gelupt getan old die das geleidet haben sollen vnd das aber nit getan, vs der burger gewalt entrunnen, der vnd die sollen dafür hin Temerme eloß vnd rechloß sin.

Das nieman vns noch die vnsern vor andern vßern
gerichten verclagen sol.

155. Wir haben gesetzt, ob eim burger old einer so der vnsern old vnsrer hinderseß etwas beschech, das er nit verkiessen möcht, das sollen sy deheim vßern richter clagen, Sunder so sollen sy das vnserm Schultheissen old richtern bi vns das clagen vnd wer old welche das vbersehen vnd das andern vßren richtern clagen, es sy In old vßser der Eidgenoshaft, der vnd die sollen Ir Fecklicher zechen pfund ze buß verfallen vnd darzu zwey Far vor vnsrer Statt sin. Vermöcht old hett er die buß nit zu geben, so sol einer old eine so lang vor der Statt blichen vnz er die zechen pfund, die buß, bezalt.

Wer die burger gegen ein andern In Irtagen bringt,
was darumb recht ist.

156. Wir sezen auch, welcher burger die burger gegen ein andern In Irtagen bringt, damit das den burgern old der statt zu schaden kome von vngehorsame wegen, das einer old eine nit gehorsam sin noch halten welten, so ein Rat sich bekennt, der old die Feckliche sollen zu buß verfallen sin zechen march silbers vnd darzu so sollen die old der den burgern allen costen In den sy der sach kome weren old kome möchten abtragen. Wer aber ieman als arm, das er old sy den costen vnd die buß nit

geben möchten, die sollen Itemer von der Statt sin vnd nit mer har In komen bis das sy das bezalen vnd abtragen.

Wer der ist so den burgern gütigkeit vnd recht verseite,
also das er die burger demnach bekümbere vnd von
der statt varen, da mag ein burger sich zu dem
gevangnen legen vnd wie der burger des zu
costen kumpt sol Im an schaden sin.

157. Wir haben gesetzt, wer von den burgern gütigkeit vnd recht verspricht, also das er weder gütigkeit noch recht liden noch halten, vnd also von der Statt vert vnd darvber die burger bekümbert old pfent old fust In costen daruber bringt, wo dann ein burger sich zu dem old den selben gevangen leit old hefftet, kumpt der burger des In schaden, davon sollend In die burger lösen.

Was man eim zu lon geben sol, der mit eim zu tagen vart.

158. Wir sezen als das von alterhar komen vnd gebrucht ist, welcher vnser vßburger In vnsern empfern gesessen oder die So zu uns gehören, mit Iteman zu schaffen hant, die vns nit zugehören noch zu versprechen stand, den sol man, wann sy das begeren vff Item costen ein oder zwen erberman weders sy wollen vnd vmb welche sy bitten, So das getun mögen, von vnserm Ratt zugeben, also das sy eim geben alle tag zu lon geben sollen zechen plaphart, sin zerung auch Noß- vnd knechtlon, als wir dann geben, wo das Innerthalb der eidgnoschafft beschicht, wo aber einer old me vßserthalb der eidgnoschafft zu tagen mit eim müste, vmb denselben lon sol es stan an ein Ratz bescheidenheit was man dann ze lon geben sol alwegen nach gelegenheit der sach vnd wite des wegs; aber vmb ein frömden, so eins botten begert vnd man Im den erloupt, dem sol der frömd so In bruchen will, alle tag ein guldin geben vnd sin zerung, er mog dann anders old bessers mit eim bekomen.

Das man eim burger die ersten bottschafft vff der Statt costen geben sol.

159. Wir sind auch von Alter herkommen vnd sezen das aber für vnser Stattrecht also, wo ein Ingesessner burger anderswo

groß sachen zu schaffen hette old gewunne so vff geluffen weren
 In dem zitt als einer vnser Ingesessner burger gesin, die eim
 an sin ere, an sin lib oder merklichen an sin gut giengent, dem
 sol man die ersten botschaft vom Ratt In der Statt costen
 geben.

Wer sin kouffs vart, wird der gesangen des wellen die
 burger nit costen haben.

160. Wir sezen auch, als vnser vordern das auch harbracht
 hant, welcher burger von vnser Statt wil faren sin kouffs old
 ander siner geschefften halb, es sy ob sich old nid sich, das der
 vff sin recht varen mag, dann wird er mit sinem gut vffgehept
 old gefangen, des wend die burger kein costen noch schaden ha-
 ben vnd mus man sinenthalb ritten old zu tagen faren, es sy
 ze roß old ze fuß das sol man vs sim gut tun, So verr er das
 erzügen old gehabten mag, doch die erst bottschafft sol beschechen
 vff der Statt costen, als das von Alter herkommen ist.

Wer über der Statt ringmur old Sloß Instigt, was
 darumb die buß ist.

161. Wir haben gesetzt, welcher durch der burger schloß old
 ringgmur nachtes so die tor beschlossen sin Ingat oder darüber
 stiget, der sol das bessern mit fünf pfunden, wer aber die sach
 als groß old als freuenlich, so sol es vmb die buß stan an eins
 Rats erkantniß wie die gestrafft werden vnd ist auch das sy von
 den wechtern vff den türnen oder von andern wechtern geworffen
 werden oder Inen dehein leid beschicht von denen die Inen das
 werent, darumb sollent die dehein buß verschult han weder der
 Statt noch denen, so sy geworffen old schaden zugefügt hand.

Das nieman über der Statt brunnen brechen sol.

162. Wir haben gesetzt, als wir auch das me dann ein mal
 In der kilchen usgerufft hand, also das nieman über der Statt
 brunnen noch über der brunnen Schloß brechen noch vff tun sol
 by eim pfund bus, So man eim an gnad abnemen vnd sol eins
 das ander dar vmb leiden.

Das nieman In die tünkel boren sol.

163. Wir sezen auch dz nieman In vnser tünkel der Statt
 brunnen löcher boren oder zapfen darIn schlachen noch wasser

darvß lassen sol by fünff pfunden buß an gnad vnd ob die burger von des brunnen wegen schaden empfiengen, denselben schaden sollen sy abtragen.

Das nieman nüt In die rüß, In den frienpach noch in die burggraben werfen sol.

164. Wir sezen aber vnd wellen dz vestenlich halten also, das niemand, er sy burger oder gast Jung oder alt nüt sol In die Rüß noch In den frienpach auch In vnser burggraben nit sol werfen noch schütten weder äscher, stein, alt öffen, herd noch leim pflaster noch zunder vs der schmitten oder berglich was dz ist, by dry schilling buß an gnad, die menglich abnemen vnd das nieman schenken, vnd wo kind sönlichis tund, da sollen vatter vnd mutter die buß für die kind geben. Demnach mögen sy die kind straffen vnd züchen, vnd sol ie eins das ander by sijn eid ein schriber leiden vnd so bald vnd sy geleidet werden, sol man von stund an die buß von Innen züchen mit pfanden old pfenninge.

Was vnd wie wyt man vff das sinnbuch richten sol.

165. Wir haben gesetzt, wann ein kouff vmb win beschicht vnd ein sinner das Inschreiben sol, das sol der sinner nit Inschreiben, der köuffer vnd verköuffer shen dann vnder ougen vnd sagen, wie der kouff beschechen sig vnd auch was der köuffer vff den kouff geben hab, alles, halbes oder ein teil vnd wann das beschicht, sol ein sinner dz Inschreiben, dz sol auch dann krafft haben vnd bewiñ, dann ein sinner sol diewedrem teil nit allein glouben ob der ander teil nit vnder ougen ist, wann wo das daruber beschicht, so sol es nit ein bewiste sach sin noch krafft haben.

Aber das sinnbuch.

166. Wir sezen aber, wie fürer har win fürt vud den dings old vff borg gibt vnd sönlich schuld last anstan sechs oder süber Jar vngesordert Im rechten noch sust, des auch witter nit kuntschafft hat, dann das sinnbuch, das sol auch nit kuntschafft gnug noch bewiñt, ob sach ist, das der winfürer die Zitt den merkt gebrucht hat. Ist aber sach das er den merkt darzwüschen nit

gebrucht hat, sol Im dis ordnung nit schedlich sin noch schaden bringen. Vnd ist sach das ein winfürer fömlich schuld vngesprochen last zehn Jar old darob anstan vnd auch nieman von sinent wegen das vordert er sy In lanz oder vßsert lanz, das ist ein gewer, darumb sol der schuldner, ob der swert das er die schuld bezalt hab, Im nütz ze antwurten haben, es sy dann sach, der winfürer hat dann brieff old kunschafft, das man Im die schuld schuldig sy, das sol sobil vorgan, das der schuldner In bezahlen vnd dz das gewer Inn dafür nit schirmen sol.

Das nieman In der Statt rönnen sol.

167. Wir sezen auch, das niemand In vnser Statt ungewöhnlich rönnen sol by zehn schillig buß an gnad als dīk das beschicht vnd obemand also ungewöhnlich In der Statt rönnite, das Eemand zu schaden kem, den schaden sol er abtragen nach eins Raz erkanntniß vnd nach dem der schad ist vnd sol auch Ze einer, so also gerent hat der sicht by sim eid eim schriber In das buch leiden, damit die buß von Innen zogen werd.

Wann einer ein roß an der hand führt das Eemand
geschenkt old wüst.

168. Wir sezen auch, wer ein Roß In vnserer Statt an der hand vnd nit in fömlicher maß das gemeistern old gehaben mag, dann das es die lüt wüst, Inmaß das einer eins arzit notfürstig wird, fömlich arzitlon sol der geben so das Roß gefürt hat, aber vmb wirt, sumselb vnd schmerzen sol es stan an eins Raz bescheidenheit, die föllen darumb zu sprechen gewalt haben Ze nach glegenheit der sach.

Ob ein Ingesessner so nit burger ist vor der Statt der
auch vor der Statt husheblich gesessen vnd vnser burger
ist vnd har zu gericht gehört, libloß tut, was
darumb recht sy.

169. Wir sezen vnd wellen das vestenklich halten, wer der
So In vnser Statt husheblich gesessen vnd nit vnser burger ist
old sust ein bywoner old gaßt, so nit vnser burger sind, einen
So vor der Statt gesessen vnd doch vnser gesworner burger ist

und har In vnser Statt gericht gehört vor der Statt libloß tut vnd vom leben zum tod bringt, der hat die Statt verlorn, als ob er ein Ingesessnen burger libloß getan hett, aber wo ein Ingesessner burger ein vßburger vor der statt libloß tut, das gott lang wend, So hat doch der Ingesessen burger darumb die Statt nit verlorn.

Wer gült vff hüsern hat vnd die dann verbrünnent, was darumb recht ist.

170. Wir sezen auch, wer gült vff hüsern In vnser Statt hat vnd die dann verbrünnent, so sol der, so die gült vff dem hus hat, dem so das gewesen ist, nach marchzal der gült helffen wider vßbuwen vnd wo er das nit tun wil, so sol er halbe gült verloren han vnd welt dann der, des das hus gesin wer, die hoffstatt nit helfen buwen vnd behusen, so sol er aber den so die gült darvff hat, die lassen buwen vnd sin hand abziechen. Welt aber derselbig dann auch nit buwen, wer dann die hoffstatt da für hin behusen vnd buwen wil, als einer wol tun mag, So sol mit dester minder der so die gült darvff hat die halben gült verloren han, es sy dann das einer so gült vff den hüsern, dafür brieff vnd sigel hat, das Im an der gült nüt abgan sol, die Hüser verbrunnen oder nit by den selben brieffen sond sy bliken vnd die sond sy souil schirmen, das an der gült deheim verlurst noch abgang haben sollen.

Wie man harnisch legen sol vnd vff wen.

171. Wir haben gesetzt vnd wellen das vestenlich halten, wo ein Ingesessnen burger von uns harnisch geleit ist, so sollen die vnsern In emptern vff den selben vnd vff sin gut kein harnisch legen, die gütter ligent In welchem ampt das ist, vnd wie sunt vnser empter sich mit harnisch zu haben gegen ein andern hatten vnd von alter herkommen ist, also sond sy noch bliken.

Wie man harnisch vff gütter So gozhüser vnd geistlich personen hand legen sol.

172. Wir sezen auch, sind auch von alter har also herkommen, wo gozhüser ligende gütter vor vnser Statt vnd In vnsern

emptern hand, wie die mit harnisch von alter har komen sind, daby sond sy noch bliben; doch welches gozhus oder geistliche person ligende gütter In vnsfern emptern koufft oder das ligende gütter von erbs oder gemechz wegen an sy vassent, die sollen den harnisch haben, wie Innen der geleit wirt als ob es die lehen hetten, des glich was nüwer pfrund gestifft sind old noch gestifft werden, so nit von alter har komen sind vnd an die selben pfrunden ligende gütter geben werden, die sollen harnisch haben in maß als so es die lehen hatten.

Das ein Schultheis niemans red tun sol das nechst Jar
demnach als er Schultheis gesin ist.

173. So sezen wir aber, das ein Gecklicher Schultheis die wil er im Amt ist vnd auch dz nechst Jar darmach als er vom ampt kumpt weder vor Ratt noch vor gericht als ein fürsprech niemans red tun sol, Sol auch das ze tunde darzu nit gewissen werden, aber nach den zwey Jaren, ob sin dannemand zu ein fürsprechen begert, so sol er wie ein ander des Rattes der lütten Red tun vnd In sol darvor nit schirmen, dz einer Schultheis gesin ist. "Die Ordnung ist geendret vnd also gesetzt, dz ein Schultheis, er sig nüw oder alt Schultheis niemans red tun sol."

Wie man betti verzollen sol.

174. Unser Stattrecht ist, Sind auch von alter har komen, wer hie betti koufft vff gewün, die wider zu verkouffen vnd die von unser Statt füren wil vnd die darvon füret, der sol uns von Gecklichem zopf darvon fünff Schilling ze zoll geben. Welcher aber hie gesessen ist vnd betti hie koufft vnd die gebrucht hat, vnd fürer bruchen wil vnd die von himen ziechen vnd füren wil, der mag ungezollet darmit ziechen, war er wil, wann der Zug In unser Statt vnd darvß frh ist vnd sin sol. Also sint (wir) har komen, vsgenomen den alten zoll sol man geben als auch der bescheidenlich ist.

Art. 173. Die Schrift des bezeichneten Zusatzes findet sich im Rathsb. von 1486. Randbemerkung der ersten Revision zu diesem Artikel: „vsgnommen an eim Lantgricht.“

Bon der ochßen wegen ze führen gen lamparten.

175. Als bizhar von etlichen vnsern burgern vnd vndertanen die dann verlich mit ochsen gen lamparten gefaren, gros summen vnd hussen Ochßen hin In gen lamparten gefürt worden sind, das sich dann der gemein man In vnsrer Statt bizhar mercklich erclagt, wan solichs ein merckliche thürung biderben lüten In vnsrer Statt vnd sunderlich In vnsrer gemeinen vleischschol bracht hat, Ist durch vnsrer gemeinen Statt nuß vnd frommens willen angesechen, einhelliglich geordnet vnd bekennt, wöllend auch dis also vnuablässlich fürbaß hin halten, Nämlich das niemand der vnsern, Burger noch ander vnsrer vndertanen Nu von dishin verlich me dann zwenzig Ochßen gen Lamparten führen sol, die mögeng sy kouffen In vnsern gebieten oder vßwendig vnd nit me, Es sol auch Ir keiner der also mit Ochßen gan Baumgarten fart, keinen gemeinder han, Sunder mag ein Teglicher, der da Ochßen führen wil, wie vorstat, zwenzig Ochßen für sich selbs zum Bare kouffen vnd führen vnd nit me, vnd sol dis ordnung von menglichem der vnsfern gehalten werden by den eyden, die ein Teglicher vns vnd vnsrer Statt geschworen hatt, by der Straff so die vbersechung solicher eyden vff sich treit.

Ob gesipter fründ wider sin gesipt fründe In sachen so ere, lib oder leben berürten kuntschafft geben sol.

176. Ob sich auch fürbas hin begebe, das parthen Im rechten vor vns oder an vnsrmi gerichte mit einander zu Irrung oder Stößen kement vnd dieselben Stösse die ere, lib oder leben berürten, ob dann Ieman wider den teyl, dem die sach zu sinen eren, lib oder leben langet, kuntschafft stellen wurde, die dem selben teile vñ sipschafft so nach gefründet weren, das Sy In von fölicher sipschafft wegen ze rechen hetten, Ist vßgesetz, wöllend auch das nu von dishin also für vnsrer Stattreicht halten, das denn dieselben fründe, wider Iren gesipten teil, den sy ze rechen hand vnd dem als vor stat, die sach zu sinen eren, lib

Art. 175. Dieser Art. ist von anderer Hand eingetragen. Die Verordnung fällt ins Jahr 1484 (siehe N. G. II. 366). Zacharias Blez, dessen Monogramm im Cod. auf dieser Seite angebracht ist, bemerkt dazu: „sol an bed Net von.“ Vgl. auch N. G. II. 515⁴.

oder leben langet, Solicher sachen halb keinerley kuntschafft ze geben verbunden sin föllend, Es were denn sach, das beide teyl des begerten vnd von beiden parthyen an sy gedinget wurde.

Wer dem andern die sinen verkuplet, wz darumb
recht ist.

177. Rätt vnd hundert hand gesetzt vnd geordnet, wer dem andern die sinen verkuplet, es syen frowen oder man, vnd das vintlich wird, der old die föllen an guad der Statt drü pfund ze buß verfallen sin, auch ein manot von der Statt sweren.

Was ein Richter von erben zu lon gehört.

178. Vff den obgenanten tag hand Rätt vnd hundert geordnet, wenn nu von dishin ein erb In vnser Statt vallet so dick das beschicht, das denn vßwendig lüt oder personen erbent vnd von vnser Statt eweg ziehent, das ein Richter oder gerichzweibel, welche dann ie zu ziten sind, von solichen erben werden vnd gelangen sol ein silbrin stuk vngemachlich, ob das da ist. Were aber das nit da, so sol man ein gerichzweibel dafür vmb sin arbeit geben, als er verdienet hat vnd vns billlich bedunkt. Was aber suct erben In vnser Statt vallett vnd wir ein gerichzweibel beuelhent Inzeschriben oder ander vnmuß vnd arbeit mit zhaben, die nit vß vnser Statt gefürt werden, Da non sol man ein richter für sin arbeit vnd vnmuß auch bescheidenlich lonen, Als vns nach gestalt der sach billlich bedunkt. Wa aber erb vallett, darumb wir Im nit beuelhent vnd damit er kein arbeit gehext hat mit Inzeschriben oder andern dingin, davon sol Im nüt werden. Er sol sich auch fölicher erben on vnsern Ratt vnd beuelch nit annemen. Ob er aber vff anleitinnen gebietet, die sachen werden ioch rechtlich oder gütlich entscheiden, So föllent Im die parthyen lonen. Bud ob Jeman deheimerley pfandung oder verbottes tut vnd ein richter nit vnder ougen were, Sol man Im nit desterminder den lon geben oder das verbott sol nit krafft haben.

Art. 178. Der Zusatz im Cod. enthält kein Jahresdatum, ebenso fehlt dasselbe in den andern Ms. Die Schrift findet sich in den Rathsbüchern um 1488. Vgl. auch R.G. II. 548¹.

"Item vff Samstag post conceptionis Marie. Sind Rätt vnd hundert by enandern gesin vnd hand disen artikel, wie der hievor geschriben statt, beliben lassen des stuf silbergeschirrs halb gegen denen so Erbe hie In vnser Statt bezüchent vnd aber vsserthalb der Eydegnoschafft Sind, aber wessliche Innerthalb der Eydtgnoschafft sind vnd hie In vnser Statt Erbe bezüchen vnd mit Sunderheit die, mit denen wir vmb den zwenzigosten pfennig verkompnis hand, die föllent gäben einem richter, so er darzu die erbe ze teissen berüfft vnd brucht wird ein gulden, damit sol Er sich dann lassen benügen.

Bon der vogthen wegen, frömd lüt zu beuogten.

179. Als bishar ein gewonheit gewesen, das man frömd lüt mit den vnsern beuogtet, So mit den vnsern vor Ratt oder gericht ze rechten haben, daruß aber vnuuw erwachßen, sömlichs zu fürkomen, So haben wir für vnser Stattrecht gesetzt vnd wellen auch das hinfür halten, das wir In vnser Statt noch In vnsern emptern hinfür dehein frömden me beuogten, So mit vns old den vnsern ettwas zu schaffen old zu rechten hat.

Bon pfanden wegen ze geben in vnser stattgericht.

180. Rätt vnd hundert hant gesetzt vnd geordnet von der wegen so eim schuldig sint vnd wan man die pfanden vnd die vnderstand pfand ze geben, so nit In vnsern stattgerichten gelegen sint, dz das hinfür nit sin, denn welcher old welche eim schuldig sint vnd gepfent werden, die sollen pfand geben, so In der Statt gerichten glegen sint old der stattrecht tun vnd sol ein gerichzweibel dem nachgan. Actum vff mendag vor sant lorenzentag Im lxxxvij (1488).

Das nieman das sin für den andren verzezen sol.

181. Wir haben gesetzt, das nieman me noch hinfür sine güitter noch hüser noch das sin für dehein frömden noch gaſt verzezen noch ze pfand geben sol vnd besunder für die vsserthalb vnser Statt vnd emptern gesessen sind, vnd wer old welche das vbersehend, der sol Jetlichs hundert gulden ze buß geben, die selben man an gnad von Innen ziechen sol.

Das nieman finden, knechten old Jungfrowen nützt
abkouffent Sollent.

182. Und als dann bishar hywylent biderben lüten von
Iren diensten das Ir vervntrüwet oder entragen wirt vnd man
dann lütt vindet, die das von Inen kouffent oder sust abnement
oder Inen darzu glimpfent vnd das behaltent, Das zu ver-
komen Ist geordnet, das welche die sind vnd es fürkumpt, So
von diensten, knechten, Jungfrowen old finden kouffent old ob
Inen abnement oder behaltent hußrat, win, brot, vleisch, anken,
mel, korn, kernen, haber, vnschlitt, käß, ziger, vaßmiß vnd der
gliche sachen, die selben wil man halten vnd straffen als ob sy
das selber verstolen (hätten) sol Je eins das ander hy sim eid
leiden, einem Schulths old Razrichter.

Von der vßburgeren vnd vßburgerin leistung wegen.

183. Rätt vnd Hundert hand sich bekennt vnd für ein
Stattrecht gesetzt vnd wellen auch dz fürbaßerhin für Ir statt-
recht halten vnd haben, wo ein vßburger oder vßburgerin mit
einem Ingesessenen burger oder burgerin ettwz mit Recht vßze-
tragen hat oder ein gast mit eim burger oder burgerin, das
buswirdig ist, oder dz sy sust gegen einandern bußen verfallent,
dz dann ein Ingesessner burger oder burgerin einem vßburger,
vßburgerin oder einem gast nit sol verbunden sin zu leisten.
"Desglichen sol dhein burger oder eins Burgers wib oder tochter
einem priester, es sy ein geistlicher oder weltlicher priester nit
pflichtig noch schuldig sin ze leisten. Aber wol die buße so he
eim zegeben erkennt werden, sol eins vßrichten."

Der Schwynen halber.

183 b. Als dann Spänn, Irrungen vnd mißverständnisse
der finnigen Schwynen halber gesin, so die finnig gefallend, weß
sich dann ein jeder so koufft oder verkoufft, halten sölle, habend
min gnädig herren die Rätt vff montag nach Othmari 1543
diesen Artikel gesetzt, Namlich so einer ein Schwyn verkoufft vnd

Art. 182. Die letzten Worte sind von der Schrift des Zusahes
zu Art. 178. Bach. Blez fügt hinzu: „oder einem Stattsschreiber.“
— R. G. II. 505².

dem verordneten Schwyngeſchowen vberantwort vnd der Schwyngeſchowen dſſelbig vff der Zungen rein ſin erkennt, aber ſo das gemeſget nit vff der Zungen rein würdt funden, dann ſol der Schwyngeſchowen das Schwyn, wie der mercht gangen, bezalen vnd das Schwyn ſelbs han. Ob aber ein Schwyn vff der Zungen ſüber vnd im fleiſch ſinnig were, dann ſol der verlouſſer das Schwyn ſelbs han vnd dem louſſer das gelt, ſo er Im darumb geben hat, wider geben.

Dz dheiner niemanz Ned tun ſölle, der in der ſach
kunſchafft geben muſ.

184. Rät vnd Hundert hand ſich bekennt vnd wellen auch
dſ fürbäſſerhin für Ir Stattrecht halten, also dz nun fürhin
deheiner deheins Nedē tun ſölle, der In der ſelben ſach kunſchafft
geben muſ.

Burger ſo vß den ämptern angenomen werden.

185. Wir haben auch geſetzt, welcher vnſer burger werden
wil vnd vß vnſern Emptern bürig iſt, ſol vor vnd Ge In vnſer
Statt huſheblich ſizēn vier Jar, ob dann einer also beſcheiden
wär, das er zum burger vffgenomen wurd, ſol für ſin burgrecht
gelt geben fünff guldin vnd ſin gewer vnd horniſch haben als
ein jeden zu haben gebürt (doch hant min herren allweg darin
gewalt). „Doch ſo einer also beſcheiden wäre, mögen m. g. H.
einem nach irem gevallen vnd guten bedunkn die iare fürzen.“

Vdell.

185 b. Vff Johannis baptiſte anno 1564 hand min g. H.
Schulthſ, rätt vnd hundert vff ſich genomen, wellent auch ſtuff
darob halten, welcher burger würdt, der ſol ſyn vdell wie von

Art. 184. N. G. II. 565. — Art. 185. Das Bezeichnete iſt
ſpäterer Zusatz. In Art. 185—188 ſeht Bach. Blez jeweilen zu:
„vch ein eymer“. Nach Art. 185 folgt eine Einfachung: „Vff
Mittwochen vor Hilarii Ep. Anno 1548 ſind M. G. H. clein und
groß Rät einmündig vberein kommen vnd angesechen, welche hin-
für mit einandern rechten, heimisch oder frömd, ſo dann ein par-
tyg die ander wider billichs in kostē bringt, der partyg ſo ir ſach
mit Recht beſücht, von der partyg ſo vndengelit, der kostē abtra-
gen werden ſölle one widerred.“ Vgl. N. G. II. 339.

alterhar gsyn ist, für min g. H. Schulths, rätt vnd Hundert stellen, von deswegen, soemand findt verlaßt oder jemandt biderblüt ansezt, der so vdell vnd bürg ist, antwortt darumb geben.

Wie einer so in der Statt erboren ist zu Burger sol angenomen werden.

186. Wir haben auch gesetzt, welcher in vnser Statt geboren wird, des vatter nit burger gewesen, vor vnd ee er zu einem burger vffgenomen wird, sol alt sin fierzechen Jar vnd ob er sich dann so erberlich gehalten hett, das er zum burger vffgenomen wird, sol geben v. gl. für sin burgrecht gelt vnd sin gewer vnd harnisch haben als dann eim jeden man gebürt.

Welcher burger werden wil sol zöigen das er nit eygen sye.

187. Wir haben auch gesetzt, welcher vnser burger werden wil, der sol vorhin brief vnd sigel zehgen, das er nit eygen sy, dann wir hinfür dheiñ eignen man zu einem burger nemen sollen. „Dazu so sol auch ein Feder so vnser burger werden wil, brieff vnd sigel dannen er bürtig ist bringen, ob er eelich oder vnelich sye vnd wie er abgescheden vnd sich gehalten hab.“

Der Hindersäßen halb, wie sy Insizen sollen.

187 b. Ob auch etlich frömid, wannenhar noch die sin möchten In vnser Statt züchen vnd daselbs hushaben wöltten, die sollen, vor vnd ee si sich In vnserer Statt niderlassen, brieff vnd sigell zöigen vnd bringen, ob sy eygen, eelich oder vneelich, desgleichen, wie si abgeschydhen shen.

Wo die burger die hindersäßen behusen, vnd si kind verlassen, das dieselben dann die kind züchen sollen vnd müssen.

187 c. Und als dann etlich vnser burgern vnd ander, die hindersäßen vnd ander arm volk Inzüchen, si in Iren hüfern

Art. 187. Das Bezeichnete ist späterer Zusatz. — Art. 187 b. c. Diese mit dem Zusatz zu 187 von gleicher Hand in den Cod. eingetragenen Artikel sind älter als das Burgilg. Msc., denn dieses bemerkt nach unserm Art. 187: „Sich bei diesem Zeichen der Hindersäßen halb.“

beherbergen vnd behoffen, Sterben dann dieselben vnd verlassen
find hinder Inen, wölliche dann wir züchen müssen, Haben wir,
damit wir des hernach vertragen shen, angesächen vnd für vnser
Stattrecht vffgenomen, das wöllich vnser burgern oder hinder-
säzen sollich frömbd Inzügling In Tre hüser züchen, si behusen
vnd dann find, so nit erzogen werden möchten, verlassen, das
dann die, dero die hüser vnd gütter sind, dieselben find ane
vnser Statt beschwärđ haben vnd erzüchen sollen.

Wie einer vß der eydtgnosſchafft zu burger
angenomen werden sol.

188. Wir haben och gesetz, welcher vnser burger werden
wil vnd vß vnser Eidtgnosſchafft bürtig ist, sol vor vnd ee in
vnser Statt husheblich sizen sechs Jar vnd ob er also bescheiden
wer, das er vffgenomen wurd, so sol er geben acht guldin.
Darzu sol vnd mag er ein geselschafft kouffen welche er wil,
wie das einer jeden geselschafft gewonheit ist. Ob aber also ein
die geselschafft, des antwerch oder gewerb er tribt, nit koufte, so
sol er doch derselben geselschafft, des antwerch oder gewerb er
tribt, den kerzen guldin ze geben schuldig sin vnd den vrichten
desgleichen sin harnisch vnd gewer haben als obstat.

Wie einer vßserthalb der eydtgnoschafft zu burger
vffgenomen würdt.

189. Ouch ist gesetz, ein ieder so vßserthalb der Eydtgnos-
chafft har bürtig ist, so vnser burger werden wil, ob och er
vns geuellig sy, sol vor vnd E er also zu eim burger usgenomen
wird, In vnser Statt husheblich syn zechen Jar vnd für das
burgrecht gelt geben zechen guldin, vnd der Stuben vnd des
harnischs halb sol er verpflicht sin wie obvergriffen ist.

Art. 189. Note von Zachar. Blez: „Vff Montag vor Sant
Margrethentag Anno 1560 hant m. g. H. Schulths, Rätt vnd
Hundert vff sich syff zu halten genomen die dry Artikel, wie lang
eyner in der Statt Lucern husheblich sizen sol vnd wie dann einer
zu burger angenomen würdt, jez vnd ewig hernach genzlichen daby
ze bliben.“

Zusatz zu Art. 189.

Vff Donstag vor der vffart hand Rät vnd hundert dis nachgeschriben stuk vnd ordnung der früntschaft vnd Sipschafft halb, wer mit dem andern vstreten sölle, bestätiget vnd also hinsür gehalten werden sölle.

Des ersten so sollen, wie bishar gebrucht, mit einander vßstan brüder vnd vettern, so dann ein andern an mittel zu erben vnd zu rechen haben.

Zum andern ist angesehen, Als bishar etlich, die einandern nit so nach mit früntschaft verwant, das sy ein andern zu erben old rechen gehept vnd aber von Ir wibern, finden old fründen In sipschafft kommen, dadurch sy auch parthisch geschezt werden, das für hin welcher dem andern gesipt in der gestalt, es s̄he von wibern, finden oder fründen, als swecher, Swäger, gegenwäger vnd der glich, Souer vnd das reichen, dz eins wibs kind oder fründ das ander nach vnser Stattrecht vnd bis zum vierden glid erben mag, die sollen auch mit ein andern vßstan. "Vff donstag nach martini 1501 hand min herren vnd hundert disen ob nechsten artikel kraftloß vnd abkennt vnd hinsür wellen sy von des vßstans wegen gebruchen, wie von alter harkomen vnd der obrist artikel darumb anzehḡt."

Des vßstans halb.

190. Rätt vnd Hundert haben des usstans halb, so man ämpter, das gericht vnd andre ding zu besetzen hat, desglichen wenn einer mit dem andern zurechten hat, es s̄he vmb erb, gut oder ere, angesächen, das dann sollen geschwüsterlige kind vnd die zun dritten finden enandern gefründt vnd nächer sind, desglichen Schwächer, Tochtermen vnd recht Schwäger, die sollen so sy mit ettwär ze thund haben oder ämpter besetzt werden, vßstan vnd abträten. Actum donstag nach Petri et Pauli anno xv^o xxxv^o (1535).

Art. 189. In den Msc. von Burgilgen und Blez steht von diesem Artikel nur der erste Satz: „Des ersten so sollen“ — bis „zu rechen haben.“

Von der Ämpter vnd ander ding zu besezan.

191. Als dann bede clein vnd groß Rätt hienor ein ordnung gemacht also das niemands, wer der ist vnd was man besezan, bitten sölle vnd aber so einer nit selbs bitten darf, ander an seiner Statt (bestellt) die für In bittend, ist angesehen, dadurch man föllichs Bittens vnd kouffens abkom, das fürhin, wan man vzt besezan wil, es sie ein Schultheißen, Rat, Venner, Hountlüt, vogthen, Ämpter, pfründen oder Ritt zu fürsten oder herren, nützit vsgenomen, ein Schultheiß oder Ratrichter davor eine gemeine vmsfrag haben vnd Federman by sinem Eid gebieten sölle ob Seman gebetten sie, föllichs zu melden vnd welcher dann ein gebetten hat, den sol man durchstrichen vnd weder meren noch scheiden. Wo auch Seman, der gebetten were vnd das by sinem Eide nit meldete, kumpt dz für, wil man In für Erloß halten vnd des Ratz lassen müßig gan. Item vnd ob auch Semant wer, der ein bitte dann sich selbs, wo föllichs besunden, er tu Ims zu gunst oder vngunst, so dik er für ein andern pit tet, sol er zwen manet von der Statt sin vnd darzu hinuß treten dem für den er gebetten weder schad noch nutz sin.

Wann man auch föllich Besezung tun wil vnd besunders wann man ein schultheissen, Rätt, Ämpter, Vogthen, Hountlüt, Venner vnd derglich sachen, daran vnser Statt mer gelegen, besezan wil, sol ein Schultheiß Federman gebieten by dem Eide, den einer der Statt vnd dem Rat gesworen, darzugen vnd zu erwessen einen den bedunk vnser Statt vñzern nützlich, loblich vnd erlich sin, als danu von vnsern vordern auch geprucht ist.

Vff Sant Silvesterstag, den letzten tag vnd am End des xxviiiij Jars Sind min herren Rät vnd hundert ganz vollkommenlich by einandern versamlet gesin als man die Vogth zu Löwiß besezan welt, vnd nach vil handlung dazumal fürgangen da haben sy die obgeschribnen artikel die da lüend von den ämpfern vnd andern dingan zu besezan, für sich gleit, die verlesen lassen vnd eigenlich verhört vnd daruff ganz einhellig sich des entschlos sen vnd vereinbaret vnd für sich vnd ir nachkommen diese obgeschribuen artikel stys vnd vest ze halten vff sich genomen vnd darumb einen eid zu got vnd den heilgen zusammen geschworen vnd wann vnd so dik man fürhin Ämpter, Vogthen old anders

besetzen wil. So sol man die obgeschribnen artikel mit samt disent artikel vor aller handlung vor Rät vnd hundert verlesen vnd dem gesetts nachkommen vnd statt thun. (1529.)

Zach. Blez setzt zu: Vff frystag vor Allerhelgentag anno 1545. Sind abermals M. G. H. R. vnd H. vollkommenlich by einandern ḡsin vnd den obgemelten Eid abermalen vff sich gnomen vnd bestätt.

Vff Johannis Euangeliste anno 1546 hand mine gnädigen Herren Schultheiß, klein vnd groß Rätt einhelliglich angesehen vnd vff sich zu halten genomen, die wil zu ziten gfar in solchen dingen geprucht werden wil. Namlich das wann man fürhin v̄bit besetzen, Es sye Schultheissen, Rät, Lemter, Vogthen, Hauptlüt, Bendrich, Ryt zum Fürsten vnd herren old anders keiner dheinen zu dero dheim zu vngunst argwonlich, damit ein andern zu befürdern nit geben solle wan allein den mit dem einer das han wil, auch mit keinem andern nit vffhan, dann mit dem so Inne by sim eyde, doch allweg vngemiettet, nit gekoufft noch er hätten darzu geschift tugenlich vnd der eren wol wert sin bedunkt, vnd das nit erlan, weder durch sieb noch leid, noch durch früntschaft noch vienteshaft, durch miet noch mietvan noch sunst durch keinerlei sach willen, das nit gelan, wan das ein yder harin sin eide vnd gewüßen entbunden vnd ganz kein gevar nit bruchen sol, alles by dem Eyde so einer dem Ratt vnd der Statt geworen hat.

Das kein wirt eins gast bürg sin noch red tun noch
urteissen solle.

192. Item so ist auch angesehen damit minen herren an Ir zöllen dester minder abgang vnd man füst In andern dingen von gesten minder beladen werd, das fürhin dehein wirt deheins gasts bürg werden sol. Desgliche wo ein gast, es sie vor Rat old gericht deheins gasts Red tun sol, Sunder welle er Im Rat sitzen, solle er zu s̄ins gasts sachen weder räten, reden noch meren, oder aber mit Im hinustreten.

Vom vſvale. Unser burger sollen vor allen frömbden
geltten bezalt werden, doch mit anhang.

193. Wir haben auch v̄s ettlischen vns harzu bewegenden

vrſachen vnd ſonderlich darumb, das die vñfern an vil enden, auch wie hernach volget, gehalten worden, angesächen, geſezt vnd zu vñfern Stattrecht vffgenomen, Namlich wo einer In vñfer Statt oder Landſchafft ſouil ſchuldig wäre, das die gelten nit all vollenklich zallt werden möchten, wann dann föllicher val ſich zutragen wurde, Ist vñfer will vnd mehnug, das vñſere burger, hinderſäſſen, deßglichen die fo In vñfern gebietten vnd gerichtten geſäſſen ſind (obſchon die geſt vnd vſländigen Ingeſetzte pfand hätten oder die ersten am verbott wären) vor aller menklichem vmb Br ſchulden vſgericht vnd darnach erſt die geſt vnd vſländigen, ob dann noch ſouil da vnd vorhanden ſin mag, bezallt föllen werden. Doch auch fo wölßen wir föllichs allein gegen denen Stetten, Landen vnd Orten namlich die vns oder die vñfern der geſtalt halten, bruchen vnd für recht haben vnd ſuſt niemanden.

Wo man kein kostēt gibt auch keinem ze geben ſchuldig ſin.

194. Wir haben auch geordnet vnd geſezt, wöllich Stett vnd länder vnd örtter vñfern vnderhanen vnd zugehörigen, nützt an den erlittenen kostēt geben, denselben ſol hinwider von den vñfern auch nützt an kostēt geuolgen, noch werden, darzu nieman nützt ſchuldig ſin zegeben.

2. Amtsrecht von Willisau. 1489.

Gleichzeitige Abschrift im Staatsarchiv Lucern.

Dis sind die Artikel, so von Schultheßen vnd Räthen, Sächsern, nüwen vnd alten, in blyhu unsers Herrn vogts, Hansen Rusen, von einem ganzen Ampt vffgenommen vnd bestätigt im Jar 1489.

Deß ersten von Erbfälen. Wen zwischen fründen erb valien, haben wir gesetz vnd vormalen gebrucht, wo vatermag vnd mutermag glich noch sind, so gat vatermag Im erbsaal für vnd erbet mutermag nüt, es sy dann, das eliche geschwüsterget von einem Stammen shen, die erben glich mit einandern, das vatermag vnd mutermag do nüt hindern sol. Wo aber mutermag eins glides neher dann vatermag ist, dann sollent sy zu glichem erb mit einandern gan. — Wo eliche geschwüsterget sind, so nit liberben hand vnd von vater vnd muter glich harkomend sind, do erbt eins das ander. Ob aber eliche geschwüsterget sind von der muter, do erbent dieselbigen geschwüsterget einandern zu dem halben teyl vnd die von vatermag auch zum halben teyl. Wo aber eliche geschwüsterget kind sind, die sollent mit einandern erben und zu glichem erb stan vnd gan.

Item ein muter erbet nüt von Iren finden, es werde Iren dann gemacht.

Wär aber sach, das einer kind hette, die zu der ee versorget wären vnd dieselben, so zu der ee versorget wären, vor Irem vater oder Irer muter abgiengen, vnd aber auch kind hinder Iren verließen, dieselben kind sollend an Ir Großvater vnd Großmutter gut sowil erben, als der rechten finden eins, doch das sy alle von elichem stammen sigend; welche nit von elichem stammen sind, die erben nüt.

Als nun gesetz ist, wie kindskind von Großvater vnd Großmutter erben sollen, haben wir hinwider gesetz, was ein Großvater von finen kindskinden erben mag, stat hienach geschrieben in nächsten Artiklen.

Ein Großvater, so Vatermag ist, der erbt sine kindskind vff die mehnung: ist es sach das der finden zwey, dry old me weren, von deren eins abgat old me, so sollen sy allwegen eins

eins das ander erben, wenn nit necher erben sind. Ob aber die sind alle one syberben stürben, dann ist Ir Großvater derselben sinden erb vnd suß niemand anders. — Sodann von des Großvaters wegen, der Muttermag ist, do nun vns etwas angelegen ist, das derselbig Großvater vermeint auch zu erben, da wir vns der dingen erkundet hand, So vindend wir, das von alter har gebrucht vnd gesetzt ist, das ein muter von Iren elichen sinden nit erbet nich erben sol. Und sidmalen ein Großvater ein linien baß hinder sich gat, So ist niemee brüchlich, das ein erbsal hinden vßhin gemäßen, Sonder allwegen für sich gemessen wirt. Wß der vrsach haben wir disen Großvater hinder sich gesetzt vnd demnach den nechsten erben nach vnsrer fazung, wie von alter brucht ist, nach den artiklen, so zum ersten gschrieben sind, zugestelt.

Ein Bankert erbet nit, es werde Iri dann gemacht, wo aber ein Bankhart von Manspild eeliche kind hat, die erbt es wie der erst Artikel wÿset, das ein vater sine kind erbt. Desgleichen erben sine kind Iri auch, wenn er Ir elicher vater ist.

Wie ein efrow Ir morgengab Irem eman vbergeben mag. Ein efrow mag Ir morgengab vbergeben vnd Irem elichen man nachlassen mit Irem frien eigenen willen vzwungen vnd vntungen Ires emanns, vnd sol das beschechen vor zwen bidermannen, vnd ob dieselben nit dably möchtend sin, so mag ein blychtvater, vor dem sollichs beschechen wery, darumb reden, was er von der frowen gehört hab, vnd wie Sh die morgengab vbergeben heig. — Wann ein frow zu der Ee kumpt, ist von alterhar brucht, wenn ein biderman einem sin tochter zu der ee gibt, was der siner tochter zu Heimstür verheiszt oder gibt, das Sh domit hys mögen han vnd darum kein ander ding beredt wirt, das mögen sy mit einanderen bruchen. Ist es aber sach, das etwas dingen beredt werden vff dem Eetag, demselbigen sol nach gangen werden. Ob aber der frowen demnach ein Erbval von vater oder mutter viele oder von andern fründen, doran sol ein man kein gwalt han, das vßit zu verendern one der frowen wüssen vnd willen. Und ob er Ira vßit verlouste one Ir gunst, wüssen vnd willen, das sol nit craft han, ob ob ein frow etwas gellis ererbte vnd darumb eigen feust

wurde, das selb eigen sol der frowen stan als vil des selben gelts ist. — Ein frow, so in der Ge sitzt, ist das der man vor Fra abgat, so nimmt sy vorab Ir zubracht gut, das unverendert noch vorhanden ist vnd darnach Ir morgengab, demnach den dritten teil des varenden guts, vnd giltet nüt, sy hab es dann verheißen. Es wäre dann das Sy ein Merktsrew gsin were, die whn, Salz oder tuch hab veil ghan, die sol helfen bezalen, wo Ires mans gut nit gelangen mag, vß der vrsach, was eigends der man vß solchem gewerb kouffte, dorau hat ein frow nüt. Dorumb so sol eins mans gut bisslich vor dannen auch psalen. — Ob aber ein man von solichen Gwärben ließe vnd Jar vnd tag darzwüschen verschine, dann fürhin ist ein frow nit witer verbunden zu bezalen, Sy hab es dem verheißen. — Wenn auch ein man abgat, wes des Jars zins vnd zechenden auch lidlon ist vßglüffen, des sol ein frow den tritten teyl bezalen. — Ein frow hat kein Erecht von Frem man weder an Eigen noch lechen zu erben. — Es mag auch kein frow nüt übergeben noch verlieren one ein Vogt. — Ein huß, so in vier Muren eins gmachs hoch ist, das ist eigen vnd hat ein frow nüt dor an zu erben. — Aber sonst häuser, schüren, Spicher, so vff eigen stand, dorinn erbt ein frow den dritten theil. Wo aber die vff lechen stand, do erbt sy nüt. — Es mag auch ein frow Ir morgengab biß Frem eyd bhan, wo nit künftshaft ist. — Wenn ein man von thods wegen abgat, der me schuldig ist, dann er psalen mag, stat hieuor, wie mit ein frow vßgericht ist vnd was sy thun soll. Wenn das beschicht, dann sol man vß des Manns gut des allerersten bezalen lydlon, demnach zins vnd zechenden, demnach benempte vnd verkoufste pfand, die durch die geschwornen gferget sind vnd darnach gelichen gelt. Und wenn einer des nit enberen wil, so mag er ein weibel nemen vnd pfand vordern vnd nemen für das sin gnug, die Ir tag getan hand, demnach verkouffen vmb bargelt vnd für dißhin, was einer künftlich mag machen. Und ob einer nit künftshaft mag han, ist es dann ein man dem Eren vnd Eids zu truwen ist, der mag sin schuld behan vnz vff zechen pfand; dann sollent sy sönlich gut, so über Zins vnd zechenden, verkoufste vnd benempte pfand noch vorhanden, nach Marchzal mit einandern theilen.

Wann ein Efrow vor Irem Man an lyberben abgat mit tod. Wann ein frow an lyberben vor Irem man abgadt, sollend Ir fründ erben Ir zubracht gut, was unverendert noch vorhanden ist mit samt Irer morgengab vnd Iren kleidern, domit sol sh dann vsgericht shn.

Zu wüssen, das das Ingelt, so vnser gnedig Herren vnser Statt Willisow geben hand vnd das vnserer gnedigen Herren sach ist, das selbig vor allen gelsten sol bezalt werden.

Wann ein Man landflüchtig wirt — Der sin gelsten auch nit bezalen mag, ab dem sol man richten zu glycher wÿß, als da vor von dem thoten Man geschrÿben stat.

Umb lydlon. Das man mög wüssen, was lydlon sig, was einer mit sinem lyb vnd mit sinen glidern verdienet vnd erarbeitet, ist lidlon; was auch ein dienstfnecht old dienstmagt Iars lon verdient, ist auch lidlon.

Von gelichen gelt oder gut. Welcher von einem bargelt abentsenet, oder welcher einem abkouft umb bargelt vnd das nit vswiset, wie er das verheissen hat, wenn dann die selbigen darumb anrüssen, so sol ein Schulthes Inen einen Stattfnecht zugeben, der sol dem Schuldner pfand vstragen eins wegs so vil, das derselb sin bargelt mög lösen, sampt dem costen so daruf gat.

Von pfanden. Welcher ein pfand stellt, die sollent stan von einem Sampstag zu dem andern, dann sol der weybel die vfrüsen vor vesper, da mag der Schuldner die lösen morndes am Sonntag zu Prinzit. Thut er das nit, sollen die Pfand verstanden vnd vergangen sin. Wo aber einer ein eigen zu pfand gibt, die sond auch stan wie obstat. Ist dann das einer die lat verstan, soll derselb dem die pfand verstanden sind, zum nächsten gricht für ein gricht kon vnd anrüssen, das Im die Pfand geferget vnd verbrieft werdend, das sol ein Richter einem verggen. Kumpt dann der Sächer ee das gericht vffstat vnd houptgut vnd schaden so mit eim gericht vnd den weiblen daruf gangen vnd Ine darumb vswist, sol er Ine es wider lassen, kumpt er aber mit in dem zit, sol der ander daran habent sin für sin gut.

Von potten. Es hat kein Amptmann den andern zu verpieten, es sige denn Sach, das einer des Sinen nit sicher sige;

wo er dann des schuldnern gut v̄bit möchte erfragen, das möcht dann einer wol verbieten. — Wo auch einer von einem gricht oder Twing in ein ander gricht oder Twing welte ziechen, den selben möchte er verbieten. — Es mag kein B̄zerer den andern verbieten, dann v̄mb schuld, darumb sh̄ in der graffshaft gemerktet hand oder hätten, do mag einer den andern verbieten zu dem Rechten. — Ob auch einer dem andern wort zurettend, so die Ger berürt In der graffshaft, darumb möcht einer den andern wol verbieten. — Ob auch einer den andern v̄mb sachen anfiele, so die Ger berürten, welte dann der Eleger zu dem Ansprecher gefangen leggen, dann sol ein Schultheis old ein Vogt sh̄ beid zum Rechten handhaben. — Ein Ingeseßner mag ein B̄zeren v̄mb gichtige Schuld verbieten oder pfenden.

V̄mb Costen. Wenn einer den andern ansprechig het vnd der Antwurter dem Ansprecher nit gichtig sin will, mag dann der Cläger sin Sach vnd ansprach mit kundschaft an tag bringen, was Costens dann der selbig hatt mit der kundschaft vnd mit dem das er sin sach necher pringt vnd eriagt, den selbigen costen soll der Antwurter dem Eleger abtragen. — Welicher eim verspricht zu verstan, thut er das nit, was dann derselbig des zu Costen kumpt, den selben Costen sol der, so Im verspricht zu verstan abtragen. — Welicher mit Urtheil verfellt wirt, das er den Ansprecher in acht tagen sol abtragen, thut er das nit, muß er dann den witer mit recht iagen, weß er zu Costen kompt, den selben Costen sol der antwurter abtragen.

Von keuffen. Wo güter teiliti sind, werdend die verkouft, wil dann der ander des teiliti ist, den kouf bhan, mag er wol tun, er sol aber den kouf in einem Monat ziechen vnd das gelt geben, wie der kouff bestimt; wil aber derselb den kouf nit bhan, so mag der leeman, so das lechen in henz hat, den kouff ziechen. — Und ob aber entweders den kouff welte ziechen, dann mag der keuffer mit sinem kouff fürfaren. — Wenn einer ein gut oder stück etwas Farzil empfangen, da kein lächenwer ist, hand wyr nach bishar gebrucht, so das verkouft ward, so hat der, so das In henz hat, den nächern kouff. — Alda sezen wir darzu, wo der, so sin stuk verkoufft hat, brüdern oder Schwestern hat vnd das stuki von Frem väterlichen oder müterlichen erb

dar komen wärh, dann sollend die selbigen geschwistertli den nächern kouf han. Ob aber die Stuk oder die güter nit also von vater vnd muter darkomen sind, dann sol der, so den kouff Inhat, mit dem kouff fürfaren.

Vmb lächen zu empfachen. Wir haben gesetzt, wan einer ein lechen ererbt, dem sol der lechenherr lichen vñ vier Maß wins, vsgenomen widem vnd fellige güter. — Wenn auch einer ein lechen erkoufft, derselbig sol von Hundert guldinen Einen zu erschaz geben, wie dann die lechens gewerd verkoufft wird, es siȝe dann vmb minder older mer, so sol er nach dem Gelt den Erschaz geben, vorbehalten Gotshüser, wȝdem vnd fellige güter, vnd als oft die güter verkouft werdent, als dick sol der lechenmann von dem Herrn empfan. — Wann einer ein lechen nach landsrecht empfacht, der sol den lechenherrn vertrösten vmb zins vnd vnbuw vnd dannethin hat der lemann als gut Recht zu dem lechen, als der lechenherr zu dem ehygen. — Wenn einer ein lechen kouft, mag der den lechenherrn für zins vnd vnbuw vertrösten mit zweyhen bidermannen, die gut darzu sind, so ist der lechenherr verbunden einem zu lichen vmb ein Erschaz. — Wenn auch der bürgen einer old beyd mit thod abgiengen, soll ein lechenman ander nüz vnd stathast bürgen in Monatzfrist an der abgangnen Statt vrsezzen, vnd so ein lechenman das in dem zit nit tut vnd er aber darumb gemant wirt, so mag der lechenherr das gut verpieten. — Ein lechenherr ist nit verpunden ein gut vffzenemen, ob er wider vertröft vnd vmb sin verfallnen Zins vȝgericht wert, er thue es dan gern.

Vmb kundschaft. Wenn einer zwen zügen hat, denen Er vnd ehd zu truwen ist vnd die Im reden, darf er mit sinem Eid zu Ihnen stan, ist es im Rechten genugsam. — Wo aber ein sach vor einem Schultheißen old Richter beschicht, in der gestalt, das es Craft hab, darumb ist Ihnen zu glouben was sy darumb redend, das ist bewiȝt, deßglichen den geschworenen wehblen vnd hanwarten vmb hote vnd pfand auch also. Wo aber ein Schultheiß oder Richter aue geschickt zu einer Sach komend, nit darzu berüest sind, dann bindt Er kundschaft sovil als eins andern bidermans. — Welicher Einen siner eren entsezen wil, der sol das thun mit siben unversprochnen Mannen.

Wann ein man nit bezalen mag vnd etlich pfenwert noch vorhanden wären. Zu wüssen das Hans Scheidegger von Huswil gemerchtet hat, das er sin gelten nit mocht bzalen, do sind die gelten zugfallen vnd hand etlich gelten Tre pfenwert noch da funden vñverendert, do meinten dieselben, sy solten das Tre noch vorhanden da stünde, vor dannen nemen. Do ander gelten vermeinten, sy solten darinn stan als ander gelten vrsachen halb, Shtennal vnd Sy Ime das ze kouffen hetten geben, darumb meinten Sy wie es demselbigen gut ergangen wäre old abgefallen wäri, so wär es dem Scheidegger abgfallen vnd nit Inen. Und ist das vff Rät vnd nüw vnd alt Sechser vnd ander Erenlüt gesetzt. Da ist die lütterung geben, das welicher sine pfenwert vñverendert stan findet vnd zil vnd tag der bezalung sich noch nit verlussen hat, der moge vff das sin vallen vnd hindann führen; wo aber zil vnd tag verschinen weren, das sol dan stan zu gemeiner gelten handen. Ob aber die gelten, ob sy nit all vnd einen welte dunken, das es besser wäre, die oder der möchte den pfandschilling darumb leggen vnd zu dem vech stan. — Item so einer dem andern zu kouffen geben hat, es were Rinder oder Roß, vnd der so kouft hat, absturbe, ob er den gelten bezalte vmb den kouff, kumpt dann der hernach, so das sin verkouft hat vnd das sin noch vñverendert da findet, mag er das sin wol wider zu sinen handen nemen, doch mit dem vnderscheid, wäre das selb verkouft gut besser, dann er es verkouft het, so sol derselb die selbigen besserung andern gemeinen gelten haruß geben. Und ob ein anderer gelt da wäre, so do vermeinte, das verkouft gut, wäre besser dann der kouf wußte, alldann mag ein gelt dem schuldner syu gelt geben, wie der kouf wußte vnd mag dannethin zu dem kouf stan. — Und ob einer dem andern hette zu koufen geben, es wäre Rinder, Roß vnd anders vnd der verkeuffer vbel zu dem keuffer getrost wurde, kumpt er dem sinen nach vnd vindet das sin noch vorhanden, so mag er das sin wider nemen, es sy dann das der keuffer In vmb das sin vertröste.

Disere nachfolgenden Artikel sint nüw Ingesezt mit gunst wüssen vnd willen unsrerer gnedigen Herren von Lucern, gesetzt vnd gemacht von einem Ersamen

wysen Schultheissen vnd Rhat auch mit hilff vnd Rhat der nuwen vnd alten Sechseren vnd anderer Eren amptslüten der Graffshaft Wylyssow, demnach von einer ganzen gemeind vff der louben angnomen vnd bestätigt.

Von hünern vnd futterhaber. Wo man für vnd licht findet, do sol man hüner vnd haber gen.

Der Zwing halb. V. G. H. hand nachgelassen, das man in ietlichem Zwing mag richten vmb eigen vnd erb, wo geschworne gricht sind.

Der Zinsen halb ist also geordnet, das man die hinsüro wären sol wie von alter har.

Von Wässern wegen ist also heredt, das sich ein Feder durch den andern mit Wässern erbessern mag, wie denn von alter herkommen vnd brucht ist, vmb ein zimlichen zins.

Von Wäg vnd Stäg. In welchem Zwing einer gesessen ist, der stäg vnd wäg mangelbar ist, mit sinem gut abzefaren, der soll die vier dessälben zwings oder ander erber lüt darumb anrüeffen, das sy Im stäg vnd wäg zeigen zu dem nächsten an die straß vnd zu dem aller vnschedlichsten. Welche aber für sich selb stäg vnd wäg mag han zum nächsten an die straß, die sol er faren vnd witer nieman darum bekümmern. Doch so sol das beschechen zun zimlichen zyten, dem so die wägsame gibt one härlichen schaden. — Es sol auch ein ietlicher vor dem sinen stägen vnd wägen, wo nit gut stäg vnd wäg sind vnd auch nit gemein werch sind.

Von Zünen — das Federman sol zünen, wie von alter harkommen ist. Wäre aber das Femand mit zünen beladen were, das er rechts darumb nit möcht enberen, sol er das Recht darumb pruchen an denen enden, do das billich ist. Es sol auch keiner Holz in hegen abhöwen vß mutwillen, vardurch die heg zergengt möchtind werden.

Von Bürgschaften. Welcher den andern versezt in Bürgschafts wyse, derselbig sol In lösen mit sinem gut als der das gelangen mag vmb die Sumen, als er Im versezt het mit sampt dem Costen, so der empfacht, so versezt ist.

Von pfanden wegen. Wann einer den andern pfendet

vnd die pfand Ir tag getan hand vnd dann der gelt dem Schuldner sine pfand, die er Im geben hat, hinweg wil triben vnd vertigen, wie Ims gefalt oder daruf bieten, so vil Im ge- liebt, vnd damit hinweg faren, habend wir dazu gesetz, wo ein gelt einem Schuldner vff die Pfand die er Im gestelt hette, butte, das nit billich noch lidlich were, alldann mag der Schuldner in dem Twing, da er gesessen ist, die Bier-darumb anrüssen, das sy Im die pfand schezend, doch allwegen des dritten pfenigs besser, dann die pfand wärt sind. Dauon sol der schuldner, des die Pfand sind, den Bierern von der Schazung wegen zwo Maß wins geben.

So ein Gemann vor siner Efrowen mit tod abgat. Ist gemacht, ob die frow in dem zyt schwanger ist, wann sy dann gnist, sollend des Manns Erben die frowen der kindpetti halb vfrichten vnd sy dero entladen. Wellend sy aber Fra das kind verdingen, das mögend sy wol tun, wie sy dann mit Fra überkommen mogend.

Wenn eliche geschwüsterete vaterloß wärden. Wo eliche geschwisterget vater- vnd muterloß werdind, ist gesetz, wen vnder denselben kinden keins so statthaft ist, das es die andern erziehen mög, soll man die den nechsten fründen be- velhen, das sy die vnerzogenen kind erziehen sollend. Wurdend aber die selben geschwisterget dheinest so statthaft, sollend sy dem fründ, so die kind zogen, den Costen abtragen nach Erkanntnuß erberer lüten, ob er des nit wil emperen.

Wann einer dem andern sine kind a ne sinen gunst versorget, ist gemacht, das derselbig v. g. H. von Lucern 10 pfd. hl. zu buß soll verfallen sin. Ob er aber solche buß nit vermöchte, dann sol er In gefengniß geleit werden, wo Shn der begert, dem sönlichs beschechen ist. Dann sol derselb dem Gefangnen zimlich zu essen gen. Also sol der Gefangen tag vnd nacht ein pfund haller abdienen.

Welcher dem andern die sinen betrügt — vnd ein Junkfrowen überfützt vnd verfert, derselbig sol mit der frünt- schaft überkommen, wie er dann mag. Mag er aber nit mit Inen überkommen, so sol die Sach gen Costenz kon, was er Fra für das Krenzli gebe.

Wann ein lediger gesell einer ledigen Mäzen ein kind macht. Ist gesetz, das derselbig Irne die kindpetti sol abtragen vnd vrichten, sollend sy zu beiden syten demnach das kind einandern helfen ziechen vnd besonder das die mutter das kind das erst halb Jar heige, diewyl es feugt, dann sol der vatter Fra das kind abnen vnd versorgen, er mög dann wyter mit Iren vberkon.

Wenn ein Eman einer ledigen Mäzen ein kind macht. Ist gesetz, das dann die Mäz, so bald sy geniſt, das kind dem vater sol heimschiken. Ist aber das kind so schwach, das es von stund an bedarff zu taufen, so sol man das taufen vnd dann aber das kind mit der Inbindeten dem vater heimschiken, da sol dann der vater der Mäzen fünf pfund für die kindpetti heimschiken vnd geben. Wil er aber Fra das kind nit abnemen, dann sy das kind die sechs wuchen muß vshan, alsdann sol er Fra die kindpetti abtragen vnd darzu Iren die 5 pfd. auch geben, doch das die Inbindeten by dem kind plibe. Und sturb das kind innert den sechs wuchen, alsdann sol die belohnung beſchechen nach billigkeit.

Umb Salz kouffen. Ist also angesechen, das keiner einem Salzmann sin Salz sol abkouffen vff einem märcht, das er das widerumb wel verkoufen vor Besperzit by vnserer herren buß, aber darnach mag das einer wol kouffen one straff. — Es sol auch keiner vff einem Merkt abend ein tag old zwen vor einem märcht, einem Salzmann entgegen riten old gan vnd Im sin Salz abkouffen, der sonst des Willens ist, mit sinem Salz vff den Merkt ze faren vnd da sin Salz wil veil han auch by vnserer gn. herren buß.

Bon der Appellirung wegen. Ist also beredt vnd angesechen, das die widerumb vnsern gnedigen Herren zustat vnd für sy vnd sust nieman anderst kumen sol. Und welcher den andern zu Costen pringt in einer Appellirung über einen Artikel in dem Amptsbuch vergriffen vnd geschrieben stat, denselben Costen sol der dann abtragen, den er über das so im Amptsbuch stat, zu einer Appellirung trhyt vnd nötiget vnd welcher den andern zu einer Appellirung triben welte, do zu besorgen wäre, das der so die Appellirung hätte, Sinem widerteil den

Costen nit hätte abzetragen, der selb soll sim widerteil vmb den Costen vertrösten, vor vnd ee er ime fürgang.

Vmb fürtagen vor Gericht. Ist also angesehen, wenn einer einem fürtaget, für gericht vnd der dem fürtaget ist, ein oder zwen tag nit erschint, derselb sol dann dem Eleger finen Costen abtragen, den ersten vnd den andern, was er des zu Costen kumpt oder kummen ist eins zimlichen Costens vnd den tritten tag sol Im offen tag verkündet werden, kumpt er dann aber nit, dann sol er das gegen einem Vogt ablegen mit 3 Pfd. 1 hl. vnd abermalem dem Eleger finen zimlichen Costen ablegen, vnd dann zu dem vierten Mal sol man dem Eleger den Antwortwurter mit lib und gut zu dem Rechten han, der Antwortwurter möge dann an tag pringen, das Ims ihbnot vnd herren noi gewendt hab. Und ob der Antwortwurter fürzwing vnd der Eleger nit keme vnd den schuldner berechtete vmb sin schuld, ist der Antwortwurter nit mer schuldig dem Eleger fürzegon, der Eleger trage dann dem Antwortwurter finen tagwen, sampt zimlichem Costen ab.

Wann ein Mann mit thod vor finen finden abgat. Ist angesehen, wann ein Mann mit thod abgat vnd kinder hinter der Ime verlasset, es sigend Sün oder thöchtern, so sol das Jüngst den whelstein besizen. Wenn aber keine Sün da sind, vnd dann die jüngst thochter zu der ee versorget wirt vnd ob derselben thochter mann die andern Fre geschwistergeti von Frem väterlichen vnd müütterlichen Erbgut vskouste, vnd dann die jüngst tochter und der Man kind by einandern gewonnen vnd dann der Man vor derselbigen finer husfrowen abgienge vnd von diser zht schiede vnd dan die selben kind, so sh by einandern hetten vnd ob nienen kind da waren, des Manns uechst erben dise frowen von Frem väterlichen vnd müütterlichen Erbgut welten tryben, das sh doch mit andern Fre geschwistergiten verkoufft oder Frem elichen Mann übergeben hette, hand wir für amptsrecht gesetz: Dieweil die frow fömlich Fr väterlich vnd müütterlich Erbgut nit verkouft, übergeben noch vergeben hette, das sh all dann by Frem väterlichen vnd müütterlichen Erbgut vnd by hus vnd heim pliben vnd daruon nit getryben sol werden in keinem weg.

Vmb eignen vnd Erb. Ist gesetzt vnd berecht, das man das mit gold sol bezahlen, es werde dann v̄sbedingt vnd anders in dem kouf vorbehalten.

Was für R̄hat gehör̄t, das soll für R̄hat komen, das ist umb Eid vnd Ger vnd vmb die Ge, offen wucher vnd Gottshüser.

Wo Gelüt zubett vnd tisch geschieden werden — dann so sol Jetweders dem Andern weder morgengab, kram vnd eerecht nützit pflichtig noch ze antworten haben.

Bis hieher geht die gleichzeitige Hand des Exemplars im Staatsarchiv Lucern. Von gleicher Hand sind dem Amtsrecht vorgesetzt mehrere Eidesformeln für die Gemeinde, den Schultheißen, die Räthe, Gerichtsleute, Weibel, der Stadt Friede, die Bußen um Frevel und Fribbruch.

Ein Statutenbuch betitelt: *Statuta oppidi et comitatus Willisow per me Leodegarium Schinbein Lucerii ibidem prothoscribam renovata anno Christi 1534* enthält nach mehreren auf die Verhältnisse des Amts bezüglichen Urkunden auch eine Abschrift des obigen Amtsrechts, an dessen Ende dann folgt:

Zil vnd March wie w̄ht der Zwing gat der Statt Willisow. Ferner: Diz sind die Artikel, so von dem Ersamen w̄ysen Wilhelm Herbort, der zyt Schultheiß vnd Seckelmeister der Statt vnd fr̄hen Amptis Willisow, mit Im Bli Hunggeler vnd Marti Schref, Stattschriber, v̄zgeschrieben v̄z deren von Rothenburg Amptbuch vnd von einer ganzen Gemeind v̄ff der Louben angenommen:

Des ersten, wo eelich lüt zu Bett vnd Tisch geschieden werden. Das Amtsrecht von Rothenburg ist hierin dem Lucerner-Stadtrecht Art. 20 gleichlautend.

Roß vnd vechs halber wie lang das stan sol. Eine Rathserkantniß von Montag nach Petri Kettenfeier 1575, wonach die Währschaftszeit für Pferde, die mit den vier Haupt-

mängeln behaftet sind, auf drei Monat, die Währschaftszeit für das Rindvieh auf 6 Monate gesetzt wurde.

Wie ein Eeman sin fro w erben sölle. Erkennt von Schultheiß vnd Rath zu Lucern, daß ein Chemann von seiner verstorbenen Chesfrau $\frac{1}{3}$ der Fahrhabe erben soll, wie die Frau vom abgestorbenen Chemann.

Wie man Kinder erben sol. Der Art. 25 des Stadtrechts.

Dann folgt weiter:

Der Gerichtslüten Eid. — Ordnung vnd Sazung der Abzügen halb zwischen Lucern und Bern. — Eine Notiz über den Bau der 1571 zerfallenen Stadtmauer in Willisau. —

Erf. von Schultheiß und Rath zu Lucern von Mittwoch nach Simon Judä 1597, daß bevor das Cherecht der Chegatten eintreten könne, die Schulden bezahlt sein sollen, was auch im Amt Willisau gehalten werden solle (in Abänderung des Amtsrechts). Die stadtrechtsliche Sazung über Verwandlung von ligendem Gut in fahrendes, dann noch einige Verordnungen aus dem 17ten Jahrhundert über die Viehmängel und die Währschaft.

**3. Herrschaftsrecht von Büron
aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.**

Dieses sehr interessante Statut liegt originaliter im Staatsarchiv Lucern. Es satz überschrieb dasselbe: „Amptesrecht vnd Handvesti zu Büren anno 1487.“ Es scheint jedoch dasselbe in die Zeit des Übergangs der Herrschaft Büron an Lucern (1455) zu fallen und schon frühe außer Gebrauch gekommen zu sein. Denn bereits in der Instruction des Landvogts Post Pfyffer vom Jahre 1586 heißt es, man richte zu Büron nach dem Stadtrecht von Lucern „denn sy die Amptslüt es vnzhar also gebrucht hand vnd sonst dehein besonder Amptesrecht nit habend.“ —

Amtsrecht von Büron.

Ihesus, marie vnd in der Eer der helgen wirdigen Triualtigkeit, Amen:

So ist es zu wissen, das ein Herschaft von Arburg vnd ein Herschaft von Rüssegg die Herschaft vnd Ampt Bürren lange Zitt vnd vil Jaren Ingehept mit guten gewanheiten vnd harkommenheiten, die sich dem rechten wol gelichen, damit sy Ir ampt vnd Ir Herschaft Bürren mit eren vnd recht wol verfützt hand vnz vff die zit bisz unser gnädigen herren von Luzern das ampt vnd Herschaft Bürren gekouft hand von einer Herschaft von Rüssegg mit hochen vnd nidren gerichten, mit allen rechten vnd guten gewonheiten vnd harkommenheiten, wie man die mit recht bruchen sol vnd auch gebrucht hat, So hand sy es kouft mit grund vnd boden, so wit als der freyh der herschaft bürren begriffen hat, vnd auch daby alle die Im ampt bürren sizen oder hörren alle den Vögten müssen swerren, mit sunderheit den arthklen, unsern gnädigen Herren von Luzern Ir nuz vnd Ir er vnd des Amptes harkommenheit vnd gute gewanheit vnd gerechtigkeit behaben vnz an unser gnädigen Herren von Luzern. Syd man nu die ding swerren sol vnd muß, als es auch billich ist ze Tim, die ding ze behan wie vorstat vnd ze halten, vnd aber die Welt abgende ist vnd unversint, So ist ein Ampt des willens vnd einhässlich mit Rat gemeret, das man des Amptes gute harkommenheit vnd gute gewonheit schreiben vnd sezen sol vnd

In geschrift legen als verr man die vinden kann vnd auch verdenken, damit vnd iederman geschech dz billich sy vnd alle ding glich vnd ordenlich zugangen nach vnseres amptz harkomenheit vnd gute gewanheit vnd rechtigkeit, doch so sol man es tun mit vnser gnädigen Herren gunst vnd willen vnd vff Ir gut verbesstung.

Item des ersten so sol man vnsern gnädigen Herren von Luzern swerren, alweg vff die zit, So denn das geordnet ist vnd vnser herren gewanheit, vnsern herren vnd vnsern vögtten gehorsam sin vnd Ir bott, so sy vns bieten, es sy wenn es well Im Jar ze halten, wie sy es In vnserm eid vinden, zu den ziten so man swert den vögtten vnd vorab vnsern gnädigen herren. Und die empter, so wir hand, besezen als es vnsern gnädigen herren nuzlich sy vnd dem ampt Erlich, als auch vnser amptz harkomenheit ist.

Item wie man die empter sol besezen, Des ersten so hat man gesetzt zu bürren ein vogt vnd ein weibel vnd zu triengen ein weibel vnd ze winiken ein weibel vnd richt der vogt an den drhen enden, wz ze richten wz, vnd bieten die weibel zum gericht vnd anders wz ze bietten ist.

Item ze bürren am berg vnd im dorf setzt man vierdlüt, die sond versorgen alle ehafte ding, so eim dorf zugehört mit zunen vnd graben vnd die weissrung vnd dz für vnd anders wz dem dorf anlichen ist vnd da gebieten wz dry schilling gebürt, dz gehört Innen, vnd dz für ein pfund, die straff hört auch den vieren. Und wie dz geordnet ist zu bürren, also ist auch ze Triengen vnd ze winiken, vnd sond heißen, steg vnd weg bessern vnd alle ehafte ding sind Innen empfohlen vnd wie es ze bürren empfohlen ist den vierdlütten, also ist es ze Triengen vnd ze winiken denselben vierdlütten auch empfohlen.

Item man setzt auch fürsprechen mit vnser gnädigen Herren von Luzern vogt vnd auch des Amptes wüssen vnd willen, zu bürren, dry vnd ze triengen dry, ze winiken ein; die sond des gerichtz warten vnd welcher ein fürsprechen wil führen vñ eimi gericht in das ander, der sol eimi fürsprechen gen zwen plapart vnd sin zerung. Und wenn der Obervogt wil richten an welem ort er wil, vnd wo er richt, do kommt sy gemeinlich zusammen vnd

Ir dz ampt, vnd wer da ein fürsprechen wil bruchen, der sol
Im von einer sach ein schilling geben.

Item ein herschaft hat von alterher gesetz vnd
geordnet drh bußen. Item die erst buß, wer die verschulst,
der sol geben dem secher nün pfund vnd dem herrn xxvij pfund
ist die gröst buß. Item die mitlist buß ist, wer sy verschulst,
dem secher drü lib. vnd dem herrn nün pfund. Item die minst
buß ist dem secher nün schilling vnd denn vij s vnd ein lib.
dem herrn.

Item also sol man freven bußen. Des ersten wer
dem andern an sin Er rett vnd das nüt vff In mag bringen,
der sol Im sin Er wider ferren vnd dem secher gwonlichen kosten
vnd dem herrn zehn pfund. — Item wer an dem richter oder
am gericht frevnet, der sol ablegen dem secher nün pfund vnd
dem herrn xxvij pfund. — Item wer dem andern gat freuenlich
in sin huß vnd vnder sin Tach oder In sin gemach vnd Inn
schlat oder stost oder wundet oder helcht, der ist verwallen dem
secher von ietlichem raffen ix pfund vnd dem herrn xxvij pfund. —
Item wer ein wundet oder schlecht, dz er wirt vnd schärer muß
han, der sol Im ablegen wirt vnd schärer vorab vnd darnach
sinen lamtag vnd smerzen vnd sunsfäh, als erber lüt, die Im
gericht sind, dunkt, dz billich sy vnd nachdem als der schad ist,
vnd dem herrn xxvij pfund. — Item wer den andern über Ert
oder über mäht über offnen markstein, do verbalt ietlicher wer
solichs tut, von Jetlicher furen oder maden, so er über den
markstein mäht old ert, dem secher ix pfund vnd dem herrn
xxvij pfund. — Item wer dem andern wartet In offnem feld
mit verdachtem mut vnd In frevenlich angrift, der ist verwallen
dem secher ix pfund vnd dem herrn xxvij pfund. — Item wer
ander freven verschulte, die sich denen bußen glichen ten vnd ein
richter vnd ein gericht das dückte, dz sy sich glichettent den
bußen, der verbalt auch dem secher ix pfund vnd dem herrn
xxvij pfund. — Item wer den andern schlat, dz er hertwellig wirt,
der verbalt dem secher ix pfund vnd dem herrn xxvij pfund.

Von der mitlisten buße. Item wer den andern schlecht,
dz er blutet aue arznen, der ist verwallen dem secher iiij pfund
vnd dem herrn ix pfund. — Item wer dem andern sin vech

schlat, dz es Im vnnuz wirt freuenlich, der sols auch by der hochen buß ablegen, mag ers aber behan mit dem eid, dz ers nit freuenlich hat tan, der sols by dieser buß ablegen, dem secher iij pfund, dem herrn ix pfund vnd sol dably disem sin vech bezalen vnd diser sols aber by dem eid behan, wz es wert ist vnd sol Im aber den nachwisel lan, dem der In bezalt. — Item wer den andern übermeht oder überzünt oder überhagt oder über Ert oder überscheidet, da nit offen markstein sind, tut ers freuenlich, so sol ers auch ablegen by der hochen buß. Tut ers aber nit freuenlich, so verfällt er auch dem secher iij pfund vnd dem herrn ix pfund. Welcher aber begert einß vndergangs, den sol man Im gestattgen, darnach gat aber denn kein buß. — Item vnd wer ander freuen verschulte, do ein richter vnd ein gricht dückte, dz sich denen frevnen gelichte, der sols auch ablegen by der mittlen buß, dem secher iij pfund vnd dem herrn ix pfund.

Von der minsten buße. Item des ersten wer freuenlich über den andern zuckt, es sh mit dem messer oder die fust oder stecken oder anders dz er zuckt an blutrunß, der sol dem secher ablegen ix s vnd dem herrn vij s vnd ein pfund, er schlach ein oder nit.

Der eigen akker oder matten oder gütter ze erbrecht liet nach des ampts gerechtheit. Item des ersten hat ein hyderman ehygen gut, acher oder matten vnd das ze erbilen lichtet nach des ampts recht, wenn er sin gut licht, wil er sin nit enbern, So muß man In vertrösten vmb zins vnd um vnbuw, die auch glegen sh im ampt. Doch so mag der lenherr dem lenman truwen an burgschaft, ob er wil. Und wenn der lenherr sin gut verlicht ze erbilen, er sh verburget oder habe dem lenman truwet, So muß ers Im vnd sinen erben lassen, So lang einer von dem andern zu erben hat, doch so müssen alle erben empfahlen, als vorstat, vnd wo burgen abgand, die muß man ersezen, wenn sin der lenherr nit wil enberen. Und wer also empfangen hat nach des ampts recht vnd ob es sich gäbe, dz er dz gut oder sin Erben nit buwen noch haben möchten, es sh über kurz oder lang, weles Tars sh kommen zu dem lenherrn vor mittlen merzen vnd den lenherrn heißen sin gut

versorgen, der sols vffgen mit vervallnem zins. Item vnd ob dz gut In vnbuw lege, so sols der lenmann in bw viderlegen, als des ampts recht ist. — Item vnd ob einer sin lenschaft verloufte, das sol Im der lenherr auch gönnen, also dz einer der louft, den lenherr vertröste umb zins vnd vmb vnbuw als vorstat. Vnd ob einer Im nüt welt vertrösten, So wer der lenherr nüt verbunden zu lihen, er wells denn gern tun. Item ob auch der lenherr die Eigenschaft verloufte oder ein andern das Eigentum wurde, So hatt der nüw lenherr den alten lenman nüt an sin zins zu stehgeren, alsdiewil dz der lenman dz gut in henden hat, er oder sine Erben.

Wie man den zins weren sol. Item der do sin lenschaft wil vff geben, der sol vnd git vff höw vnd brach, boumgarten, bünten, ops vnd garten, hört zemme, vnd der sol geben darzu hüner vnd eher vnd gelt vogthe. — Item Stüffelhüner vnd Eher vnd vogthe an gelt sol man geben vor St. Johannstag baptiste. Item vnd korn vnd haber vnd gelt zins vnd alte Zins hüner vff St. Andrestag, acht tag vor oder nach vngewöhnlich. Item vnd sol man den zins weren dem leuherrn ein halb mil von der herrschaft vsser dem krehß, an welches end der lenherr wil, an sin entgeltniß. Und wo dz nit bescheche, darnach so mag der lenherr werben um sinen zins vff des leumanns kosten vnd schaden, den er mit recht verbotten muß haben vnd dz muß der lenman abtragen. Item ein lenherr mag vff sin gut verbieten, ob er ein vngraigten leuman hette vnd sin zins vnd vnbuw nit richte zu sinen zitzen, so man In richten sol vnd nit bürgen hette, So mag er angriffen vff dem sinen korn vnd haber, hew vnd wz daruff wachset vnd ob es nit möchte abtragen, so mag er angriffen sin varende hab, wz er mag vff dem sinen ergriffen. Und ob dz nit möchte abtragen, wz er denn ergriff vff dem sinen, es wer Roß, Kinder, Kü old anderes Bee, wz Im dz sin gessen hette, also verr dz der, des des Bee ist, welt er sin nit enberen, das wird behan mit sinen zwen fingern. Und dz tut der lenherr alls vff des leumanns kosten. Wer aber sach, das der lenmann bürgen hette vnd die vngleichbürg weren, die mag er anlangen um sin zins vnd vnbuw, wie vorstat, vnd hand die bürgen recht zum lenman also vil als der lenherr vnz sy

gelöst werden. Item auch hat ein lenherr dz recht, ob ein lenmann In nüt vertröste, so sol der lenherr Im fürtagen vnd In darumb anlangen vnd darnach sol der lenman den lenherrn vertrösten in xiiij tagen, vnd ob das nit geschech, so mag der lenherr den lenman abstoßen vom gut vnd in sin hand ziechen, ob doch der lenmann vil vff siner lenweri hette.

Von der Eerechtung. Item von der eerechtung wegen: nimpt ein man ein wib vnd Ir beder väter Ir kind vßstürent zu Ge vnd zu recht vnd das sol man halten. — Item der man git der frow ein morgengab vff sin frhen gut, die mag sy behan als lang vuz sy die zum nündenmal vßsgit in des richters hand vnd zum zehenden mal verswert, dann ist sy darvon. — Item stirpt der man vor der frowen, so ist der frowen Ir eerechtung vervallen, das ist alles Ir zubracht gut, dz unverendert ist, vnd voruß Ir morgengab vnd der drittel in allem varenden gut, dz des mans ist. Item vnd die zwenteil des mans gut sond bezalen alles, dz da ze gelten ist. Und ob aber die zwenteil nit bezalen möchten, so muß die frow den dritten teyl des mans gut auch lassen darin gan vnd bezalen, dz die gelten bezalt werden. — Item vnd ob die dry teyl auch nit möchten bezalen, So muß die frow lassen dargan alles Ir zubracht gut, vßgenommen Ir morgengab, die behet vor aller geltschuld, vnd daby so mag sy nemen vnd sol man Ir lassen Röf, tüchli vnd mentel, dz sy mög zu kischen vnd zu merkt gan mit Erben, vnd ein kunkel vnd ein spullen In ir Hand vnd von allem erb. — Item stirpt die frow vor dem man, so sol man Ir erben auch vſrichten mit der frowen Eerechtung, dz ist mit allem zubrachten gut vnd Ir morgengab also ver: wil der der man nit enberen, dem sin frow tod ist, So muß man Im die morgengab vnder handen lassen, diewil er lebt, vnd wend aber Ir Erben sin nüt enberren, so muß der man sy vertrösten, dz ers nit vertu die morgengab, vnd dem ist also ist dz gut unverendert.

Wie die kind vatter vnd mutter erben. Item hat ein man kind, knaben vnd töchter, so erbt der jüngst Sun den Siz, dz ist dz huß, also verr das die andern denn auch ersezt werden mit andrem gut. — Item den sünden gevalt des vaters Swert, sin Harniſt vnd sin angeschüttten gewand vnd wegen

vnd achsen, So denn in eim huß ze bruchen ist. Item darwider nement die Töchtern der mutter Tüchle vnd Ir angeschnitten gwand vnd dz vndergwand, dz Ir vff dem Getag glopt ist. — Item wo frowen vnd man zu semen komen, vnd ehgen hand, sterbent sh an lib erben von enander, so valt dz ehgen do har es komen ist. Hand sh aber kind, so erbent sh vater vnd muter glich ehgen vnd varenz als vorstat. — Item ein man hat sün vnd Töchter, der vater stirbt, In erbent sün vnd Töchter glich. Der Sun macht kind vnd die Töchtern machen auch kind, an denen zweyten finden teyht sich die sibschafft vnd zwiget der Sun In vatermag vnd die Tochter In Fra mans mag oder in Fra mans geschlecht vnd darnach sol man Erbe teylen.

Von der Müline rechtheit bürren vnd triengen. Item die Maler zu bürren im kischspel, die sind twungen an die Müle gan bürren ze malen ze gen vnd sol sh der Müller halten als hienach geschriften stat. Item des ersten, wela des ersten zur Müli kund, den sol er zuerst vrichten, kunt aber einer vß dem Dorf zur Müle vnd bringt, vnd ein bergmeher kumpt nach Im, Eb diser sin korn vff die Röllen geschütte, so sol er dem bergmeher vffschütten sin korn vnd röllen, dz er mög sin sprüwer mit Im heimfüren. Und wenn er Im geröllet, so sol er denn dem im Dorf vffschütten vnd röllen vnd malen vor dem vff dem berg. Aber wenn es dem wirt not teti vmb gastbrot, den sol er fürdern vor dem am berg vnd andern im dorf.

Des Müllers lon. Item von zwei fiertel kernen sol er nen ein hmi vnd von drü viertel ein hmi vnd von eim mütt ij hmi. Und wela angevert kumpt, dem sol der Müller malen dz vngred fiertel, aber wela kumpt mit geverden, da sol der Müller sin lon nen vnd sol auch der Müller den lüten sinen funden vmb den lon malen vnd räden. Item von Haber, wem er ein Mütt Haber macht, es sh dz ers rölle vnd male, sol er nen ein hmi. Und sol auch nieman sin krüsch nen, dz ers redet, denn wz von kernen kumpt, dz sol er den lüten lan vmb den lon als vorgeschriften stat. — Item er sol auch von eim loch old stampflete gersten nămen ein hmi rower gersten older aber ein halbs gestampfeter gersten vnd auch des selben glichen vom Hirs auch von eim loch oder von einer Stampfeten ein hmi

rows hirs oder aber ein halbs ymi gestampfet hirs. Item vnd von eim loch werch ze stampfen, sol er nen 6 hlr. Syd nu die kunden twungen sind zu der Müli, so ist darwider auch der Müller twungen, dz er die Müle In Eren hab, die stein vnd wz zur Müle gehört, damit vnd er den kunden dz Ira zu Eren bring vnd sol han ein guten bütel vnd ein gut harin melsieb vnd ein gut melsib von schinen, vnd ein fernen ritter vnd ein sprüwer ritter, vnd ein gute swing wang vnd ein gute sprüwer wann vnd ein hebysen vnd ein handbiel vnd ein howmesser vnd zum minsten zwen gut billen oder hämmer. Disz ist von alter har by der müle brucht vnd wo ers nit hette gehabt von alter har, so möcht ein herschaft vns nüt twungen han vnd hett vns nit twungen, wo er vns dz vnsfer nüt möcht zu Eren bracht han vnd sin züg darzu gehört nit gehabt hett, denn man het vns lassen varn, do man vns dz vnsfer zu Eren bringen möcht. — Item die Müle zu Triengen sol han zwo Malen vnd von lon sol er nen von drü siertel fernen ein ymi vnd vom andern, es sy haber, es sy von der stampfeten gerste oder hirs oder werch. Wie es zu bürren geordnet ist, also ist es auch geordnet zu Triengen mit dem werchzüg vnd allem, so zu der Müle gehört, es syhe syb oder wannen oder ander ding, so er bruchen sol. Und wenn er der dingen nüt enhette damit vnd er den kunden dz Ira zu nuz vnd zu eren möcht bringen; so hett ein herrschafft sy nie twungen zu Bürren vnd zu Triengen, denn dz einer möchte varn, do Iuen dz Ira zu nuz vnd zu eren kem. (Item der Müller sol sin lon nen von 3 Viertel ein ymi vnd von iij siertel ein ymi, von 1 Mütt ein ymi vnd wele kumpt an gevard, dem sol der Müller dz ungrad ymi malen, wele aber mit gevard kem, da sol der Müller sin lon nen wie obstat zu Bürren).*)

Und ist etweder teyl verbunden zum andern teyl zu varn, weder die von Bürren gan Triengen, noch die von Triengen gan Bürren. Item auch mögent die leuherren der Mülinen die Mülinen abteylen wie sy ligent am Huffen an Steinen, ob deheinist ein Müller darvon welt, dz man wüsse, ob sy in buw oder in vnbuw leg, dz sezen wir den leuherren zu, daz sy damit

*) Das Eingeklammerte ist späterer Zusatz.

tügent old lassen. Item die Mülinen sind auch schézig, wenn man sy kouft oder verkouft.

Vom bösen lümden. Item wer Jar vnd tag in einem bösen lümden ist unversprochen vnd der Im gad an Er vnd an leben unversprochen, der het sich selben bezüget vnd mag man ab Im richten nach sinem bösen lümden vnd In ab rat vnd ab gericht sezen vnd Im da fürhin nüt glouben vnd sol auch nieman schad noch gut sin an dheinem rechten, es wer denn dz Inn ein Richter older ein gericht older sust ehastige not sumte, dz er sich nüt könnt older möchte versprechen, denn solls Im nüt schaden; er muß aber das fürbringen.

Von pfenderu zu verfertigen. Item wer pfand nimpt oder gitt nach des ampt Recht, die sol er den ersten tag stellen mit Gericht oder dem Richter vnd über acht tag mit Recht verlouffen vnd darnach vor Nacht lösen vnd Einen verkünden vnd wo an dem pfand abgat, so sol er me geben vnd dz vorder pfand hat verfertiget das nachgend pfand vnd an wellem pfand abgat, mag einer me nachgriffen prist Im. Löst er für, so soll er vßhin gen. Item vnd welcher den pfanden nit nachgat als hievor geschrieben stätt, kommt ein ander vnd die Pfand angrift mit Recht, so ist der vorder ab, wil aber er dz Im Pfand stenden, so heist er In besetzen mit Recht oder mit einem Richter als lang er Im denn Tag git als lang stand Im die Pfand zu sinen handen.

Vom Verbieten. Item kein amptguß hett dem andern nüt zu verbieten, denn tut enkeynher dem andern nüt, so sol einer vom Andern das Recht nemen, vnd kein Gast hett den andern auch zu verbieten older min Herren göndent Im sin denn. Item verbütet einer dem andern, die bed gegenwärtig sind vnd an angenden schaden ist vnd sy rechten begehrten bed, so sol man Inen angenz richten. — Item verbütet aber einer eim sin gut hie, der mit gegenwärtig ist, der sol auch als vorstat dz bot vertigen den ersten Tag vnd Eim verkünden des dz gnt ist vnd über ein verkünden, kumpt einer nüt, so mag disser Eim dar nach über acht tag ververtigen sin gut am dritten gricht vnd sols eim aber kund tun vnd denn by der Tagzht zu lösen. Wer aber dz sich einer versprechen welt, dz Im ehastig sachen an den tagen

gesumpt hetten, dz er sich nüt möcht versprechen, so sol er das fürbringen im rechten, dz Iun ehafte not gewent habe. — Item welcher diese pot übersech older breche, der sol dz abträgen by der buß, by der Iun ein richter dz bott geleit hett.

Vom fürbieten. Item wenn einer dem andern fürbütet vnd wedra nüt am rechten ist, der ist dem andren verwallen sin gewanlichen kosten vnd sin tagwan vnd dem Richter iij ſ, er ziehe denn für fachen, die Iun davor schirmen. Item wenn offen tag verkünd wirt vnd er Iun vberset, der ist dem secher verwallen fach vnd ansprach vnd dem Herrn sin buß, er wende denn Sachen für, die Iun davor schirmen.

Von der erbſel wegen vnd der frömd wer e. Item wer fach dz Ieman frömler in vnſer ampt keme vnd hie stirbe vnd man sin Erben nit wüſte, so sol ein ampt des ſelben Gut Jar vnd Tag gehalten. Und denn Iemand vnd dz Gut ansprechig het vnd dz ziet, der sol ein ampt vertröſten, eb ieman nach demſelben kem vnd dz Gut ansprechig hett, dz ein ampt denn gegen demſelben, der harnach kem, enbroſten wer.

Wie man weybel fezen ſol older Richter. Item man ſol ein richter older ein weybel fezen an der Gemeind mit der meren Hand.

Wz ein weybel verbunden ist zu thun. Item ein weybel ist verbunden, den lüten zum gricht ze bietten vnd für ze bietten vnd alle botte ze thum, die min herren antreffen vnd darnach eins dorf. — Item vnd iſt auch verbunden mit den fierien ze gan vnd ſchowen graben, zün vnd für vnd öffn vnd alle Ehaftē ding, darzu In die fier berüffen, den fierien am berg vnd Iun dorf vnd wz ſh Iun enpfelen, dz ſol er vſrichten. — Item ein weybel ſol auch zun Zelgen lugen, vnd wz er da fint ungehuz, dz ſol er Intun vnd hat von Zetslichem Hupt, dz unbehut gat in der Zelg iij haller vnd die fier hand iij ſ. wz ſi den tag in der Zelg finden vnd die nacht hat drhualti buß. — Item wenn die vier am berg den weybel weint bruchen zum vnd graben ze ſchowen vnd andre ehafte ding, so hat ein weybel dz dritt pfand.

Item wz ein weybel hett. So hat ein weybel von eim fürbot, welcher im dorf nüt buwt vnd kein garben het ze gen,

der sol eim weybel iiiij haller gen von eim fürbot. Item vnd welcher bwft, dz er ein Zenden garben git, der git dem weybel auch ein garben vnd sol ein sigrist auch ein garb nen, vnd mag ein weibel sin garb nen vnd ein sigrist, an welchem End er wil. — Item ein weibel het auch von ietlicher Schupoz ein korn garb vnd von einer halben schupoz ein häbrin garb, vnd am berg, do ists halbs haber vnd halbs korn. — Item wenn ein frömer eim fürbütt, der sol gen eim weibel von eim bot ein plapart. Item wie der weibel verbunden ist zu bürren vnd was er verbunden ist vnd wz er davon hat, also hand auch die weybel zu Triengen vnd Winiken allenthalb glich.

Wer sin lidlon muß zien, wie er Inn zien sol oder wz gerechtikeit er hat. Item welcher eim ein tag old me werchet vñ sin lou, wenn dz zit vskumpt, wil einer lenger beiten, der mags wol tun, wil er nüt lenger beiten, so heiz In bezalen vnd wil ein meisterei ein nit vswisen, wenn der knecht nit wil enberen, so mag er Inn selbs pfenden an gricht vnd weybel vnd den selben pfendern tun als sim baren gelt. Oder Eynner well denn durch glimpf ein weibel zu Im nien, der mag Im denn pfender gen, dz In benügt old er gnug hat um sin lidlon vnd wz denn Schaden daruff gat, dz mag einer vff pfender schlan, die sollen den kosten tragen, darnach mag einer pfender nen. — Item welcher denn botten dinget über Jar oder ein ganz Jar, wenn eyner deun sim botten vrloub gitt an vffrechte redliche vrsach Im Jar old darver vnd ein Richter dz düchte vnd ein gricht, dz ein Meister nüt rechte Ursach hett, so sol ein Meister eim Dienst sin lon gen, dar vñ Er In gedinget hat, Er ziehe denn sachen für, die ein Richter vnd ein gricht, die Inn davor schirmen vnd ein Richter dz düchte vnd dz gericht, dz In schirmen sollte oder mochte. Item hin wider, so hat ein Meister auch ob ein Dienst von Im luff, eb sin zit vñ kem an redliche Ursach vnd ein Richter vnd ein gericht dz düchte, so sol Im der Richter auch nüt verbunden sin vmb sin lon, Er hab denn sachen, die In davon schirmen.

Bon der wirten wegen, wie er dem gast sol zeessen gen vnd er sin zergelt zien sol. Item ein wirt, der ein offner wirt ist, der ist verbunden, eim gast Essen vnd Trinden

ze gen vnd wo er dz nit tete, So mag ein gast sin gelt oder pfender, die des wert sind, vff das faß legen vnd selber nen. Syd nu der wirt des verbunden ist dem gast, so hat er die fröhheit, wer Im dz sin ab iß oder trinkt, dz er die mag pfenden vnd die pfand mag eim furherre in sin vasß stößen vnd enweg fürren. Item vnd wese sich des werti oder nit gichtig weri, so mag der wirt sin zergelt behan vnd wz er des in kosten keme dz er muß dz sin mit recht ze bezien, dz sol man Im auch abtragen. — Item ein ampt hat auch die fröhheit, dz man dem wirt sin win, beschezen mag vnd ist aber etwas zit verlassen mit der Herrschaft vnd eins ampt wissen vnd willen, dz man den win hie sol geben des glichen als man In ze Surse git vnd wo ein wirt dz nit täte, so mag man dem wirt sin win schezen wie vor.

Aber vmb lidlon. Item wer vmb ein vȝit dienet, er sy Hantwerchman, sy werchman oder burmann, wer vmb ein vȝit dienet mit sinen glydinen, dz ist als lidlon vnd mag dz sin zien als lidlon wie vorstat nach des ampt recht, vnd ob einer eim nit gichtig wer, so mag einer dz sin behan dz lidlon ist, vnd wz denn kosten daruf gieng, müßt man eim auch abtragen.

Vom Wucherstier. Item ein Kälchherr sol han ein Wucherstier vnd ein Wucherswin, damit ein Kälchgenosse verforget sy. Dieselben sollen auch gefryet sin, sy gangen wo sy wollen, dz sy nieman sol helchen, schlau oder stößen, es wer denn dz sy schedlich weren mit stößen oder mit howen, der Stier mit sinen hornen oder der Eber mit sinen Zenen. — Item vnd syd der Wucherstier also gefryet ist, sol man auch denuen tun alle stier, so In mögent abschüpfen vnz über die ern, So lat man als Ve über vnd über louffen. Aber welcher Stier nit geheilt ist, der mag auch bym ve louffen, vnd wie vorstat, also sol ein Kälchherr den Wucherstier über Jar han.

Vom Hirten. Item wenn ein gemeind ein hirten dinget, so sol er dz ve empfahen ze recht, als hienach geschriben stat. Item des ersten, so sol er an die straßen stan vnd rüffen, vnd sol man Im dz ve fürtriben vnd wer sich aber hindert vnd nüt fürtribt, sunder nachtribt, dem ist er nit verbunden denselben tag. Tribt aber Einer Im nach, vnz dz Er für In kumpt Im

feld, so ist er Im verbunden vnd denn sol er sorg han vnd hüten. Vnd ob sach wer, dz der Wolf kem vnd eim sin ve vnuutz machet, mag er darzu kon, dz er den Wolf beschryhet, So het ers bezalt. Mag er aber dz nüt vnd er aber mag sweren an den helgen, dz er sust nüzit tan hab, denn goumen oder hüten vnd sust nüt tan hab, so het ers aber bezalt. Mag es aber dz nit sweren, so sol er disem dz sin bezalen. Diser sol aber denn dz sin behan mit dem Eyd, es were sy komet sin denn bed an biderb lüt. Item wer aber sach, daß er eim sust ein noß verluri, wie dz weri vnd bis an den dritten tag zopf oder zagal nit erzöngte, so muß ers bezalen. Durch sol der hirt sin vee all nacht har In weren Innerthalb die Ester, so hat er gnug tan. Item wer aber sach, daz ein noß vnder der herd weri, dz brüchig, bresthaftig oder schädlich weri, so sol der hirt dem dz sagen, des dz noß ist vnd sol er der hert acht han. — Item wo ve ze schaden gat, es sy in höw oder korn oder haber oder in anderm gut, dz den lüten schaden tut, dz sol man In tun an ein wirt vnd Im essen vnd trinken gen vnd sol mans Ein verkünden, dz ers wüsse ze lösen vnd sol man Erber lüt dar schicken, die den schaden geschowen, den sol der abtragen des dz vee ist.